

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Enttäuschte Friedenshoffnung.

B u d a p e s t, 15. Dezember.

Die mit Absteckung einer Demarkationslinie und einer neutralen Zone zwischen den serbischen und bulgarischen Heeren beauftragte Kommission hat ihre Abreise verzögert, weil sich die Voraussetzung ihrer Ernennung, die Zusage beider kriegsführenden Parteien zur bedingungslosen Unterwerfung unter den Schiedsspruch der Kommission, nicht erfüllt hat. Serbien hat seine Zusage gegeben, die natürlich hinfällig wird, wenn Bulgarien nicht baldigt desgleichen thut; die bulgarische Regierung jedoch hat ihren Entschluß verkündet: den Pirotter Distrikt besetzt zu halten, aber in das Verbleiben keines serbischen Soldaten im Widdiner Distrikt zu willigen. Durch erhebliche Verstärkung der Festungsbesatzung, Konzentration starker Truppenmassen in Tom-Palanka und Belogradschik, also in Flanke und Rücken der Armee Leschjanins, sowie Entsendung seiner Donauflotte stromaufwärts — Operationen, welche die den Waffenstillstand respektierenden Serben nicht vereiteln durften — hat es die Aufhebung der Einschließung Widdins und Leschjanins Rückzug in den nordwestlichen, von Donau und Timok umschlungenen Winkel des Widdiner Bezirkes erzwingen. Sein Zögern mit der Zustimmung zur Thätigkeit der Delimitationskommission soll augenscheinlich Zeit schaffen, hinter dem Schirme des Waffenstillstandes starke Truppenkörper aus dem Pirotter Distrikt nach Norden zu dirigieren, und Leschjanin über den Timok zu manövrieren, oder auch zu werfen, sonach thatsächlich zu schaffen, was das bulgarische Hauptquartier als Bedingungen des definitiven Waffenstillstandes fordert. Damit aber wären die Dinge wieder auf die Schneide des Säbels gestellt. Denn kein König, keine Regierung Serbiens darf wagen, kampflös, unter den Augen der, von Haus und Hof, von Weib und Kind gerissenen, zu den furchtbarsten Anstrengungen und Entbehrungen auf den eisbedeckten, sturmtobten Rämmen der Sucha- und der Babina-Berge gezwungenen 60,000 und

mehr Landwehr-Männer preiszugeben, was eine einzige Division des stehenden Heeres in wenigen Tagen stürmischen Drauflosgehens erkämpft hat. Das ist keine fein zugespitzte Ehrenfrage, welche von diplomatischem Scharfsinn ausgetifelt ist, das ist eine Frage, an welche das Verständnis auch des simpelsten Bauernverbandes heranreicht. Jeder Serbe ist bereit, sein Alles an die Abwehr der seinem Lande vom Fürsten Alexander zugemutheten Demüthigung zu setzen.

Vielleicht befinnt man sich bald eines Besseren in Sophia. Augenblicklich krankt man dort an kolossaler Selbstüberschätzung. Fürst Alexander gebedet sich, als hätte er, dessen Siegeslauf genau anderthalb Tagemärsche mißt, zehn Sedans gewonnen, und Karaweloff und Janoff wädhnen, Europa eine Ewigkeit lang an der Nase herumzuführen zu können. Vielleicht kommt am Iszer ein Augenblick der Einkehr, und man befolgt das serbische Beispiel der Unterordnung unter den Willen der Mächte. Dann könnte die Trennungslinie zwischen beiden Heeren im Laufe der nächsten Woche gezogen werden. Aber für den Frieden wäre damit nichts gewonnen, weil die serbisch-bulgarische Frage in ur-sächlichem Zusammenhange mit der bulgarischen Unionsfrage steht und durch das begreifliche Nachgefühl der Serben und den Uebermuth der Bulgaren noch verbittert wird. Die Unionsfrage aber steht heute, nachdem ihre friedliche Lösung durch die Selbstentäußerung Europas wahrscheinlich geworden war, abermals auf dem Punkte, auf welchem sie vor Einberufung des Kongresses angelangt war. Während der kurzen Zeit, da Mitteleuropa zu schwanken, zu widerwilligem Geschehenlassen bereit schien, hat sich erwiesen, was von vornherein keinem Unbefangenen verborgen war: daß es nur e i n e n Halt des Weltfriedens gibt, nämlich das Vertragsrecht. Entfernt sich von diesem eine Macht um einen Centimeter weit, so ist die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes vorhanden. Rußland erstrebt offiziell immer noch die Wiederherstellung des Status quo. Es ist das eine, der innersten, durch und durch revolutionären Natur des Czaren-

reichs, sowie der russischen Volksstimmung widersprechende, zugleich unnatürliche und unheimliche Haltung, hinter der zweifellos bedeutliche Absichten geborgen sind; aber die konservativen Mächte würden die denkbar größte Thorheit begehen, würden sie nicht das Petersburger Kabinet an dessen eigenen Bethenerungen festnageln. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind deshalb zu ihrem ursprünglichen Programm zurückgekehrt. Und die Pforte will zwar ihre Rechte in Ostrumelien nicht mit Waffengewalt zurück erobern, will jedoch auch von denselben kein Titelchen preisgeben.

So stehen heute die Dinge: Für die Wiederherstellung des Status quo ist wegen der Opposition Englands kein europäischer Machtpruch zu erzielen, noch weniger aber ist die Sanktion Europas für die Union zu gewinnen. Und gegen letztere stehen die Heere der Türkei, Serbiens und Griechenlands unter Waffen. Die Zahl der in Ostrumelien lebenden Bulgaren beträgt wenig über 300,000; die Zahl der türkischen, griechischen und pomatischen Bewohner (mohamedanische Bulgaren), welche sämtlich mit Hand und Fuß gegen die Union sich sträuben, ist größer. Von der bulgarischen Minorität sind nur einige ehr- und ämterlüchtige Sippen an der Union interessiert — die Bauern fügen sich allem von den Philippopeler Machthabern geübten Zwange. Aber diese paar Streber-Familien trogen schon bald ein Vierteljahr lang dem ganzen Erdtheile, weil die Unbeholfenheit der europäischen Diplomatie ins Maßlose geht. Schade, daß Victor Scheffel sein Megatherium schon vor Jahrzehnten geungen hat; das Fabelthier, die Fleischwerdung allen Ungeschicks und aller Trägheit, lebt noch: es ist der europäische Kreopag. Und weil dieser nicht eine Handvoll Bulgaren zur Ruhe zu weisen vermag, möchte er vollends ohnmächtig sein, wenn nach einigen Monaten nutzlosen Diplomatisiren der Gegensatz der Machtinteressen wieder offenbar und der Weltfriede ernst gefährdet wird.

Märchen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die lieben eleganten jungen Frauen! Wennthalben sagt man, sie seien reizend und ihr Umgang sei dem der jungen Mädchen um Vieles vorzuziehen. Bei geselligen Reunitionen, Unterhaltungen sitzen die Mädchen oft nur von einem einzigen treuen Ritter flankirt in der Ecke, während die reizende Partnerin eines Lebensgefährten, der am Startentisch im Nebenzimmer absovbirt ist, einen ganzen Wünnelhof um sich versammelt. Warum das so in der guten Gesellschaft ist, vermochten wir nicht zu ergründen. „Bei einer jungen Frau ist man durch alle Flatterien zu nichts obligirt“, hörten wir jüngst einen kompetenten Elegant gelassen sagen. Sollen wir uns mit dieser Begründung zufrieden geben, um die größere Weltlichkeit in dem französischen Sinne des Wortes mondanté, die Lebenslust der jungen Frauenwelt zu erklären? Wenn die eleganten Damen mit der sortie de bal um die Schulkern zur Thüre des Hauses hinaustranschen und mit den Gedanken schon im Konzert, im Ballsaal, während sie den letzten Knopf des Handschuhs schließen, zur begleitenden alten Bonne im Treppenhaus sagen: „Bitte, Lise, geben Sie auf Hän-schen und Mariechen ja recht Acht!“ so können diese Worte selbst einen standhaften Courmacher nachdenklich machen. Was wir gebildeten Menschen nicht alles für schöne Worte besitzen, um eilige Gleichgiltigkeit, widerwärtige Pflichtvergessenheit so schön zu verbrämen! Ein armes Weib würde ganz einfach den Kindern Wohnsaff geben, um Ruhe vor ihnen zu haben. Aber so schön, ja, gar zärtlich klingt es auf dem Wege die Treppe hinunter, ehe der Wagenschlag geöffnet wird: „Lise, nicht wahr, wenn Hän-schen unruhig ist, so erzählen Sie ihm etwa eines Ihrer Märchen; das haben die Kinder so gerne.“ Nicht mit Wohnsaff, sondern auf solche, fast nicht weniger liebe Weise schafft die elegante Dame sich Ruhe vor ihren Kindern! Und wenn es gleich heißen würde: „Lise, geben Sie Hän-schen hie und da einen Kuß in meinem Namen!“ wahrhaftig, es würde gar nicht so befremdlich klingen. Denn Liebe, Sorgfalt, Pflege, selbst

die Blüthe mütterlicher Hingebung, das Kindeispiel, die Kinder durch Vertraulichkeit und Theilnahme gewinnen, das Alles läßt sich in Generalentreppe an Bonnen und Kinder mädchen geben und durch sie im übertragene Wirkungskreise ausüben. Diesen kleinen sentimentalen Komödien, die Kinder ein Stündchen, zwei, wenn sie schön aufgeputzt der Mama zugeführt werden, zu herzen, mit Küßlen zu bedecken, wie man etwa eine hübsche Puppe oder ein Schöhhündchen verhätschelt, diese leidenschaftlichen, von der Eitelkeit soufflirten Ausrufungen der jungen Mutter vor einem gewählten Auditorium: „Ist mein Mariechen nicht prächtig? Ist Hans nicht schon als ein großer tüchtiger Junge aufgewachsen?“ diese zärtlichen Szenen begründen kein inniges Band zwischen Mutter und Kind. Sie werden durch eben so äußerliche Liebfosungen und Amarmungen, durch gezierte Redensarten, wie „Mamachen“, „allerliebste Mamachen“ und dergleichen vergolten. Damit hat die Sache ein Ende. Aber um sich wohl zu fühlen, kehren die Kinder wieder in ihre Stube zurück, vielleicht in das Dienstboten-zimmer, wo ein gemüthliches Wesen unter den bezahlten Menschen ihnen näher steht, als die eigene Mutter, sich mit ihnen beschäftigt, das, durch ihr Thun und Treiben gefangen worden, sie wirklich lieb gewinnt, ihren Spielen, ihren Schmerzen, ihrem kleinen Bank die erste Theilnahme widmet, die Kinder sofort bemerken und für die sie unausslöschlich dankbar sind. Denn nicht durch Flatterien und verschwenderische Liebfosungen sind Kinder zu gewinnen. Mit dem unverdorbenen Instinkt der Maidetät wittern sie scharfer als die Erwachsenen, daß sie Mama im Grunde gar nichts angehen, daß Mama sie als Gegenstand der Eitelkeit, als Zeitvertreib mißbraucht, und unendlich liebebedürftig, wie diese kleinen Geschöpfe sind, ver-rathen sie ihre mißbilligende Gefinnung dadurch, daß ihr Weinen durch die alte, süßliche Wärterin beschwich-tigt werden kann und die schöne, elegante Mutter vermag es nicht. Man darf die Kinder eben nicht bloß lieblosen, man muß sich ihnen widmen, man muß sich gleichsam mit ihrer Welt erfüllen. Und indem wir ein Kinder-buch unter den vielen, die eben erschienen sind, „Mär-

chen“ von Anna Lindau — Berlin, G. Grote'sche Ver-lagsbuchhandlung — zur Hand genommen, sichtlich hin-eingeblickt, schließlich festgehalten, bis wir's zu Ende ge-lesen, nicht mehr davon lassen wollten, so möchten wir sagen, es gehört ein Genie dazu, um dieser Kindeswelt etwas zu bedeuten. Der reine Natutrieb des mütter-lichen Herzens allein genügt nicht. Ein schlichtes Ge-müth, der Sinn für das Ahnungsvolle, für den drolli-gen Wig kindlicher Phantasie nur stellt die Verbindung mit jener Welt her. Ein Mann bringt's nie zuwege. Man muß eine Frau und eine Poetin sein, jedoch von der Sorte, die sich sträubt, die Feder einzutunken, die das Piano vernachlässigt, weil sie sich nicht nehmen las-sen will, die kleinen Hän-schen selbst zu glätten, die Wäsche in den Schrank zu räumen und mit eigenen Händen alle süßen „magdlichen“ Verrichtungen über-nimmt, die die junge Mutter poetisch verklären, ohne daß sie es weiß, ja indem sie sogar jede darauf bezüg-liche Bemerkung ironisirt und ruft: „Was Sie nicht Alles von Poesie fasseln, lieber Freund und Illusionsmensch!“ Ganz und gar nicht bin ich poetisch, vielmehr plätte ich, wie Sie sehen, meines kleinen Höschen, und dann wird er ein Bad nehmen — nicht wahr, Hän-schen?“ Und aus diesem Aufgehen in die Welt des Kindes sind auch die Märchen von Anna Lindau hervor-gegangen, von denen einige in einem Bande vereinigt sind, aus der langen Reihe Derjenigen, die in der Kinderstube erzählt wurden. Denn wir beharren darauf, daß diese Märchen erzählt worden sind. Sie sind nicht in litera-ri-scher Absicht geschrieben und wir vermeiden das Wort schreiben, wir scheuen uns, an dieses Wort zu rühren, als wäre es glühende Kohle. Wenn wir Schreiben niemals mit der Vorstellung einer lebenswerthen Frau in Verbindung bringen, so ist es nicht etwa, weil wir dem rohen und beschränkten Vorurtheil unterworfen sind, die Frauen wären inserios, die Frauen seien zu wenig klug zum Schreiben. Was die Klugheit betriff-t, so sind sie uns gewiß über, wenigstens wird die Redens-art „Du bist tausendmal klüger als ich“ in den meisten Fällen von dem vielleicht geistesüberlegenen, aber den-noch nicht recht klugen Mann der sorgsamten Gütlerin

Die Konversion der Goldrente.

B u d a p e s t, 15. Dezember.

In den heutigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses hat der Finanzminister einen ziemlich ausführlichen Bericht über die bereits gänzlich zum Abschluß gebrachte Konvertirung der ungarischen sechsprozentigen Goldrente in vierprozentige unterbreitet. Er war hiezu durch den G. N. 32 vom Jahre 1881 verpflichtet, durch dasselbe Gesetz, welches die Konvertirung der Goldrente mit dem Zuzuge anordnete, daß die Operation der Konvertirung bis Ende 1884 durchgeführt werden müsse. Dieser Termin wurde in der That eingehalten und ebenso entsprach auch der Finanzminister, allerdings nur knapp vor Thorschlus, dem gesetzlichen Auftrage, im Laufe des Jahres 1885 dem Reichstage über die Durchführung und die Resultate der Konversion Bericht zu erstatten.

Als das oben erwähnte Konvertirungsgesetz geschaffen wurde, waren 400 Millionen sechsprozentiger Goldrente emittirt, welche den Staat mit einem jährlichen Zinsverforderniß von 24 Millionen Gulden belasteten. Diese 400 Millionen sollten nun im Laufe von etwas mehr als drei Jahren gekündigt und durch vierprozentige Titres ersetzt werden, jedoch jedenfalls in der Weise, daß die zur Einlösung der sechsprozentigen Titres verwendeten vierprozentigen Titres an jährlichen Zinsen nicht mehr als 21.800.000 fl. in Gold erfordern dürften, so daß die jährliche Zinslast des Staates um 2.200.000 fl. verringert würde.

Diese Erleichterung trat natürlich erst mit dem Jahre 1885 in Wirksamkeit, doch hat auch schon im Laufe der Konvertirungsoperation die Gesamtsumme der Zinsen eine stufenweise Reduktion erfahren, so daß während der drei Jahre 1882, 1883 und 1884 an Zinsen zusammen um 3.207.165 fl. weniger zu zahlen waren, als wenn die Konvertirung überhaupt nicht durchgeführt worden wäre.

Hinsichtlich der Durchführung der Konversion hatte sich der Finanzminister durch einen am 8. April 1881 geschlossenen Vertrag die Mitwirkung der folgenden Anstalten und Bankhäuser gesichert: Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien; Bankhaus S. M. v. Rothschild in Wien; Bankhaus Moriz Wodianer in Wien; ungarische allgemeine Kreditbank in Budapest; Bankhaus de Rothschild Freres in Paris; Bankhaus M. M. Rothschild und Sons in London; Bankhaus M. M. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M.; Diskontogesellschaft in Berlin; Bankhaus S. A. Meißner in Berlin; Bank für Handel und Industrie in Darmstadt. Der mit diesen Anstalten und Häusern geschlossene Vertrag regelte die Kündigung der sechsprozentigen und deren Ersetzung durch vierprozentige Titres, eventuell die Auszahlung der sechsprozentigen Titres, wenn die Besitzer in die Konvertirung nicht einwilligen sollten, ferner die ratenweise Uebernahme und Verwerthung der vierprozentigen Titres und den Verrechnungsmodus. Außerdem war vereinbart, daß, wenn die vierprozentigen Titres höher als zum festgestellten Minimalkurs begeben werden könnten, die über diesen Kurs hinausgehenden zwei Procente dem Konfortium zu Gute kommen, der noch darüber erzielte günstigere Verwerthungsbetrag aber zwischen dem Konfortium und dem Staate getheilt werden sollten.

Das Konfortium hielt seine vertragsmäßigen Verpflichtungen ein. Es wurden ihm nach und nach, nämlich in sieben Raten, vierprozentige Rententitres im Nominalbetrage von 534.739.600 fl. übergeben, welche das Konfortium zu einem Durchschnittskurs von 74.27 verwerthete. Dieses Resultat wurde, Dank der umsichtigen Leitung der Konvertirungs-Operation, trotz verschiedener Ereignisse erreicht, welche die Stimmung der Geldmärkte fühlbar drückten, somit auch die Konvertirung empfindlich beeinflussten. Als solche Ereignisse bezeichnet der Bericht des Finanzministers die 1882 auf dem französischen Geldmarkte eingetretene Krise, ferner die amerikanische Krise, die egyptischen Wirren und die englisch-russischen Verwicklungen. Es wurden aus freier Hand zurückgekauft und bei der Subskription auf vierprozentige Titres angemeldet sechsprozentige Titres im Gesamtbetrage von 234.674.200 fl., während sechsprozentige Obligationen in der Höhe von 165.325.800 fl. den Besitzern gekündigt werden mußten. Die vierprozentigen Titres wurden in Stücken zu je 100, 500, 1000 und 10.000 fl. emittirt. Außer den an das Konfortium übergebenen vierprozentigen Titres behielt die Staatskasse deren im Werthe von 10.260.400 fl. zurück, um diejenigen sechsprozentigen Titres zu konvertiren, welche sich im Besitze der unter der Verwaltung des Avaras stehenden Fonds befanden. Zur Zahlung wurden bisher noch nicht präsentirt sechsprozentige Obligationen im Nominalbetrage von 430.000 fl., die per 1. Juni 1883 und 1884, dann per 15. Januar 1885 gekündigt wurden. Der Gegenwerth dieser noch einzulösenden Obligationen ist bis zum Betrage von 400.000 fl. bereits in die Staatskasse abgeliefert, den Rest von 30.000 fl. ist das Konfortium am 15. Januar 1886 einzuzahlen verpflichtet.

Hinsichtlich der Kosten, mit denen die Konvertirung verbunden war, meldet der Bericht des Finanzministers, daß die Ankündigungskosten vom Konfortium getragen wurden, während der Staat die Kosten für die Herstellung, für die im Auslande erforderliche Abkempelung und für den Transport der Titres u. s. w. zu tragen hatte. Die den Staat belastenden Kosten beliefen sich auf 1.280.000 fl.

Diesen einmaligen Ausgaben gegenüber hatte die Konvertirung — abgesehen von den für den Staatskredit erprießlichen Folgen — das Resultat, daß schon während der Konvertirungsoperation an Zinsen 3.207.165 Gulden erspart wurden, dann daß die 400 Millionen sechsprozentigen Rente an Zinsen jährlich 24 Millionen erforderten, während die an die Stelle derselben getretenen 545 Millionen vierprozentiger Goldrente an Zinsen jährlich nur 21.800.000 fl. erheischen. Es steht wohl außer Zweifel, daß der Reichstag diesen Bericht, dem Eruchen des Finanzministers gemäß, zustimmend zur Kenntniß nehmen wird.

Budapest, 15. Dezember.

Die letzten meritorischen Reichstagsitzungen vor den Weihnachtstagen werden voraussichtlich übermorgen, Donnerstag, am 17. d., stattfinden, worauf die Vertagung bis zum 9. Januar eintritt. Nach dem Wiederzusammentritte wird das Abgeordnete-n-haus die Budgetdebatte beginnen, doch wird dieselbe im Interesse der Berathung des Refraktirungsgesetzes für 1886, das jedenfalls noch im Januar zu Stande kommen muß, für einige Zeit unterbrochen werden. Das Magnatenhaus wird, dem Vernehmen nach,

vor der Vertagung nur noch das Budgetprovisorium für das erste Quartal 1886 erledigen; die Gesetzwürfe über die Quartalkurirung der zur Magnatenhaus-Mitgliedschaft berechtigten Familien werden erst nach den Weihnachtstagen zur Berathung gelangen.

Die heutige Konferenz der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, nach dem 17. d. keine meritorische Sitzung mehr zu halten und sich bis zum 9. Januar zu vertagen, dann aber in die Budgetdebatte einzutreten. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Ministerpräsident Tisza, daß er vor Weihnachten keine der an ihn gerichteten Interpellationen mehr beantworten werde; sollten aber einzelne Interpellanten die Antworten urgiren, so werde er das Haus ersuchen, ihn von der geschäftsordnungsmäßigen Verpflichtung, Interpellationen binnen 30 Tagen zu beantworten, diesmal zu entbinden.

Die Balkankrise.

B u d a p e s t, 15. Dezember.

Der politische Barometer weist, im Gegensatz zu dem auf „Beständig“ stehenden physikalischen, auf „Veränderlich“. Die Abreise der militärischen Kommission von Wien nach dem Balkan zur Bestimmung der Demarkations-Linie erfolgt nach authentischer Mittheilung erst dann, wenn Bulgarien die rückhaltlose Erklärung abgegeben haben wird, die Beschlüsse der Kommission zu acceptiren. Man sieht übrigens in Wien einer solchen Erklärung mit Gewißheit entgegen und erwartet das Eintreffen derselben noch für heute. Dieser Wiener Hoffnung widerspricht ein Privattelegramm aus Sophia, in welchem darüber Klage geführt wird, daß, außer Frankreich, bis gestern keine Großmacht der bulgarischen Regierung ihren Beitritt zu dem Vorschlage behufs Regelung der technischen Frage des Waffenstillstandes mitgetheilt hätte, und dann erklärt wird: Die bulgarische Regierung ist entschlossen, auf der Forderung bezüglich Rumung des Widiner Distriktes zu beharren, so daß, wenn Serbien sich dieser Bedingung nicht fügt, die Mission der militärischen Delegirten höchst wahrscheinlich scheitern dürfte.

Sollte die Wiener Hoffnung gerechtfertigt sein, so würden die militärischen Delegirten der Großmächte vor ihrer Abreise nach Nisch in Belgrad konferiren und laut den Militärkarten definitive Beschlüsse bezüglich der Delimitation einer neutralen Zone fassen. Etwasige Modifikationen dieser Beschlüsse werden dann an Ort und Stelle vorgenommen werden.

Unsere jüngste Nummer hat eine telegraphische Meldung betreffs des Rückzuges Leschjanin's gebracht. Heute liegt nun folgende, gerabegu ungläubliche Mittheilung aus St. Petersburg vor:

Der Chef der Festungs-Artillerie in Widin richtet an die Redaktion der „Novosti“ ein vom 11. d. datirtes Telegramm, in welchem er mittheilt, daß die Bulgaren nach einem sechstägigen harten Kampfe die serbische Artillerie vor Widin vernichtet haben. Drei serbische Kanonen seien in Stücke zertrümmert, und die Serben hätten überhaupt eine vollständige Niederlage erlitten. Der Kommandant, der sich mit vollem Namen unterzeichnet hat, sendet gleichzeitig im Namen der bulgarischen Offiziere, die in Petersburg die Kriegsschule besucht haben, einen kollegialen Gruß an die Petersburger Kameraden.

Medschid Pascha ist in Begleitung des Gene-

des Hauses gegenüber gebraucht. Die dunkle Idiosynkrasie der Männer gegen schreibende Frauenzimmer hat einen schönen und ruhrenden Grund. Schreiben ist ein rauhes Handwerk, so wie Krieg führen und gegen Festungen stürmen. Gut schreiben heißt Illusionen zerflören, Formen in den Staub treten und indem falschen Höhen der schöne Schein vom Leibe gerissen wird, zum Wesen der Sache eindringen. Fürwahr ein häßliches und undankbares Gewerbe! Es macht malkontent, unwirksam, argwöhnisch gegen jeden Reiz; ein solcher schreibseliger Geist ist kriegerisch, wie ein Borstehund ewig schnuppernd, ewig auf der Lauer, ob nicht ein Irrthum zu hegen oder irgend ein Feind an der Kehle zu würgen sei. Wenn die Welt schön bleiben soll, so müssen wir an unserer Seite Frauen wünschen, die nicht so scharf zusehen, die den schönen Schein zu ehren wissen, die mit dem zarten Gefühl begabt sind, daß auch die Formen die Konvention das Leben zieren und ihre Bedeutung haben.

Oben jenem sinnigen Beruf der Frau sind jene Märchen von Anna Lindau entsprungen. Es ist, als sähen wir die junge Mutter über das Kind gebeugt, das im Bettchen liegt. Sie ist selbst ein Kind, ein Poet, und es wäre ihr schlimm zu Muthe, wenn das volle Herz nicht wie ein Wasserbächlein rauschen, plätschern und murmeln dürfte. So entladet sich die reiche Seele der jungen Mutter des Ueberflusses von Enthusiasmus, so wird die begabte Phantasie der Saunen ledig, die ihr Neze stellen, wenn sie Stunden lang bei den Kindern sitzt, mit ihnen spielt, tollt, und nicht müde wird, das dicke Beichen des Goldjungen, die süßen Grübchen des Herzensmädchens anzusehen und wieder anzusehen.

Keine Vorrede, in dem die Affektation der Autoren es sonst so sehr liebt, sich als Pelikan darzustellen, der nur um des Heiles der Welt sich die Brust aufreißt und ein Buch schreiben muß, sagt dem Leser dieser Märchen, daß die Liebe zur Kinderwelt sie inspirirt hat. Aber man darf es glauben, literarische Ambition hat an diesem kleinen, herzigen Buch keinen Antheil gehabt. Der eigenthümliche und

sprühende Geist jener distinguirten Frau hätte auch eine höhere literarische Form bewältigt und wenn sie ein wenig egyptisch oder assyrisch in ihre Prosa brauen hätte wollen, so wäre ihr mit leichter Mühe ein „wohlgeborener“ kulturhistorischer Roman gelungen. Aber der sinnigen Märchenerzählerin war es um nichts anderes zu thun, als ihre Freude an der Kinderwelt, an dem mäuschengleichen Rascheln und Hüpfen in den losen Kinderköpfen mitfühlen zu lassen. Und wie reizend gelingt ihr das! Wie reich und bereichsam fließt das Wort über ihre Lippen! Sie erzählt aus innerem Drang, weil sie es gerne thut, sie traut sich wie Schopenhauer die Kraft zu, die Sultanslaunen unserer kleinen Tyrannen im Baume zu halten, und sie muß nun amüsant, fesselnd, neckisch und erfundungsreich sein, sonst pariren diese muthwilligen Krausköpfe nicht, sie werden zerstreut, ungeduldig, ein ausgezeichnetes Mittel der Herrschaft und Disziplin über die Kinder geht verloren.

Dem jungen, von literarischen Präventionen nicht angekränkelten Völkchen darf man eben nicht mit Bildungsfitter, mit dem hohlen Abschaum unzusammenhängenden, von da und dort zusammengelesenen Stoffes, mit allerlei erkünsteltem Stückwerk kommen. Es muß in den Geschichten, die man ihnen bietet, auch wirklich etwas geschehen; die Prinzessin, der Wolf, Schneewittchen, Rothkäppchen müssen lieben, leiden, handeln oder dulden. Jeden Augenblick richten sie sich als die unbequemsten aller Kritiker auf und fragen warum? wie so ist das gekommen? Sie dringen auf strenge Motivirung, sie dringen darauf, als hätten sie es im Aristoteles oder Boileau gelesen, daß der Faden, einmal gesponnen, nicht fallen gelassen werde, sie merken sofort, wenn's nicht klappt und sie sind ästhetisch nicht so leicht abzuspäßen, wie die durch mißverständene Regeln irreführten Erwachsenden. Und diesem unbändigen Völkchen hält die Erzählerin tapfer Stand, sie bietet echte, spannende Märchenphantasie. Raum ein, zwei Stellen des Buches, in denen ihr eine abstrakte Wendung, die die Schul- und Literatensprache uns angeschwemmt hat, entklimpft. Sonst ist ihr Ausdruck stets anheimelnd, klar, gegenständig, man möchte sagen ehrlich, weil sie ehrlich und

mit dem ganzen Herzen an die Sache denkt, von der sie spricht, und an die Person, an die sie sich wendet. Und wie muß es in diesem ganz eigenthümlichen Frauentopfe von echt poetischer Laune zischen und sprudeln, wenn die Erzählerin in dem Märchen „Auf dem Eßtisch“ anhebt: „Nur nicht drängen“, sagte ein dicker Apfel und, bums, fiel er von der Obstschale herunter. Die Äpfel sicherten und rückten vergnügt zusammen; das dauerte aber nicht lange, bald nahm eine Hand den Apfel wieder auf die Schale zurück, diesmal aber neben eine große französische Birne, die bisher mit einigen Weintrauben geschwagt hatte, denn Ausländer halten selbst auf der Obstschale zusammen...“

„Es ist furchtbar h'z hier bei Euch“, seufzten die Blumen auf dem Tafelaufsätze. „Wir fühlen uns schon ganz elend und matt. Können Sie uns nicht etwas erfrischen, liebe Frau Karaffe?“

„Bedauere unendlich, mein Glaspfropfen ist zu schwer, ich bekomme ihn allein nicht herunter.“

„Ich sterbe, ich sterbe“, rief eine Rose, mein Draht drückt mich todt.“

„So helfen Sie doch der Dame, schnüren Sie sie doch auf!“ rief galant der Apfel dem Zahnstocher zu, denn er selber konnte von seinem Plage nicht herunter. Diese blieben aber steif und kalt und thaten, als hätten sie nichts gehört, denn sie waren eben hölzerne Gefellen ohne jede Bildung. Die Rose seufzte noch einmal tief auf und ließ dann traurig einige Blätter fallen. „Ja, ja, das kommt von den Corsets“, meinte spöttisch die Wasserkaraffe, die sich auf ihre dicke Taille noch etwas einbildete. Da wurden die Kompots auf den Tisch gestellt. „Guten Abend, guten Abend“, riefen die Früchte von der Obstschale ihnen freundlich entgegen. „Ihr kommt zu spät!“ Aber die Kompotfrüchte, obgleich sie doch nahe Verwandte waren, schwaumen stolz in ihrer süßen Sauce und antworteten nicht, ihnen war das Obst zu roh. „Es wäre mir lieb, wenn das Diner bald anfinge, denn das Geschwätz der Tischgesellschaft fängt mich an zu langweilen“, sagte das Messer zu seiner getreuen Ehefrau, der Gabel. „Du bist seit einiger Zeit furchtbar nervös

rals Schakir Pascha, welcher mit dem militärischen Theile der serbisch-bulgarischen Friedensunterhandlungen betraut ist, von Konstantinopel nach Sophia abgereist. Das türkische Arsenal wurde in Folge eines Brandes ungeheuer beschädigt.

Der Berliner Hochoffiziosus der „Kölnischen Zeitung“ polemisiert in schärfster Weise gegen die antiösterreichisch-ungarischen Heterieen der russischen panslawistischen Blätter, namentlich gegen den von Ignatieff beeinflussten „Swet“. Nüchterns vorgeworfene Uebergriffe bulgarischer Beamten gegen deutsche Arbeiter und Handwerker finden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ energische Zurückweisung. Zu den Regierungsbanken bei Kom-Balanka sind Deutsche engagiert, welche nur unregelmäßig und widerwillig bezahlt werden. Ein deutscher Handwerker, welcher seinen Lohn verlangte, wurde vom Präfecten, im Widerspruch mit den bestehenden Kapitulationen, ins Gefängniß geworfen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, die Mächte werden sich fragen müssen, ob es vortheilhaft war, daß an Stelle der türkischen Behörden bulgarische getreten. Erstere haben den verbrieften Rechten der Fremden mehr Achtung dargebracht, als seitens der bulgarischen Beamten geschieht. — Das ist sehr richtig. Leider geschehen in Bulgarien ungestrast hundertmal mehr Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten gegen Ungarn und Oesterreicher, als gegen Deutsche.

Die Obergespäne und die Gerichte.

— Kommissions-Sitzung vom 15. Dezember. —

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Beratung des Municipalgesetzes fortgesetzt. Es handelte sich um den auf den Wirkungsbereich der Obergespäne bezüglichen wichtigen §. 54, doch wurde in dieser Sitzung fast ausschließlich das künftige Verhältnis der Obergespäne zu den Gerichten diskutiert. Alle Redner, auch der Ministerpräsident, erklärten es für unzulässig, daß durch die Vorlage die richterliche Unabhängigkeit irgendwie beeinträchtigt werde. Dies wird denn auch in einem neu einzuschaltenden Punkt ausdrücklich ausgesprochen werden. Aus der heutigen Sitzung haben wir Folgendes zu berichten:

Die Diskussion über §. 54 wurde von Bela Grünwald eröffnet, der auf die Beunruhigung hinwies, die sich allerseits über den folgenden Punkt des §. 54 kundgab: „Der Obergespan ist berechtigt, von welchem Staatsorgan eine ihm hinsichtlich einzelner konkreter Fälle Aufklärungen zu verlangen.“ Die Regierung selbst hat zu gestanden, daß sie unter den „Staatsorganen“ auch die Richter verstehe. Es wäre daher wünschenswert, von kompetentester Seite Aufklärungen zu erhalten, denn Niemand wisse, aus welchem Grunde und innerhalb welcher Schranken dem Obergespan, als Verwaltungsorgan, dieses Recht eingeräumt werden soll.

Ministerpräsident Tisza antwortete, es sei nie seine Intention gewesen, dem Obergespan das Recht der Einmischung in die administrativen oder gar in die richterlichen Angelegen der Gerichte einzuräumen. Er werde daher jede, zur Beseitigung dieser Zweifel geeignete Formulierung gerne annehmen. Es sei notwendig, daß der Obergespan in Betreff des Anwachsenden und der Ernennung der Richter ein Gutachten abgeben und bezüglich einzelner Posten befragt werden könne. Schon bei den richterlichen Ernennungen, die 1869 vorzunehmen waren, wies der Ministerrath den Justizminister an, sich im Wege des Ministeriums des

und ungeduldig“, antwortete diese. „Schon gestern hättest Du einem Gast unserer Herrschaft beinahe die Lippen zerschneiden.“ Warum hat er mit mir Sauce und Kompost essen wollen? Das lasse ich mir nicht gefallen. Ich bin zum Schneiden da und nicht zum in den Mund stecken; das besorgt Du.“ „Gewiß, gewiß“, sagte die Gabel beschwichtigend. „Ich finde nur, Du bist gleich zu heftig.“

Wie muß bei diesen Dingen das kleine Volk sichern und schmunzeln!

Die Aesthetiker zerbrechen sich die Köpfe, wie man eigentlich schützen soll. Die armen Naturalisten und auch die berühmten unter ihnen glauben, ein langweiliges Inventarium des Objectes machen, heißt schildern. Dichterisch schildern, das heißt, das Object durch die Hervorhebung der wesentlichen Qualität vor das Auge hinstellen, dessen ist freilich nur die poetisch erregte Phantasie fähig. Man höre z. B. in der Erzählung „Die Nähnertza oder das Kellertind“ folgendes Wustertind von künstlerischer Anschaulichkeit. Vor ihr (Nähnertza), einem Tischchen, stand ein alter Nähnstein, daneben lag ein kleines rothes Nadelbuch, ein Stückchen Wachs und eine große Schere. Hinter ihr an der Stuhllehne hing ein kleines Ledertäschchen, das beim Schließen sehr gut knippte. „Sehr gut knippte“, ist ein künstlerisches Juwel. Das ist der Feuerfunke für unsere Phantasie, die sie illuminiert, da das Object fast körperlich zu sehen ist. Nun kennen wir das Ledertäschchen. Es hat sehr gut geknippst. Man sieht förmlich die lachenden Kinder-Augen, die Grübchen in den Wangen aus heller Freude, weil der Unband, wenn er auch unzählige Mal probirt, immer mit neuem Vergnügen hört, wie das Täschchen beim Schließen „gut knippt“. Solcher treffender, poetischer Züge ist dieses schöne Märchenbuch voll. Und hat man einmal den Fuß in den Märchenwald gesetzt, so wandelt es Sinen an, mit den Kindern um die Wette den Duft jener Blüten zu athmen und ohne daß die gute Fee es gewollt, mischt sich „der große Hans“ in den Kreis und lauscht, wenn sie anhebt zu erzählen. Paul Faber.

Innern Informationen über die Personen zu verschaffen, da der Minister nicht alle Bewerber kennen könne, und später beschloß der Ministerrath, daß der Justizminister diese Informationen bei den Obergespänen einholen solle. Der Gesetzentwurf will daher nur die schon bestandene Gepflogenheit in das Gesetz aufnehmen. Es möge im Gesetze ausgesprochen werden, daß der Obergespan von den genannten Personen Aufklärungen in jenen Angelegenheiten verlangen dürfe, die auf die Agenden der Generalversammlung, auf die Sicherheit des Staates und auf eventuelle Strafangelegenheiten der im betreffenden Komitee funktionirenden Beamten Bezug haben. Diese Aufklärungen seien direkt dem Justizminister mitzutheilen. Uebrigens habe Niemand daran gedacht, daß es dem Obergespan gestattet werde, von den Gerichten Aufklärungen in Privatangelegenheiten zu fordern.

Der Referent beantragte, das Wort „Staatsorgane“ durch die Worte „Verwaltungsorgane des Staates“ zu ersetzen und dann in einem neuen Punkte zu sagen: „Sichtlich der auf dem Gebiete der Jurisdiktion befindlichen Gerichte hat der Obergespan, unter Intakthaltung der G.-N. 1869: 4 und 1871: 8, das Recht, in Betreff aller Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, ebenso in Betreff der Verbrechen und Vergehen der Beamten im Wege des Gerichtspräsidenten und des Staatsanwaltes Aufklärungen zu verlangen, worüber er dann dem betreffenden Minister Bericht erstatten kann.“

Grünwald bewilligte die einfache Streichung des verhänglichen Passus.

Lattóczy meinte, der Antrag des Referenten sei zu enge begrenzt; man möge den §. 54 annehmen und bloß hinzufügen, daß der Obergespan die Aufklärung „unter Aufrechterhaltung des G.-N. 1869: 4 und der Unabhängigkeit der Gerichte“ verlangen dürfe.

Szedertényi erblüht in der Vorlage einfach die Absicht, eine politische Kontrolle der Gerichte einzuführen.

Ministerpräsident Tisza bemerkte, seinen Intentionen entspreche auch das Amendement Lattóczy's, doch sei er seinerseits bereit, um die aufgetauchten Besorgnisse zu zerstreuen, noch weiter zu gehen. Es soll nur einfach ermöglicht werden, daß der Obergespan Erkundigungen in solchen Angelegenheiten einziehen dürfe, über welche er zu berichten verpflichtet ist. Der Reichstheils der Gerichte berührt in vielen Fällen die Funktionen der Verwaltungsbehörden, ja, die letzteren könnten oft lahm gelegt und an einer guten Administration gehindert werden, wenn die Gerichte keine Aufklärungen geben.

Staatssekretär Szentgyörgyi konstatierte, daß der Ministerpräsident sich stets für die Respektirung der richterlichen Unabhängigkeit ausgesprochen. In diesem Sinne sei die in der Vorlage enthaltene Bestimmung notwendig, denn der Justizminister habe jetzt kein anderes Mittel, als die Einziehung von Erkundigungen bei einzelnen Privatpersonen oder Abgeordneten, wenn er sich über die Verhältnisse bei den Gerichten informieren wolle.

Tisza entgegnete hierauf, der Justizminister könne ja diese Erkundigungen beim Obergespan oder Staatsanwalt einziehen, ohne daß dies im Gesetze ausgesprochen würde.

Grünwald erklärte, die größte Garantie der richterlichen Unabhängigkeit beruhe in der pänglichen Isolirung der Gerichte von der politischen Verwaltung. Die Vorlage aber störe eben dieses jetzt vorhandene Verhältnis. Der Obergespan ist keinesfalls geeigneter, über die Gerichte Aufschluß zu geben, als der Gerichtspräsident oder der Staatsanwalt. Ohne Gefährdung der richterlichen Unabhängigkeit kann man den politischen Behörden eine Einflußnahme auf die Gerichte nicht gestatten, deshalb wäre im Gesetze einfach anzupprechen, daß der in Rede stehende Passus sich auf die Gerichte nicht beziehe.

Ministerpräsident Tisza erwiderte, er wolle den Obergespänen keinen Einfluß auf die Richter einräumen, allein ebenso wenig dürfe man gestatten, daß an den einzelnen Gerichten sich eine Clique herrschte. Es möge ein im Sinne seiner ersten Aeußerung gehaltener Punkt in den Gesetzentwurf aufgenommen werden.

Die Kommission sprach sich in diesem Sinne aus; der betreffende Punkt wird in der morgen Abends stattfindenden Sitzung definitiv formulirt werden.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 15. Dezember. —

Beide Häuser des Reichstages haben heute kurze Sitzungen gehalten, aus welchen hauptsächlich zu erwähnen ist, daß der Finanzminister seinen Bericht über die bereits durchgeführte Konvertirung der ungarischen Goldrente vorlegte, welcher zunächst an die Finanzkommission gewiesen wurde. Das Abgeordnetehaus sprach außerdem sein Beileid über den Tod des kroatischen Abgeordneten Wilhelm Hag aus und nahm die Gesetzentwürfe über das Budgetprovisorium für das erste Quartal 1886 und über die fünfjährige Dauer der Legislaturperioden in dritter Lesung definitiv an. — Das Magnatenhaus nahm die beiden erwähnten, aus dem Abgeordnetenhause überbrachten Gesetzentwürfe entgegen und wies den ersteren zur Vorberathung — die im Laufe des Nachmittags bereits stattgefunden hat — an die Finanzkommission, den letzteren aber an die Rechtskommission.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Dezember.

* Zur Wahl der Kommunalbeamten und Kommissionen. Der 45er-Kandidationsauschub hielt heute eine Sitzung, in welcher voreerst die morgen zu wählenden Magistratsnotäre 2. Klasse kandidirt wurden. Betreffs der gegenwärtig im Amte befindlichen Notäre dieser Kategorie, sowie bezüglich der Kandidatur des Notärs 2. Klasse Franz Pohl herrichte in den Bezirken Uebereinstimmung. Betreffs der Kandidatur für die siebente Stelle erklärten sich sechs Bezirke für Karl Szabó und drei für Johann Vassilievits; die Kandidaten des Ausschusses sind demnach: Koloman Kóvér, Franz

Prohaska, Julius Kószárolgyi, Joseph Mellly, Karl Pócsics, Franz Póhler und Karl Szabó. Als fünfte Klasse wurden einhellig kandidirt: Koloman Mayer und Franz Dóhal. — In den Bezirken 1. Klasse sind fünf Repräsentanten zu wählen. Von den alten Mitgliedern gehören zwei (Házmann und Harris) nicht mehr dem Municipalauschusse an. Sämmtliche Bezirke erklärten sich für die Wiederwahl der drei alten Mitglieder Busbach, Fuchs und A. Schweiger und es waren demnach nur zwei neue zu kandidiren. So viel Bezirke, so viel Kandidaten. Es wurden Baron Liptay, Dr. Stiller, Emerich Bisi, Anton Zichy, Adolf Stern, Alexander Havas etc. in Vorschlag gebracht. Da im Wege der Bezirke keine Einigung, ja, selbst keine Majorität erzielt werden konnte, mußte zur Abstimmung geschritten werden. Hierbei erzielten Baron Liptay 22, Adolf Stern 21 und Emerich Bisi 20 Stimmen. Die Kandidaten des Centralauschusses sind demnach Busbach, Fuchs, Schweiger, Baron Liptay und Stern. In Bezirksvorstehern wurden die gegenwärtigen Funktionäre (im 4. Bezirke Karl Gebhardt) kandidirt. — In die Verifikations-Kommission wurden als neue Mitglieder kandidirt: Dr. Karl Morzánhy (amiatt Dobos), Julius Deffner (anstatt Julius Magyar) und Alexander Kócsich (anstatt Ferdinand Horváth), im Uebrigen wurden die alten Mitglieder kandidirt, ebenso die bisherigen Mitglieder der Gerichtskommission. — Moriz Wahrman brachte nun ein etwas heikles Thema auf's Tapet. Er bezeichnete es als gelinde gesagt, unichön und taktlos, daß, wie dies jüngst vorgekommen, Mitglieder der 45er-Kandidations-Kommission in der Generalversammlung gegen die Kandidaten dieser Kommission stimmen und sogar fortstrebten. Das verirage sich nicht mit der Würde dieser Korporation und er möcht in diesem Punkte irgend einen Beschluß provoziren. Karl Scheich erklärte, bei der Wahl der Bezirksräthe so gehandelt zu haben, doch hatte in Folge eigenhümlicher Verhältnisse der Bezirkskandidat nur eine Zufallsmajorität und er hielt sich selbst durch das Bezirke-votum nicht gebunden. Robert Kémi anerkennt keinerlei Disziplinargewalt der Kommission. Er werde stets nur im Sinne der Wünsche seines Bezirkes handeln. „Wenn wir hier überstimmt werden, so heißt dies noch nicht so viel, daß wir uns vor dem Beschlusse beugen müssen.“ Im selben Sinne äußern sich Dr. Kadányi und Dr. Kombar. Der Vorsitzende, Paul Pirálly, ist bemüht, die etwas erhitzten Gemüther zu beruhigen. Wir sind ja — sagt er — insgesamt praktische, erfahrene Männer, und wenn Jemandem diese oder jene Kandidatur nicht genehm ist, so kann er ja gegen dieselbe fortstrebten, ohne sich eine Blöße zu geben. Es giebt ja Seitenthüren und Seitenwege genug. Es wäre zu wünschen, daß die Beschlüsse der Kommission von Allen respektirt würden, doch gehe es nicht an, Alles, was hier geschieht, beschlußweise als absolut bindend hinzustellen. Hiemit war das Thema erledigt und die Sitzung wurde geschlossen.

* Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Kadá folgende Gegenstände:

Betreffs Vergebung der Maurer-Reparatur-Arbeiten wird die Ausschreibung einer öffentlichen Offertverhandlung angeordnet. Die Vergebung erfolgt auf die Dauer von drei Jahren. — Für die Herstellung des Strafenkörpers vor dem Tabakmagazin in der Kinnizhygasse wird ein Betrag von 2096 fl. angewiesen. — Der Schulorden „Sacro coelum“ bittet um Nachlaß eines Kanalisierungsbetrages von 953 fl. 30 kr. Seitens der Unterrichtscommission wird diese Bitte mit Berufung auf den „guten ungarischen Geist“, der in dieser Anstalt herrsche, warm unterstützt. Der Vorsitzende bemerkte, es müßte der erbetene Nachlaß davon abhängig gemacht werden, daß die Anstalt, welche eine Pensionsgebühr von 50 fl. monatlich einbeht, auch einer größeren Anzahl von Kindern unentgeltlichen Unterricht zuteil werden lasse. Ludwig Cséry erwähnte betreffs des guten ungarischen Geistes, der in dieser Anstalt herrsche, daß die Oberinen der ungarischen Sprache gar nicht mächtig seien. Adolf Stern erklärte, nicht gegen den Nachlaß zu sein, wohl aber dagegen, daß dieser Nachlaß auf das Armen-Konto angewiesen werde. Adolf Fenyvessy hält es für notwendig, daß früher in der vom Vorsitzenden und Herrn Cséry erwähnten Richtung Erkundigungen einzuziehen seien. In diesem Sinne fiel sodann auch der Beschluß der Kommission aus.

* Volksküchen-Eröffnung. In Gegenwart des Magistratsraths J. Horváth wurde heute die Volksküche im ersten Bezirk, Hirchenplatz, im Magyarschen Hause eröffnet; die Volksküchen im zweiten und achten Bezirk werden dieser Tage eröffnet. Im fünften Bezirk konnte die Kommission bis jetzt kein geeignetes Volksküchenlokal eruiren und werden jene Parteien, die in der Nähe des österreichisch-ungarischen Bahnhofes, gleichviel ob im fünften oder sechsten Bezirk, ein geräumiges Zimmer mit Küche und womöglich auch mit einer Kammer, für die Einrichtung einer Volksküche zuvermiethen geneigt wären, ersucht, dies dem Magistratsrath Horváth (neues Stadthaus, Parterre) bekannt geben zu wollen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Dezember l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 15. Dezember.

* Wetterbericht. Die Kälte hat seit gestern noch zugenommen. Das Thermometer zeigte heute Morgens

13 1/2 Grad Reaumur, Mittags — 7 1/2 Grad Reaumur. Die Himmelsansicht war ziemlich heiter. Das Barometer ist auf 773 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (776 bis 777) erstreckt sich von Ungarn aus auf den größten Theil des Kontinents (765 bis 767). Zu Ungarn ist bei nordöstlichen und nordwestlichen mäßigen Winden die Temperatur noch weiter gefallen, der Luftdruck ist zum Theil gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, stellenweise mit schwachen Schneefällen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist mit geringen Ausnahmen im Südwesten zum Theil heiteres Wetter mit Frost, bei von Westen her zunehmender Temperatur zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Budapest 1, Eosnol 4, Hermannstadt 1, Orsova 4, Bancsova 5 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Unterrichtsminister Trejort erschien heute Vormittags in der höheren Staats-Mädchenschule und verweilte über eine Stunde in der Anstalt. Er wurde vom Institutsdirektor Anton Berecz empfangen und in den großen Saal geleitet, wo der Lehrkörper und sämtliche Zöglinge versammelt waren. Hier begrüßte der Direktor den Minister in einer kurzen Ansprache, in welcher er denselben für sein der Anstalt stets bewiesenes Interesse, das sich auch in der Gründung des neuen schönen Heims derselben kundgibt, mit warmen Worten dankte. Minister Trejort erwiderte, er habe damit vor Allem nur seine Pflicht erfüllt, sich aber dabei auch selbst eine Freude bereitet. Er sei von der Wichtigkeit der Frauenbildung stets durchdrungen gewesen; wenn wir gebildete Männer haben wollen, dann müssen wir gebildete Frauen erziehen. Der Minister hörte einen von der Zöglingen gesungenen Chor an, besuchte dann jede einzelne Klasse, besichtigte das Schulgebäude in allen Theilen und sprach beim Abschiede seine volle Anerkennung über das Gesehene aus.

Der Dank der Wiener „Concordia“. Die hiesige Schriftsteller- und Künstlerwelt wird demnächst ein fröhliches Fest begehen. Am 27. d. trifft nämlich, wie wir erfahren, eine Deputation des Wiener Schriftstellervereins „Concordia“ hier ein, um der ungarischen Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler ein Ehrengeheim als Andenken an die hier verlebten schönen Pfingsttage zu überbringen. Hier werden alle Vorbereitungen getroffen, um zu Ehren der erwähnten Deputation ein gemüthliches Fest zu veranstalten.

Erfroren. Der Polizeirapport erzählt es in dürren Worten; wäre aber die Tinte Blut, der Beamte, der die Meldung entgegennahm, hätte es nicht niederschreiben können: die Tinte wäre darob erstarrt, sowie in unseren Adern das Blut erstarrt, wenn wir es lesen: in der verflohenen Nacht sind hier zwei Menschen, weil sie des schützenden Obdaches entbehrten, erfroren. So zu verderben! Zu fühlen, wie der frostige Hauch der Winternacht das warme Leben aus dem Körper drängt, wie der Tod dem Leibe ein Glied nach dem anderen abringt, bis zuletzt alle Organe des Lebens den Dienst verlagern, alle bis auf das Herz und das Hirn: auf das Herz, damit die Verzweiflung ob des eigenen Glendes es durchzude bis zu seinem letzten Schlag — und auf das Hirn, damit es dem Sterbenden nicht gequält sei zu wachen, es sei bloß ein Alpdrücken, ein böser Traum, der ihm die Schrecknisse des Erfrierungstodes vorgaukelt. Haben sie angepöcht an Thüren, hinter welchen im warmen Ofen das Feuer lodert und sind abgewiesen worden von Leuten, in deren Gemüth kein Gefühl ist für fremdes Weh? Oder hatten sie nicht den Muth besessen, die Barmherzigkeit der Menschen anzusehen, in der wahnwitzigen Vorstellung, es könne Leute geben, die ihre Bitte abschlagen würden? Die Thoren! Hätten sie gestohlen, auf der Gasse egeziert, von der Polizei sich ertappen lassen: im Kerker ist es warm und was verschlägt's, wenn dabei die Seele ob der selbst zugefügten Schmach ein wenig fröstelt. Aber sie zogen es vor, in der bitterkalten Nacht sich durch die öden Gassen zu schleppen, bis sie, unfähig weiter zu gehen, zusammenbrachen. Es war ein Mann und ein Weib. Er hieß Johann Müll, sie Anna Mészáros-Likács. Seine Leiche fand sich in einem haufälligen Stalle des Hauses Döbrentegasse 48, die ihrige in einer offenen Scheune im Hause Telekiplatz Nr. 22. Dort hatten sie Zuflucht gesucht und den Tod gefunden. Der Winter war ihr weißer Henker und hat sie gerichtet, nachdem der heulende Sturmwind ihnen das Todesurtheil publizirt. Spendet für das Ayl der Obdachlosen!

Die Schulparaffen in Ungarn. In der gestern stattgehabten Sitzung des Ausschusses des Landes-Agrikulturvereins wurde u. A. auch der Bericht verhandelt, in welchem der königliche Rath B. F. Weiß die letztjährigen Resultate der für die Institution der Schulparaffen eingeleiteten Propaganda mittheilt. Aus dem Bericht geht hervor, daß diese lehrreiche Institution in unserem Lande die erfreulichsten Fortschritte macht. Es haben im Jahre 1885 an 334 Orten in 517 Schulen 23,494 Schüler 152,474 Gulden erspart. Die gesammelten Ersparnisse seit dem Bestande der Institution (1876) betragen 773,000 fl.; an denselben sind betheiligte insgesamt 119,339 Schüler. Der Mühe, die Sparparaffen zu verwalten, haben sich im Vorjahre 775 Lehrer mit einem Eifer unterzogen, der durch die erzielten Erfolge am besten gekennzeichnet wird. Der Ausschuß nahm diesen Bericht mit Freuden zur Kenntnis und votirte dem Berichterstatter B. F. Weiß seinen protokolllarischen Dank.

Vorträge. Morgen, Mittwoch, halten Vorträge: Um 7 Uhr Abends Dr. Alexander Halász im Klub der hauptstädtlichen Privatbeamten über die Balkanländer; von 5—7 Uhr Abends Prof. Emerich Erdödy im Verein zur Veranstaltung populärer Vorlesungen (Süner Klub) über

das Telefon: um 5 Uhr Nachmittags Dr. Adolf Onodi in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft (chemisches Institut) über die Rolle des sympathischen Nervensystems.

Zum Segersitze in Budapest. Die Situation des Strikes hat sich gegen gestern nicht verändert: mit Ausnahme der Druckerei Burian, welche heute den Tarif unterschrieb, beharren die Druckereien „Athenäum“, Légrady und Wobianer auf ihrem Standpunkte, d. h. sie wollen die Forderungen der Segler nicht bewilligen. Heute Abends fand vor dem Gebäude der „Athenäum“-Druckerei eine große Menschenansammlung statt, welche in Folge des Erscheinens politischer Organe hervorgerufen wurde, denen seitens der Gewerbebehörde die Einstellung der Bekehrungsarbeit, auf welche das „Athenäum“ gestern und heute angewiesen war, aufgetragen wurde. Die Direktion des „Athenäum“ pflog in Folge dessen mit den Seglern Unterhandlungen, die morgen wahrscheinlich mit dem Unterschreiben des Tarifs enden werden. — Heute Nachmittags hatte der Präsident der Tarifkommission, L. Petö, eine Vorladung zur Polizei erhalten, welcher er unverzüglich Folge leistete. Stadthauptmann Szarnay verhörte Petö in eingehendster Weise und nahm schließlich die Ausfagen desselben zu Protokoll. — Uebrigens haben heute auch schon die Bezirksvorstellungen, als Gewerbebehörden erster Instanz, zu dem Strike Stellung genommen; Vormittags wurden drei Führer aus der „Athenäum“-Offizin von Seite der Vorlesung des vierten Bezirkes zu 20 fl. Strafe, eventuell zwei Tagen Arrest verurtheilt und sämtlichen Seglern wurde unter Androhung von Brachialgewalt aufgetragen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Abends brachte die Vorlesung des fünften Bezirkes das Urtheil, daß die 27 Segler der Légrady'schen Druckerei, welche ohne Kündigung die Arbeit verlassen haben, gehalten seien, dieselbe morgen wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie mit Brachialgewalt hiezu gezwungen und zu je 10 fl. Strafe oder zwei Tagen Arrest verurtheilt werden.

Todesfall. Der Weiblichof und Großprobst des Bekrimer Kapitels Nikolaus Bezeredy ist heute Nacht gestorben. Bezeredy, 1791 oder 1793 geboren, war zur Zeit der älteste ungarische Prälat. Seit 1833 Bekrimer Kanonikus, beging er vor zwei Jahren das 50jährige Domherren-Jubiläum. Die Bibliothek des Verbliebenen gehörte zu den reichsten im Lande. Bezeredy hinterließ ein beträchtliches Vermögen, das er seinen Verwandten vermachte.

Aus dem Schubhause entsprungen. Ein Polizeihäftling, zum Abziehen nach Baiern bestimmt, entsprang gestern Nachmittags aus dem Schubhause. Derselbe wurde jedoch heute Nachmittags von einem Polizisten auf der Straße erkannt und festgenommen.

Selbstmord. Der Milchmeier Franz Kovács hat sich gestern Abends in der Hartmann'schen Villa in Engelsfeld Nr. 1530 aus einem Revolver eine Kugel in das Herz gejagt und blieb sofort todt. Das Motiv der That ist unbekannt.

Ein „altes Haus“ fühlt sich am wohlsten in dem alten Hause. Dieser Erfahrungssatz findet seine Bestätigung auch bei der Firma F. Aray u. Komp., k. österr. und k. ungar. Hoflieferanten, welche bekanntlich im Monate August in Folge der bedenklichen Miße und Sprünge, welche ihr altes Haus in der Wienergasse der Demolirung des anstößenden „Harifion“ veranlaßte, in ein provisorisches Lokal am Gijellaplatz Nr. 2 ziehen mußte. Obgleich diese neuen Lokalitäten von Anfang an als provisorische bezogen wurden, ließ es sich der Chef der Firma, Herr Julius Nezev, nicht nehmen, auch behufs Komplettirung seines Lagers am Gijellaplatz eine Einkaufsreise nach Paris und Berlin zu unternehmen. Allein der Chef der Firma sehnt sich nach dem alten Hause zurück und der Umzug nach demselben wird erleichtert durch den Umstand, daß letzteres, auf das vornehmste eingerichtet, mittlerweile einer gründlichen Renovirung unterworfen wurde. Aray und Komp. kehren daher in die Wienergasse zurück, und bei den Tendenzen dieser Firma versteht es sich von selbst, daß dieselbe in die Wienergasse mit vollständig neuen Waaren, zu welchem Behufe ihr Chef eine neue Einkaufsreise unternimmt, einziehen wird. Nachdem der Chef der Firma dieses provisorische Lokal bis Ende dieses Monats räumen muß, verkauft derselbe sämtliche am Gijellaplatz vorräthigen Waaren tief unter dem Einkaufspreis, das ist Dasjenige, was wir eine wahre, reelle Occasion nennen. Die Occasion dauert aber nicht lange, denn noch im Verlaufe dieses Monats werden Aray und Komp. im alten Hause in der Wienergasse zu sehen sein. Jede gute Hausfrau benütze daher diese Gelegenheit, selbst bei keinem momentanen Bedarf einen Einkauf zu befragen, umso mehr, als bekanntlich nur mittelmäßige Waaren der Mode unterliegen, gute Sachen aber stets modern bleiben.

Gute Bücher. Unter den Zierden des Weihnachtsfestes nimmt ein gutes Buch immer den hervorragendsten Platz ein und wer sinnige Weihnachtsgeschenke in anregender und lehrreicher Lektüre sucht, wird seine Ansprüche in den reichen, kostbaren Schätzen, welche die renommirte Buchhandlung des Otto Nagel jun. (Nationaltheater, Zinshaus) birgt, vollaus befriedigt finden. Alle Novitäten des Büchermarktes, die hervorragenden Werke der ungarischen, deutschen, französischen und englischen Literatur sind hier vorräthig. Außerdem besitzt die Firma ein sehr reiches Lager von Prachtwerten, Geschäftsbüchern, Bildermägen und Gebetbüchern in den elegantesten Einbänden und nebstbei auch eine große Auswahl von Kinderspielen, so daß sich hier bei den überraschend wohlfeilen Preisen jedes Alter und jeder Stand sein Christkindel beschaffen kann, welches auf den Geist anregend und auf das Gemüth erheitend wirkt.

Galanteriewaaren. Eine Weihnachtsausstellung von seltener Mignolligkeit und Eleganz bietet das reich assortirte Waarenlager kunstgewerblicher Erzeugnisse und Galanteriewaaren der Firma Ignaz M. Rothbauer (in der Königsgasse Nr. 6). Wer kennt nicht diese altrenommirte Firma, welche sich stets durch reelles Geschäftsbahnen das Vertrauen des Publikums erworben hat? Man kann hier zum Einkaufe besonders warm empfehlen die China-Silber- und Alpacawaren, die geschmackvollen Necessaires, Albums, die eleganten Bronzewaaren, Spiel-

sachen und die zierlichen Nippesgegenstände. Ein schöneres und passenderes Christkindel wird man zu solch billigen Preisen nirgends finden.

Schuhwaaren. Als eine der ersten Einkaufsquellen für Schuhwaaren gilt schon seit Jahren das Schuhwaaren-geschäft des Adolf Schultze (4. Bezirk, Karlskaserne, Gewölbe Nr. 6 und 7). Schon sein Auslagelasten weitteert mit jenen der ersten gleichartigen Pariser Geschäfte. Wir finden hier die exquisitesten, geschmackvollsten und zierlichsten Schuhsuren, vom kleinsten Kinder- und zartesten Damenschuh bis zum feinsten Herrenschuh und prachtvollsten Reitstiefel, die noch obendrein in Bezug auf Preiswürdigkeit ganz vereinzelt dastehen und jeder Konkurrenz die Spitze bieten.

Bezugnehmend auf die heutige Annonce von Kertész empfehlen wir, briefliche Aufträge nicht auf die letzten Tage vor Weihnachten zu verschieben, da bekanntlich bei Kertész um diese Zeit großer Käuferandrang ist.

Wir machen auf die Annonce „Wiener Allgemeine Zeitung“ aufmerksam.

Theater, Kunst und Literatur.

Deutsches Theater. „Der Zigeunerbaron“ übt noch immer ungeschwächte Anziehungskraft aus. Um Abwechslung zu bieten, hat sich die Direktion entschlossen, von morgen, Mittwoch, ab eine theilweise Neu-Belegung eintreten zu lassen und zwar singen Fr. Cserevári die Partie der „Saffi“ (bisher Fr. Herger), Fr. Lieberzeit die „Mirabella“ (bisher Fr. Barth) und schließlich Herr Monti die Partie des „Barintan“ (bisher Herr Schmidler).

Mittwoch, den 16. d., Abends halb 8 Uhr, findet im kleinen Redoutensaal der zweite Kammermusik-Abend der Herren D. Francsevics, Pinkus, Sabathiel und Rosé unter Mitwirkung des Herrn David Ney statt. Programm: 1. Beethoven-Quartett (F dur, op 135). 2. Karl Voerne. Zwei Balladen „Der Wirthin Töchterlein“, „Seinrich der Boaler“. 3. Schubert, Streichquartett (C dur), zweites Cello Herr Allaga.

Der ungar. Schauspielerverein eröffnete heute unter Vorsth Nikolaus Felet's seine Generalversammlung. Nach einer Ansprache des Ministerialraths Ribáry fand die Wahl der Funktionäre mit folgendem Resultate statt: Präsident Joseph Ribáry, Schriftführer Ladislaus Molnár und Dr. Béla Bályi. Nach dem Jahresberichte wirkten im letzten Sommer 34 Gesellschaften mit 866 Mitgliedern und 41,092 fl. Monatsgagen; im Winter wirkten 33 Gesellschaften mit 939 Mitgliedern und 41,092 fl. Monatsgagen. Das Vermögen des Pensionsfonds beträgt 78,207 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Dezember. (Ein diebischer Kaufmann.) Ueber die Verhaftung des Kompagnons der Firma „Friedmann und Herzog“, Ignaz Friedmann, erfahren wir des Weiteren, daß sich diese Strafangelegenheit zu einem Konstreprozeß entwickeln dürfte. Der Untersuchungsrichter eruirte nämlich auf Grund der Ausfagen der verhafteten Kommiss 24 Mitschuldige, die alle die Beschuldigung der Hehlerei trifft. Es sind dies jene Kaufmänner, welche Abnehmer der von der Firma „Fischer u. Demjén“ gestohlenen Galanterie- und Nürnbergergewaren gewesen sind. Diese Hehler haben keinen ständigen Aufenthaltsort, sondern haufiren im ganzen Lande herum. Der Untersuchungsrichter läßt nun sämtliche Kurrenturen.

Der Prozeß Starcevic's und Genossen.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)

Agram, 15. Dezember. Vor dichtbesetztem Saale begann heute der Prozeß gegen die Urheber des Landtagsstandals vom 5. Oktober: Starcevic's, Grzanics, Kumicsics. Als Präsident fungirte Cuculics, als Botanten Babics, Stajner, Csegeles, als Staatsanwalt Wledsnajder, als Verttheidiger Derencsin, Hinkovics und Barcsics. — Der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes:

Die k. Staatsanwaltschaft in Agram erhebt die Anklage gegen:

1. David Starcevic's, gebürtig zu Zimil, Gemeinde Bagariste, römisch-katholisch, 44 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, Doktor der Rechte, Landtagsabgeordneter und Advokat in Zastva, gerichtlich unbeanstandet;

2. Joseph Grzanics, gebürtig und wohnhaft zu Zengg, römisch-katholisch, 40 Jahre alt, verheirathet, Direktor der Sparkasse in Zengg und Landtagsabgeordneter, gerichtlich unbeanstandet;

3. Eugen Kumicsics, gebürtig aus Orseck in Istrien, römisch-katholisch, 34 Jahre alt, verheirathet, Landtagsabgeordneter in Agram, unbeanstandet;

daß sie am 5. Oktober 1885 im Landtage des dreieinigen Königreiches in Agram durch ausgestoßene Drohungen: „Schlagt ihn todt!“ „Nieder mit ihm!“ „Haltet ihn auf!“ und mit erbobener Faust Sr. Erzellenz dem Banus Grafen Karl Khuen-Hedervary wirklich Gewalt anzuthun versuchten, in der Absicht, einestheils um ihn zu zwingen, den Landtagsaal nicht eher zu verlassen, bevor er seine geäußerte Ansicht bezüglich des Besitzes und des Eigentumsrechtes der Archiv-Akten nicht widerrufen, andererseits um ihn unter Anwendung von Gewalt aus dem Landtagssaale zu entfernen, welche Gewaltthätigkeit sie auch ausgesagt hätten, wenn sie nicht in der wirklichen Ausübung dieser Handlung seitens einiger Landtagsabgeordneten und des Kanzleidirektors des Landtages auf Widerstand gestoßen, daher nur durch den Eintritt eines äußersten Hindernisses in der Ausübung der beabsichtigten Handlung gehindert worden wären, und also den Versuch des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Erpressung gemacht haben, nach §. 8 und 98 lit. a St. G., strafbar nach §. 100 St. G. Es hat daher vor dem königlichen Gerichtshofe in Agram die Hauptverhandlung am 15. d. stattzufinden. Die Beschuldigten Dr. David Starcevic's

und Joseph Grzanics sind bis zum Erwaschen des Urtheiles in Rechtskraft in Haft zu behalten, der Beschuldigte Eugen Kunicics ist auf freiem Fuße zu belassen.

Nach Verlesung der Anklageschrift beginnt das Verhör Starcevic's. Starcevic erklärt sich nicht schuldig und die Anklage als widersinnig und unstatthaft. Er erzählt den Hergang folgendermaßen: „Ich habe meine Pflicht gethan und der Präsident wollte mich deshalb ausschließen. Ich habe den Landeschef aufmerksam machen wollen, er habe unbedacht behauptet, Kroatien sei nicht im redlichen Besitze der Archiv-Akten gewesen, aber ich wurde unterbrochen.“

Präsident: Sie haben Se. Excellenz zum Widerruf aufgefordert und dadurch den Versuch der Erpressung begangen.

Starcevic: „Ich hatte nicht die Absicht, Se. Excellenz zu insultiren; es ist unter meiner Würde, ihn zu berühren. Den Ausdruck „Rebell“ habe ich gebraucht, aber unter dem Schutze der Immunität.“ Aus seinen Worten: „Werft ihn hinaus!“ könne nicht geschlossen werden, daß er Se. Excellenz thätlich bedrohen wollte, man könnte ihn sonst auch des Mordversuchs anklagen. Grzanics habe er nicht aus der Bank gestossen, da dieser zu stark sei. Er habe den Banus einen Dieb genannt, weil dieser den König und Generale beleidigte.

Folgte das Verhör Grzanics'.

Die Worte des Banus, er zweifle an dem redlichen Besitze Kroatiens, hätten ihn im tiefsten Herzen beleidigt. In seiner Aufregung sei er neben dem Banus gegangen, habe mit dem Fuße ausgeholt und ihn gestoßen. Niemand habe ihn daran gehindert.

Präsident bemerkt, daß Grzanics in Berücksichtigung der Situation gar nicht in die Nähe Sr. Excellenz kommen konnte. Es sei nicht wahr, daß er den Banus getroffen.

Grzanics bleibt bei der Behauptung und gesteht, Ausdrücke beleidigender Art gebraucht zu haben. Der dritte Angeklagte, Kunicics, leugnet, auf den Banus zugehtreten zu sein, aber da es ihm lieb war, daß der Banus hinausgestoßen worden, habe er gegen die Galerien gerufen: Volk, der Dieb ist draußen.

Präsident: Durch diese Beifallsäußerung haben Sie sich des Versuches der Erpressung schuldig gemacht. Erster Zeuge ist Abgeordneter Dedovic's. Starcevic protestirt gegen diesen und die übrigen Zeugen als unglauwürdig. Verteidiger Hinkovic's beantragt die Nichtbeerdigung des Zeugen. Das Gericht beschließt die Beerdigung.

Dedovic's erzählt den Hergang konform der Anklage. Er sei zwischen dem Banus und den Bänken gestanden, der Banus sei nicht berührt worden.

Die Aussagen des Zeugen rufen im Lokale eine solche Bewegung hervor, daß der Präsident den Zuschauerraum theilweise räumen läßt.

Zeuge Sttlinger hat gesehen, wie Starcevic's den Grzanics aus der Bank stieß, worauf ein Tumult entstand. Auch er leugnet, daß der Banus berührt wurde. Der Verteidiger Barcsics sieht Widersprüche zwischen den Aussagen beider Zeugen und verlangt die Konfrontation, was der Gerichtshof ablehnt.

Zeuge Czerkovic's: Bereits früher wurde in Agram und im Lande davon gesprochen, die Rechtspartei beabsichtige, den Banus im Landtage zu insultiren; ich habe gehört, daß etwas Gekochtes könnte, aus diesem Grunde stellte ich mich vor den Tisch des Banus. Zeuge hat beobachtet, daß ein erster Kravall entstehen konnte, und er holte Gendarmen. Zurückkehrend, sah er den Banus ruhig der Thüre des Klubzimmers zuschreiten. Zeuge hat genau gesehen, wie Starcevic's den Grzanics gegen den Banus stieß und mit erhobenen Fäusten auf den Banus zuschritt. Der Banus sei vollkommen unberührt zur Thüre des Klubzimmers gekommen. Die Rufe: „Haltet ihn!“, „Haut ihn!“, „Rebell!“, „Schut!“ (Lopov), hat Zeuge ganz deutlich gehört. Zeuge behauptet, die Angeklagten hätten den Banus ermordet, wenn man sie nicht daran gehindert hätte.

Gutsbefiger Radoslav erzählt den Hergang im Sinne der Anklageschrift. Starcevic's habe Grzanics wie einen Ball hinausgeworfen (Heiterkeit). Grzanics sei sogar zusammengedrückt. Kunicics sei nicht gegen den Banus zugehtreten, sondern habe nur gegen die Galerie gerufen: „Volk, der Dieb ist draußen!“ Die Sitzung wurde unterbrochen und später wieder aufgenommen. Grzanics trat nicht aus der Bank, er wurde geradezu aus derselben hinausgeworfen. Zeuge hat gehört, Grzanics werde sich, wenn es zu einer Untersuchung komme, vor Gericht brüsten, daß er Se. Excellenz thätlich insultirt habe. Zeuge habe sechs Wochen vorher gehört, daß die Opposition den Banus thätlich insultiren beabsichtige.

Grzanics: Von der Galerie konnte man nicht sehen, daß ich wie ein Ball hinausgeworfen wurde. Ich stehe über Folnegovic's hingeflogen sein. Wie Herr Rubido's Behauptung kam, daß ich gesagt, ich werde mich damit brüsten, daß ich den Banus insultirte, das weiß ich nicht.

Zeuge: Ich habe nicht gesagt, daß Sie selbst die Behauptung laut werden ließen, sondern daß ein Gerücht davon spreche.

Derec'sin: Wo stand der Banus, als Sie die uft sahen?

Rubido: Das habe ich nicht gesehen, denn der Banus verschwand unter der Galerie.

Verteidiger Hinkovic's: Wie kam Grzanics zu der Säule? Wo stand er, als ihn die Faust ergriff? Wankte er sich um?

Rubido: In dem Momente, als Grzanics purzelt

verteidiger Hinkovic's: Purzelte? Rubido: Ja, purzelte, und zwar aus der Bank heraus, hrend Se. Excellenz an seiner Seite vorübergegangen.

Die Beerdigung des nächsten Zeugen, des Kanzleifaktors des Landtages, protestirt Derec'sin. Zeuge behauptet, sagt er, er habe Grzanics ergriffen und den Banus gerettet. Er vindicire sich dadurch ein Verdienst.

Präsident: Ich lasse keinen Zeugen beleidigen. Verteidiger Derec'sin (erregt): Ich verbitte mir, daß mich wie ein Kind behandeln. Ich will

Niemanden beleidigen. Wenn Ihnen als Präsidenten Rechte zustehen, da habe ich als Verteidiger ebenfalls Rechte.

Präsident: Ich kann es aber nicht gestatten, daß dem Zeugen imputirt werde, er wolle sich durch seine Aussagen ein Verdienst erwerben.

Der Staatsanwalt ist in Anbetracht dessen, daß das Verfahren ein mündliches ist, gegen den Antrag der Verteidigung. Der Senat lehnt den Antrag ab.

Ruzmanovic's wird beerdigt und sagt: Ich habe laute Rufe gehört: Diebe hinaus! Der Banus ist von seinem Platze gegen das Präsidenten-Zimmer gegangen. Grzanics sah ich aus der Bank herausstürzen und gegen den Banus mit erhobenen Händen zu schreiten, indem er mit dem Fuße ausholte. Ich hielt Grzanics in diesem Momente auf und erludte ihn, sich zu beruhigen. Indessen ging der Banus vorüber, ich drückte Grzanics an die Säule.

Starcevic's: Es ist nicht wahr, was der Zeuge sagt.

Grzanics: Ruzmanovic's hat nicht gewußt, um was es sich handelte, er kam zu mir, als Alles schon vorüber war.

Um 1 Uhr vertagte der Präsident die Sitzung. Die Verhandlung wurde um 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt.

Erster Zeuge Stephan Popovic's erzählt, daß er gehört, wie der Banus sprach: „Das würde ich bezweifeln“, da schrie Starcevic's: „Er soll widerrufen.“

Präsident: Haben Sie die Rufe gehört: Dieb! Schurke! hinaus mit ihm!

Zeuge: Ja, doch kann ich nicht sagen, von wem sie kamen. Die Sitzung wurde unterbrochen, der Banus verließ seinen Platz und ging aus dem Saale. Starcevic's schob Grzanics aus der Bank, da trat Ruzmanovic's vor und hielt Grzanics. Der Banus wurde nicht berührt. Zeuge hat auch die Worte gehört: Er schlägt den Räuber!

Der nächste Zeuge, Abgeordneter Tüföry, bestätigt ebenfalls, daß Grzanics den Banus nicht berührte.

Zeuge Abgeordneter Krsnjavi bemerkt, daß Grzanics, aus der Bank stürzend, die Absicht hatte, den Banus zu insultiren. Derselbe packte Grzanics an der Brust und hinderte ihn, dem Banus nahe zu kommen. Auch Krsnjavi sah nicht, daß Grzanics den Banus mit dem Fuße gestoßen hätte.

Zeuge Amtsdienner Simunc sah, wie Starcevic's und Grzanics, als der Banus bei der Oppositionsbank vorbeiging, auf ihn zuschritten; eine ganze Gruppe war um ihn, auch Starcevic's in erster Reihe. Zeuge beobachtete nur den Banus, machte die Thüre des Zimmers auf und ließ den Banus ruhig eintreten.

Zeuge Großgrundbesitzer Stephan Gyurgovic's sah nach der Unterbrechung der Rede des Banus Starcevic's und Grzanics auf den Banus zustürzen und empfangen den Eindruck, als ob diese ihn insultiren wollten. Auch Kunicics stieß zu der Gruppe zu.

Zeuge Baron Gelarauch stand rechts vom Bureau. Die Rede des Banus wurde unterbrochen durch den Ruf: „Fasset ihn!“ Grzanics wurde nicht aus der Bank gestoßen; dieser stürzte zu einer Gruppe von Abgeordneten, doch sah Zeuge nicht, was in der Gruppe weiter vorging. Nach Schluß der Sitzung wurde einerseits behauptet, der Banus wäre insultirt, andererseits das nicht.

Bei der darauffolgenden Konfrontation der Zeugen Ruzmanovic's und Krsnjavi gibt Letzterer zu, daß möglicherweise er Grzanics erst erfaßte, als ihn Ruzmanovic's losgelassen. Somit bestrehe kein Widerspruch zwischen beiden Aussagen.

Präsident: Herr Zeuge haben also unter Eid eine falsche Aussage abgegeben und sich hiedurch des Verbrechens des Betruges schuldig gemacht. Dies wird protokolllarisch aufgenommen. Ich übergebe Sie dem Untersuchungsrichter und verhängen über Sie Untersuchungshaft (Senation.)

Die Sitzung wurde auf fünf Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme wurde das Protokoll über Dr. Tustan vorgelesen, welcher dagegen protestirt und sich weigert, das Protokoll zu unterschreiben. Tustan wird sodann abgeführt.

Zeuge Franz Folnegovic's veräumte den Beginn der Szene und sah nur den Banus beim Eingang ins Präsidenten-Zimmer stolpern, wahrscheinlich in Folge des Stohes. Wer gestossen, habe er nicht gesehen, das muß der Banus besser wissen. Starcevic's sei während der Szene nicht aus der Bank getreten. Kunicics war in seiner Bank und trat nicht vor.

Zeuge Abgeordneter Liebhardt (Starcevic'sianer): Nach den Worten des Banus entstand ein Tumult und ertönte Rufe: Widerrufen! Hinaus! Mazatics stürzte aus der Bank, wurde aber von Ruzmanovic's aufgefangen, um die Mitte gefaßt und an die Säule gedrückt.

Grzanics widerspricht der Aussage des Zeugen; dieser bleibt dabei.

Der nächste Zeuge, Abgeordneter Dr. Tustan, sah, wie in dem Tumulte eine Hand den Banus erfaßte und ein Fuß sich gegen ihn richtete; wessen Fuß, weiß er nicht.

Präsident: Das hat sonst Niemand gesehen?

Zeuge: Ich habe es gesehen. Der Banus straukelte; daraus schließe ich, daß er getroffen wurde.

Präsident: Auf welcher Stelle des Saales wurde der Banus am Arm erfaßt?

Zeuge: Bevor er unter die Galerie trat.

Präsident (zum Zeugen Rubido): Haben Sie gesehen, daß der Banus am Arm gefaßt wurde?

Rubido: Niemand hat ihn gefaßt.

Zeuge Dedovic's: Niemand kann dies behaupten. Wenn Jemand, so kann ich es sagen, daß der Banus nicht berührt wurde. Ich habe keine Worte, um diese Erklärung des Zeugen Tustan zu bezeichnen.

Die Zeugen Tüföry, Popovic's und Ruzmanovic's sagen nochmals unter Eid aus, daß der Banus von Niemand berührt wurde, und Zeuge Dedovic's fügt hinzu, er könne dies beim Festhalten behaupten, denn er ging von Anfang zu Ende neben dem Banus.

Zeuge Dr. Gjurgic's deponirt, daß Grzanics, als er aus der Bank stürzte, an seiner Person ein Hinderniß fand, sodann von Ruzmanovic's erfaßt wurde.

Hierauf erklärte der Staatsanwalt, daß er die Anklage gegen Kunicics zurückzieht.

Verteidiger Derec'sin verlangt nun im Interesse der Gerechtigkeit die Untersuchungshaft gegen Tustan aufzuheben, nachdem Zeuge Gjurgic's die Aussage Tustan's bestätigte. Dasselbe forderte auch der Verteidiger Hinkovic's, welchen der Präsident wegen seiner Ausfälle zur Ordnung ruft.

Sodann erklärt der Präsident, daß die Korruption nicht so weit getrieben werden könne, daß falsche Aussagen unter Eid gemacht würden, deshalb finde er keinen Grund, dem Antrage der Verteidigung zuzustimmen.

Hierauf werden die Einvernehmensprotokolle des verstorbenen Abgeordneten Hatz und des Abgeordneten Pavlovic's, sowie des Banus vorgelesen. Letzterer deponirt, daß er von Niemand weder mit der Hand, noch mit dem Fuß berührt wurde und zwei Schritte von Grzanics entfernt war.

Der Antrag des Verteidigers Hinkovic's auf Bornahme des Lokalaugencheins wurde abgelehnt.

Verteidiger Derec'sin fordert den Präsidenten zur Erklärung auf, wie er die Verhaftung des Abgeordneten Tustan rechtfertige.

Präsident und Staatsanwalt erklären, Tustan sei in Agram bei einem Verbrechen ertappt worden, deshalb sei im Sinne des Immunitätsgesetzes die Verhaftung begründet.

Schluß 9 Uhr Abends. Morgen finden die Plaidoyers statt.

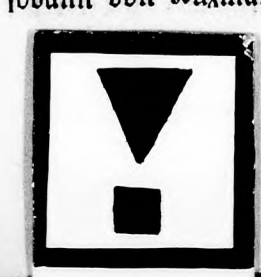
Offener Sprechsal. Schwarz Satin mervielux (ganz Seide) fl. 1. 15 fr. per Meter bis fl. 8, 60 fr. (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz.

Einen Sielbing gleich, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel verdrängt haben. Jede echte Schachtel (enthältlich 4 70 fr. in den Apotheken) trägt als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

MOHAER AGNES QUELLE Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns. Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll. Mit Wein gemischt öffnet sich dasselbe einer grossen Beliebtheit. Versandt im Jahre 1884: 1.500,000 Flaschen. Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edesky, k. u. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerie-Handlungen, Hotels und Restaurationen.

An die hochgeehrte Damenwelt! Um unser großes Lager vor der Inventur zu reorganisiren, verkaufen wir von nun ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche Artikel, wie: Seidenstoffe, Seiden- und Wollstoffe, Peluche, Krinoline, Seiden-, Sammt- und Peluchebrocates, Seiden- und Modebänder, Seiden- und Lamaipitzen, Passanterie und Weißwaaren. Um zahlreichen Zuspruch bitten Hochachtungsvoll Lestovics & Rary, V., Gießelplatz 4. * Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschroten Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferenten Stoffe enthalten.
 11613

Filiale in Budapest,

Waignergasse 13.
 Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
 Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Kästler & Co.** steht.

Als passendstes
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk
 empfiehlt die

Erzherzogliche Kellerei

in
Villány,

Pächter: **Wilhelm Schuth,**
 ihre vorzüglichsten, in der
Budapester Landesausstellung
 prämiirten

Roth- u. Riesling-Weissweine,

die nach Wunsch in Gebinden oder Flaschen versendet werden.
 Preiscourante stehen gratis und franco zur Verfügung.
 In Flaschen zu haben in Budapest bei
J. Dávidy u. Cie., Gisellapatz,
Nabish Sándor, Waignergasse,
Ed. Szeneš, Dorotheagasse.

Am 21. Dezember 1885
 gelangen die vom Staate garantirten

Italienischen

Rothen Kreuz-Lose

mit jährlichen 4 Ziehungen
 u. Haupttreffern von
einer halben Million,
 ferner 200.000, 150.000, 100.000 Lire u. s. w.
 zur öffentlichen Subskription.

Anmeldungen zu Original-Bedingungen
fl. 14.25 per Stück,
 wovon fl. 2.50 pr. Stück bei der Subskription als Anzahlung
 und der Rest von fl. 11.75 bis 31. Januar 1886 zu erlegen ist — übernehmen wir

schon heute.
 Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Wechselhaus

C. Waizenkorn & Söhne,
 BUDAPEST, V., Dorotheagasse 3

OCCASION.

Ein Theil der am Lager befindlichen
Damen-Mode-Stoffe und Confections
 wird zu tief reduzirten Preisen verkauft bei
Keller és Szabó,
 Budapest, Serviten-Gebäude.

DIE AN BLUTHARMUTH LEIDENDEN PERSONEN, denen von ärztlicher Seite der Gebrauch von EISEN angerathen wird, werden ohne Anstrengung, und weit eher als andere Eisen-Präparate, die concentrirten Tropfen des FER BRAVAIS (Bravais Eisen) vertragen.
 BUDAPEST: J. V. TÖRÖK, apoth., Königsgasse, 12.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkan-Halbinsel.

o. Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Meldung der „Agence Havas“, daß bulgarischerseits die Absicht bestehe, die Delimitirung im Widdiner Kreise abzulehnen, dürfte höchstens die Bedeutung eines Fühlers haben. Wenigstens läßt die bisher bewiesene Klugheit des Fürsten Alexander nicht annehmen, daß er die angebahnte friedliche Lösung hindern werde. Daß diese Auffassung auch in diplomatischen Kreisen herrscht, zeigt die — wie ich höre — für morgen in Aussicht genommene Abreise der Delimitations-Kommission. Bis morgen dürften sämtliche Mitglieder der Delimitations-Kommission die Instruktionen seitens ihrer Regierungen erhalten haben und abreisen. Verlässliche Belgrader Nachrichten stehen im Widerspruch mit den pessimistischen Schilderungen der dortigen politischen Situation und stellen in Abrede, daß eine Ministerkrise herrsche oder eine Abweichung von der bisherigen Richtung der serbischen auswärtigen Politik zu gewärtigen sei. Die offiziöse russische Presse ist unter Hinweis auf den General Durnowo ertheilt kaiserlichen Verweis fortgesetzt thätig, die Bedeutung der jüngsten Kundgebungen des slavischen Vereins abzuschwächen. Die Gerüchte über eine neue Konferenz oder einen Kongreß enthalten der positiven Anhaltspunkte. Die Situation ist also im Ganzen unverändert.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Mitglieder der Militär-Kommission traten gestern Abends zu einer zweiten Vorbesprechung über das Arbeitsprogramm der Kommission, den Zeitpunkt der Abreise und andere Punkte zusammen. Da einige Mitglieder weitere Instruktionen ihrer Regierung abwarten, wird die Abreise erst für morgen früh in Aussicht genommen. Seitens der bulgarischen Regierung liegt eine Erklärung, sich der Entscheidung der Kommission fügen zu wollen, noch nicht vor, das Eintreffen derselben wird aber allseitig mit Bestimmtheit vorausgesetzt.

Paris, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In hiesigen politischen Kreisen bringt man den Gerüchten von einer neuen Konferenz oder einem Kongreß kein Vertrauen entgegen. Man hebt hervor, daß sich bisher direkte Verhandlungen der Kabinete als der zweckmäßigere Vorgang erwiesen haben und daß zur Signirung der eventuellen Ergebnisse direkter Verhandlungen die Konferenz in Konstantinopel genüge. Die seltene Form eines Kongresses erscheint zwecklos, so lange es sich nicht um tiefer greifende Aenderungen des Berliner Vertrages handelt, wofür vorläufig keinerlei Anzeichen sprechen. Die reine Wiederherstellung des Status quo ante hält man für unthunlich und bedenklich und hofft auf Modifikationen des russischen Standpunktes, um eine Lösung der Schwierigkeiten zu ermöglichen.

London, 15. Dezember. Die französische Regierung richtete an die europäischen Kabinete eine Cirkularnote, betreffend die Balkanfrage, worin sie die Personal-Union zwischen Dstremelien und Bulgarien unter dem Fürsten Alexander begünstigt. Die Türkei dürfe jedoch keinen Verlust an Geld oder Land erleiden; ihre Integrität solle durch eine türkische Bezeichnung der Balkanpässe sichergestellt werden. („Pr.“)

Sophia, 15. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet: Die Mächte unternehmen bei der bulgarischen Regierung einen Kollektivschritt und befragen dieselbe, ob sie einwilligt, die Entscheidung der Militärkom-

mission anzunehmen. Es hat hier über-rascht, daß nach einer Wiener Depesche die Abreise der Militär-Attaches für heute festgesetzt wurde, also bevor noch die bulgarische Regierung die Antwort gegeben hatte. Uebrigens ist aller Grund zur Annahme vorhanden, daß die Antwort konform den bereits bekannten Intentionen der bulgarischen Regierung, betreffend die formelle Bedingung der vorherigen Räumung des Widdiner Gebietes seitens der serbischen Truppen, sein werde.

Belgrad, 15. Dezember. Die heutigen offiziellen Depeschen aus Nisch und von General Leschjanin wissen ebenfalls von Ueberfällen der Bulgaren auf die serbischen Vorposten bei St. Nikola und von Gefechten zu berichten, welche hart an der serbischen Grenze bei Knjazevacz stattgefunden haben sollen. Gleichzeitig liegen Meldungen über Einfälle und Plünderungen im Branjaer Kreise vor. Die erstere Meldung ließe allerdings auf eine sehr bedenkliche Annäherung der bulgarischen Truppen an Knjazevacz schließen und würde die Absicht der Bulgaren, dort einzubrechen, bestätigen. Die offiziellen Nischer Meldungen finden jedoch hier keinen Glauben mehr, sie werden nur noch als ein Mittel betrachtet, um gegen die Bulgaren Stimmung zu machen, die Kriegslust der Armee anzufachen und die Gehässigkeit gegen Bulgarien im Volke zu nähren. Offenbar soll hiedurch der drohenden politischen Krise vorgebeugt werden, denn seit Aussicht auf Abschluß des Friedens vorhanden ist, steigert sich die politische Parteithätigkeit. Die Mißerfolge der Armee treten gegenüber der politischen Situation im Innern immer mehr in den Hintergrund, und die öffentliche Meinung beginnt die Katastrophe von Slivniza auf politische Ursachen und auf die Parteiverhältnisse im Lande zurückzuführen. Die Niederlagen werden nicht als Folge der Inferiorität der serbischen Armee betrachtet, sondern es werden die leitenden politischen Kreise für dieselben verantwortlich gemacht. Die öffentliche Meinung mißbilligt jetzt rückhaltlos die Provokation des bulgarischen Krieges seitens der Regierung. Dieser Krieg, sagt man, sei aus rein persönlichen Motiven begonnen worden. Die Rüstungen werden trotz der Friedensausichten gleich eifrig betrieben und große Munitionsvorräthe und Verproviantirungs-Artikel nach Nisch abgeschickt. Alle Abgänge an Artillerie des stehenden Heeres werden durch das zweite Aufgebot schleunigst ergänzt.

Dresden, 15. Dezember. In der zweiten Kammer des Landtages wurde der von Claus (Chemnitz) gestellte Antrag auf Streichung der Gehälter der Gesandten von Wien und München abgelehnt.

Bern, 15. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten pro 1886 Dr. A. Deucher (Radikaler), zum Vizepräsidenten das Bundesraths-Mitglied N. Droz (Radikaler). Die auf dem Weltpostkongresse zu Lissabon abgeschlossene Postkonvention wurde ratifizirt.

Paris, 15. Dezember. Eine heute eingetroffene Depesche des Generals Courcy liefert die Darstellung der durch verschiedene Kolonnen in Tonking ausgeführten Operationen. Die französischen Truppen tödteten zahlreiche Piraten und erbeuteten oder bohrten zahlreiche Kriegs-Dschunken in den Grund. Hundert Piraten wurden in der Kaserne getödtet und zwei befestigte Ortschaften genommen. Die Pazifizirung macht Fortschritte.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt)
Prag, 15. Dezember. (Landtag.) Plexer begründet in einer einstündigen Rede den Sprach-Abgrenzungs-Antrag, erörtert den Verzicht „landesüblich“ und führt aus, daß die Sprachverordnung, auf welche sich die Czachen berufen, die deutschen Interessen empfindlich schädige und daß die Sprachenfrage in Oesterreich nur nach Bezirken zu lösen sei. Redner verlangt schließlich Schutz für die Deutschen und Ordnung im Staate. — Statthalter Baron Krauß, die Kennzeichnung des Standpunktes der Regierung gegenüber dem Antrage für eine kommissionelle Verhandlung sich vorbehaltend, legt entschieden Bewahrung dagegen ein, daß die Regierung gegen nationale Konzeptionen eine Schein-Existenz zu fristen lachte und die Lebens-Interessen des Staates preisgebe. Der Statthalter schließt nach lebhafter Polemik gegen Plexer in der Versicherung, daß er nie Anderes im Sinn habe, als auf dem Boden der durch die Staatsgrundgesetze gewährleisteten Gleichberechtigung zu stehende Erzbischof-Schönborn und 109 Genossen beantragen die Abänderung des Paragraphen 14 des Schulgesetzes vom 13. September 1874.



Paris, 15. Dezember. Die Tonking-Kommission genehmigte den Bericht Pelletan's, welcher die Annerion und das Protektorat verwirft und beantragt, lediglich die für den Unterhalt der Truppen nöthigen Summen zu bewilligen.

Madrid, 15. Dezember. Die Konserverativen vermochten sich über die Wahl des Präsidenten der Kammer nicht zu einigen. Ein Theil derselben ist für Canovas, der andere für Nobleo.

Berlin, 15. Dezember. (Schluss) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente 80.50, Silberrente 67.—, österr. Goldrente 88.40, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 80.10, 5proz. ungar. Staatsbahn 102.40, Kreditaktien 476.—, österr.-ung. Staatsbahn 446.—, Südbahnaktien 219.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.—, Kaiserthalerbahn 59.80, rumänische Staatsbahn 219.—, russische Banknoten 200.80, Wechsel per Wien 161.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.40, Elbethal 265.—, Estomotebank —, Länderbank —, Ruhig. — Contremine Gerichte drückten vorübergehend; Spielpapiere und Banken ziemlich behauptet; Bahnen und Bergwerke meist schwächer; ungarische Renten und russische Werthe unverändert. — Nachbörse vierprozentige ungarische Goldrente 80.—, österreichische Kreditaktien 476.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 446.—, Südbahn-Aktien 219.—, Karl Ludwigbahn 91.70. Ruhig

Frankfurt, 15. Dezember. (Schluss) Vierproz. Papierrente 66.75, österr. Papierrente —, Silberrente 66.98, 4proz. österreichische Goldrente 88.31, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.06, 5proz. ungarische Papierrente 74.—, österreichische Kreditaktien 236.37, österreichisch-ungarische Staatsbahn 706.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 222.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 182.50, Südbahn-Aktien 108.37, Elbethal-Westbahn 194.37, ungarisch-galizische Bahn 139.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.55, 4 1/2proz. österr. Bodenkredit-Bankbriefe 78.25, ungarische Estomotebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Schwach. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 236.87, österreichisch-ungarische Staatsbahn 222.62, Südbahnaktien 108.37, Karl Ludwigbahn —

Frankfurt, 15. Dezember. (Abendkoursetz) Dester. Kreditaktien 236.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 222.50, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 108.50, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Schwach.

Paris, 15. Dezember. (Schluss) Vierprozentige Rente 80.82, 4 1/2proz. Rente 109.07, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 562.—, Südbahnaktien 281.—, französische amortisirbare Rente 82.50, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 81.25, ungarische Landesbahn-Aktien —, Ottomankredit 565.—, österr. Bodenkredit —, Still.

London, 15. Dezember. Conjuncts 99 1/2.

Berlin, 15. Dezember. (Produktenmarkt) Schlus Weizen per April-Mai 1886 Nm. 154.25, per Mai-Juni Nm. 157.—, Roggen per Dezember-Januar Nm. 130.50, per April-Mai 1886 Nm. 134.—, Hafer per Dezember Nm. 126.—, per April-Mai 1886 Nm. 130.50, Kübbel per Dezember Nm. 45.—, per April-Mai 1886 Nm. 45.20, Spiritus per Dezember-Januar Nm. 40.40, per April-Mai Nm. 42.—, Weizen, Roggen und Hafer fest, Del flau, Spiritus besser. Köln, 15. Dezember. (Produktenmarkt) Weizen per März 1886 Nm. 16.30, per Mai 1886 Nm. 16.70, Roggen per März 1886 Nm. 13.20, per Mai Nm. 13.40, Kübbel loco Nm. 24.20, per Mai Nm. 24.60.

Breslau, 15. Dezember. (Produktenmarkt) Weizen 15.—, Roggen 13.—, Hafer —, Mehl 20.30, Del 38.—, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 12.50.

Paris, 15. Dezember. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 21.40, per Januar 21.40, per vier ersten Monate 21.80, per vier Monate vom März 22.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 46.80, per Januar 47.25, per vier ersten Monate 47.80, per vier Monate vom März 49.—. — Kübbel per laufenden Monat 58.25, per Januar 58.75, per vier ersten Monate 59.50, per vier Monate vom März 60.50. — Spiritus per laufenden Monat 48.75, per Januar 49.25, per erste vier Monate 50.—, per vier Monate vom Mai 50.75. — Weizen still, Wehl behauptet, Del still, Spiritus behauptet. — Wetter: Triib.

Hamburg, 14. Dezember. Petroleum, loco Nm. 7.20, per August Nm. 7.10, per September-Dezember Nm. 7.30. — Behauptet.

Bremen, 14. Dezember. Petroleum loco Nm. 7.15. — Matt.

Antwerpen, 14. Dezember. Petroleum Nm. 19.—

Ruhig. Newyork, 14. Dezember. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 3/8, Mehl per loco 3.60, Rother Winterweizen per loco 93.50, per November 93 1/2, per Dezember 95.50, Getreidefracht 3.75, Mais (neuer) per Januar 51.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Dezember.

(Der heutige Medio) ist auf dem hiesigen Plage nicht ohne Insolvenzen vorübergegangen. Es wurde nämlich gegen die hiesige Kurzwarenfirma Jakob Brust jun., deren Insolvenz wir vor einiger Zeit meldeten, der Konkurs eröffnet; ferner hat die Manufakturwaarenfirma Giesele und Wachruch, die erst seit etwa zwei Jahren bestehende und allgemein geachtete Lederfirma David und Joseph Mühlberg ein Cirklar an ihre Gläubiger gesetzt, in welchem sie um ein Moratorium bis 15. Januar ersucht; in der Zwischenzeit will die Firma einen

genauen Status aufstellen und auf Grund desselben Ausgleichspropositionen machen; die Passiva sollen etwas über 100,000 fl. betragen und eine 4proz. Quote in Aussicht stehen; die Firma findet bei ihren Gläubigern großes Entgegenkommen und der Ausgleich dürfte daher zu Stande kommen. — An der Effectenbörse ging die Prolongation leicht von Stat. ten; man bezahlte für 4proz. Goldrente 7 1/2 bis 15 fr. Deport, für 5proz. Papierrente 1 bis 3 fr. Deport, für ungarische Kreditaktien 5 bis 10 fr. Report; die Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, der Hypothekbank und der Eskomptebank wurden zumeist glatt prolongirt, nur für das letztere Effect mußten mitunter einige Kreuzer Leihgeld bezahlt werden.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat heute gegen die hiesige protok. Kurzwarenfirma Jakob Brust jun. den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissär wurde der Richter Joh. N. Göbra, zum Masserkurator Adv. Dr. Armin Neumann, zum Stellvertreter Adv. Dr. Bela Burian, zum Sachverständigen Rohely und Maar ernannt, zur Aufnahme des Inventars ernannt Johann Gyöngyössi; der Anmeldungstermin wurde auf den 7. Februar, der Liquidationstermin auf den 2. März, die Wahl des Konkursausschusses auf den 5. März festgesetzt.

(Wiener Fruchtbörsen vom 15. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrweizen 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 35 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Herbst-Weizen von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 75 fr., Frühjahr-Hoggen 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 7 fr., Herbst-Hoggen von 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 20 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., per Juni-Juli von 6 fl. — bis 6 fl. 5 fr., per Juli-August von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 17 fr., per Herbst 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 85 fr., Kohlraps per August-September von 11 fl. 75 fr. bis 12 fl. — fr.

Wien, 15. Dezember. (Spiritus.) Heute ist in diesem Artikel kein Geschäft zu verzeichnen. Prompte Futurwaare notirt 25 fl. 25 fr. freihaltend.

Steinbruch, 15. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkenniehändlerhalle.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert.

(Wiener Vorkenniehändlermarkt vom 15. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt waren 7020 Stück Schweine verschiedener Gattungen angemeldet und zur Halle gebracht 3466 Stück Frischlinge, 2020 Stück mittlerer Sorten und 1534 Stück schwere Schweine. Trotz des gestiegenen Auftriebes entwickelte sich heute ein äußerst lebhaftes Geschäft, wodurch sich die vorwöchentlichen Preise fest behaupteten. Fette ungarische Prima notirten von 41 bis 43 fr., auch bis 44 fr., mittlere Sorten von 35 bis 40 fr. und Jungschweine von 28 bis 39 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes erflußige Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 15. Dezember.

(Privat-Telegramm.)

Die anfänglich an der heutigen Börse aufgetretene Ermattung wich gegen Schluß theilweise einer Erholung. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 296.50, ungarische Eskomptebank 83.50, Südbahn 183.50, Donau-Draufahrt 177.50, Nordostbahn 173.50, Kaiserthalerbahn 148.50, Graz-Maader 165.50, Pester Wagonleihe 82.—, Nima-Wurämber 81.—.

Die Abendbörse hielt sich trotz niedriger Berliner Schlusskurse relativ fest; ungarische Kreditaktien vorübergehend lebhaft gefragt. Gegen Schluß ermatteten die Kurse etwas auf das, übrigens sofort demirte Geziicht, daß die Tabakgesellschaft eine neuerliche Einzahlung auschreibe. Es blieben: Desterreichische Kreditaktien 293.60, ungarische Kreditbank 298.—, Länderbank 105.10, Staatsbahn 276.75, Lombarden 134.50, Elbethal 163.75, Tabaktaktien 87.—, Meirante 82.67, ungarische Goldrente 99.47, ungarische Papierrente 91.65, Napoleons 9.98, Mark 61.86. Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 293.50, 20 Francsstücke 9.98, österr. Staatsbahnaktien 276.80, Südbahn 134.50, ung. Kreditbank 298.—, Anglo-Austrianbank 105.50, 4proz. ungar. Goldrente 99.47.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Desterreichische Kreditaktien 293.50 nach 293.30, Tabaktaktien 88.—, ungarische Goldrente 99.42. Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 293.60, ungarische Goldrente 99.45.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengehäht. 15. Dezember. Die Börse eröffnete in sehr fester Stimmung, Speculationspapiere und Renten wurden lebhaft zu steigenden Kursen gehandelt; später trat aber in Folge niedrigerer Berliner Kurse eine Abchwächung ein und auch der Verkehr gestaltete sich ruhiger.

Vormittags stiegen österreichische Kreditaktien von 293.80 auf 295, vierprozentige Goldrente per 31. Dezember zu 99.40 bis 99.75, fünfprozentige Papierrente per 31. Dezember zu 91.37 1/2 bis 91.95 gehandelt.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 294.90 und 293.90, ungarische Kreditaktien zu 298 1/2, Bester Kommerzbank zu 592, Eskomptebank zu 84 und 83 7/5 geschlossen, vierprozentige Goldrente zu 99.75 bis 99.50 per 31. Dezember, fünfprozentige Papierrente zu 91.95 bis 91.65 geschlossen, erstere blieb 99.50 G., letztere 91.65 G., Weinrenten-Ablosungs-Obligationen zu 98 1/2, Siebenbürger Bahn zu 182 7/5, fünfprozentige Hypothekbank-Pfandbriefe zu 99 1/2 gemacht. Devilen und Saluten wenig verändert, Zwanzig-Francs-Stücke 9.97 bis 10.—, Reichsbank 61.70 bis 61.80, London 125.70 bis 126.—. Die Prämien für die Waren waren etwas billiger; Stelagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. 25 fr. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 293.40 bis 294.—, vierprozentige Goldrente mit

99.40 bis 99.45, fünfprozentige Papierrente mit 91.62 1/2 gemacht.

Die Abendbörse war Anfangs matt, befestigte sich jedoch im Laufe des Verkehrs; österreichische Kreditaktien verkehrten zwischen 293.50 bis 294.60, ungar. Kreditaktien zwischen 297 und 298.50, vierprozentige Goldrente wurde mit 99.42 1/2 bis 99.45, fünfprozentige Papierrente mit 91.50 bis 91.57 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, die Kauflust ziemlich gut, die Tendenz blieb fest, es wurden circa 15,000 Meterzentner umgelegt, welche mitunter 10 fr. höher bezahlt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkaufte wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 32 1/2 fr., 350 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 20 fr., 800 Mtr. 79 1/2 fr. zu 8 fl. 40 fr., 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 76.7 fl. zu 8 fl. — fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 5 fr., 1000 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. — fr., 1000 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. — fr., 100 Mtr. 76.8 fl. zu 7 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 32 1/2 fr., per drei Monate. — Banater: 2300 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 2200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. — fr., Beides per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79.4 fl. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 400 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. — fr., 400 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 75 fr., Alles per 3 Monate. — Walschischer: 1400 Mtr. 74.2 fl. zu 7 fl. 20 fr., per drei Monate.

Termin e. Bei schwachem Verkehr blieben Weizen und Mais unverändert, Hafer einige Kreuzer billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 8 fl. 3 fr. bis 8 fl. 5 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 60 fr. und Frühjahrshofer zu 6 fl. 59 fr. bis 6 fl. 60 fr.; Nachmittags wurde Frühjahrweizen zu 8 fl. 6 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 59 fr. bis 5 fl. 61 fr., Frühjahrshofer zu 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 64 fr. geschlossen.

In Produkten ruhiger Verkehr, Fettwaare anhaltend fest, Schweinefett, Stadtnaare sammt Tafel zu 57 fl. geschlossen, blieb 57 fl. bis 57 fl. 50 fr., Tafelhekt zu 48 fl. gemacht. Pflanzen rubig, ferbische 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 11 fl. 83 fr., Ledwa, slawonischer zu 13 fl. 75 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Pester Boden, Weihenburger, Dual, etc. and rows of prices for various grain types.

Table with columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. and rows of prices for various grain types.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, Spiritus, etc. and rows of prices for various grain types.

Verlosungen.

(Ungarische Prämien-Anleihen.) Bei der heute

Vormittags stattgehabten 54. Verlosung des ungarischen Prämien-Anleihen wurden nachstehende Serien gezogen: 98 503 566 710 878 1148 1312 1355 1378 1559 1701 1963 2172 2176 2308 2670 2677 2713 2927 3023 3060 4113 4126 4253 4510 4617 5135 5188 5765 5937 und 5989. Der Haupttreffer mit 120,000 fl. entfiel auf S. 1812 Nr. 15; 12,000 fl. gewinnt S. 1378 Nr. 38; 5000 fl. gewinnt S. 1355 Nr. 3; je 1000 fl. gewinnen: S. 503 Nr. 36, S. 2927 Nr. 44, S. 3023 Nr. 14, S. 4126 Nr. 27; je 500 fl. gewinnen: S. 566 Nr. 17, S. 710 Nr. 18, S. 1378 Nr. 17 und 27, S. 1559 Nr. 45, S. 2176 Nr. 40, S. 2308 Nr. 33, S. 2677 Nr. 28, S. 2927 Nr. 24, S. 3023 Nr. 35, S. 3060 Nr. 16, 19 und 44, S. 4113 Nr. 24, S. 4126 Nr. 36, S. 5765 Nr. 26, S. 5937 Nr. 24 und S. 5989 Nr. 35. — Alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen Nummern gewinnen je 144 fl.

Wasserstand vom 15. Dezember.

Table with columns: Donau, Preßburg, Komorn, etc. and rows of water levels for various locations.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Gedruckt bei Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG
 auf 200,000 Stück Lose des Prämien-Anlehens der italienischen
Gesellschaft vom rothen Kreuze

unter dem Protektorate Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Italien, emittirt auf Grund des Gesetzes vom 28. Juni 1885
unter Garantie der italienischen Regierung,
 während der ganzen Amortisationsdauer sind

jährlich 4 Ziehungen

mit
Haupttreffer von 500.000, 200.000, 150.000, 100.000, 50.000 Francs etc.

Der kleinste Treffer ist **50 Francs** und in der Amortisations-Ziehung jezt **30 Francs**, welcher jedoch successive auf **45 Francs** steigt somit bedeutend mehr als der Subskriptionspreis beträgt.
 In Folge der günstigen Gewinnchancen und der vollen Sicherheit sind diese Lose bestens zu empfehlen.
Subskriptions-Anmeldungen nehme ich schon von heute ab bis zum **21. Dezember 1885** zu den Original-Bedingungen — ohne Provision anzurechnen — entgegen.
 Der Subskriptionspreis beträgt **fl. 14.25** per Stück, wovon bei der Anmeldung **nur fl. 2.50** und der Rest von **fl. 11.75** bis 31. Januar 1886 zu erlegen sind. Auf Verlangen bin ich bereit die Lose auch weiter im Depot zu behalten.
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt und möge man sich mit den Anmeldungen beeilen, da die **Subskription am 21. d. M. unbedingt geschlossen** wird.

ARNOLD BRANDL
 Bank- und Wechslergeschäft,
 Franz Josephsplatz Nr. 3, **B U D A P E S T**, Franz Josephsplatz Nr. 3, Dianagebäude.

Kleiner Gewinn! Grosser Umsatz!

Wegen massenhafter Vorräthe in meiner **Chinasilber-Waaren-Fabrik** verkaufe ich prachtvolle Chinasilber-Erzeugnisse zu staunend billigen Preisen.
 Ausführliche Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugestellt.

- Ermässigte Preise:**
- | | |
|---------------------------------------|---|
| 6 St. Kaffeelöffel fl. 2.50, fl. 1.80 | 1 St. Suppenlöffel fl. 4.—, fl. 2.50 |
| 6 Speiseelöffel fl. 5.50, fl. 3.— | 1 Milchschöpfer fl. 2.50, fl. 1.50 |
| 6 Tafelmesser fl. 5.50, fl. 3.— | 1 Zuckerdose fl. 15.—, fl. 10.— |
| 6 Tafelgabeln fl. 5.50, fl. 3.— | 1 Butterdose fl. 5.—, fl. 3.— |
| 6 Messer fl. 5.—, fl. 2.75 | 1 Paar Leuchter 23 C. fl. 8.—, fl. 4.50 |
| 6 Messergabeln fl. 5.—, fl. 2.75 | 1 St. Theelöffel fl. 2.—, fl. 1.20 |
| 6 Messerrästel fl. 4.—, fl. 3.— | 1 Cigaretten-Zabobdose fl. 2.50 |
- Früher jezt
 Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Aufsätze, Girandols, Zuckerschalen, Eis-Service, Zahnstocher-Be-älter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel zu zu ebenbürtigen billigen Preisen.
 Alles von feinstem Chinasilber, vom echten Silber gar nicht zu unterscheiden, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Britanniasilber, welches nichts Anderes als verzinntes Blech ist.
 Zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken besonders geeignet!
- 6 Stück Schüssel, alle 24 Stück in elegantem
 6 " Messer, Etui aufstatt 20 fl. nur fl. 11.20.
 6 " Gabeln,
 6 " Kaffeelöffel.
- Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.
E. PREIS, Wien, Rothenthurmstrasse 21



Kein Zahnweh mehr!
 Zahnwasser fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche.
 Zahnpulver fl. —.80, 1.25.
 Zahnstaub fl. —.80, 1.25.
 Erfinden und fabricirt von den ehrwürdigen Benedictinern Mönchen der Abtei von Solignac (Frankreich).
 Ein einfacher Versuch in einem der oben angeführten Mittel wird ihre ausgezeichnete Wirkung beweisen. Sie schützen gegen Zahnschmerz, verheilen den Zähnen eine unvergleichliche Weisse und Mund und Athem einen angenehmen Wohlgeruch. 8988

General-Agent:
A. SEGUIN,
 3 rue Huguerie,
 BORDEAUX.

Niederlagen bei: Joseph von Erdö, Hof-Apotheker, Königsgasse 12; F. Vertsch, Christoph-platz 8; Wm. Wösch, Dorotheagasse; S. Meschowitz u. Sohn, Seibnergasse; Ferd. Renda, Droguit, Dorotheagasse; M. Quef, Waisenhausgasse 23. Engros-Verkauf bei Fridr. Kochmeister's Nachf., Große Kronengasse Nr. 22.

Subskriptionen
 auf
Italienische rothe Kreuz-Lose,

garantirt vom italienischen Staate,
jährlich 4 Ziehungen,
 Haupttreffer 500,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000 Lire, kleinster Treffer 50 Lire,
 übernehme ich zu den Original-Bedingungen
á fl. 14.25 pr. Stück.
 Bei den Anmeldungen sind nur fl. 2.50 per Stück zu erlegen und ist der Rest von fl. 11.75 am 31. Januar 1886 zu entrichten. 11663
 Schluß der Anmeldungen am 21. dieses Monats.

Wechselhaus
H. FUCHS,
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 9.

Eingesendet.
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
 seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Occasion.
 Von heute bis 1. Januar verkaufen wir zu tief herabgesetzten Preisen:
Toiletten- und Mäntel-Modelle, Jacken, Umhüllen und Winter-Mäntel, Kleiderstoffe Sammt- und Seidenstoffe.
 Neu angelangt: Nouveautés von Winterstoffen für Toiletten, Costume und Confection.
Wittmann & Glücksthal,
 Andrassy-ut 29.

NEUE LOSE!
 Am 21. dieses Monats findet die **SUBSKRIPTION** der **ITALIENISCHEN**
ROTHEN KREUZ-LOSE
 statt.
HAUPTTREFFER
 Lire 500,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000 u. s. w.
 Der Preis für ein Los beträgt fl. 14.25
 Als Angabe sind fl. 2.50 zu erlegen oder pr. Postanweisung einzuschicken. Der Rest von fl. 11.75 ist bis längstens 31. Januar 1886 zu bezahlen; wir sind jedoch auf Wunsch bereit, die Lose auch weiter im Depot zu behalten.
 Subskriptionen nehmen wir schon heute entgegen.
 Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft
Adler & Comp.,
 Budapest, Gae Bad- und Dorotheagasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 345

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch den 16. Dezember 1885

Neuzettel Szinház.

Havi bérlet 13. szám.

Odetta.

Színház 4 felvonásban, Irta Sardou,
Clermont-Latour Szacsavay
Clermont-Latour Beresényi
Philippe la Roche Náday
Béchemel Latabár
Oliva Szigetli I.
Morisot Mátrai
Frontenac Hetényi
De Meryan M. hálysi
Narcisse Földényi
Carailhan Mészáros
Don Ignatio Erassy
Odetta Heilvey L.
Béranigéro Csillag T.
Juliette Szacsavayné
Báróné Lányai
Morisonné Lendvayné
Olga Vizvári
Kezdetek 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma záva marad.

Népszinház.

Előszór.
Az eleven ördög
Vig operette 3 felv. Zenéjét szer-
zette Kónti J.
Soubise herceg Szathmári
A hercegné Ebergényiné
Kezdetek 7 órakor.

Comédie de Huguenot
baró Szilágyi
Hermine, nővére Vári I.
Léonor, vicomte Blaháné
Pomponius Kassai
Desperrières Németh
Veronika, nővére Csatal Zs.
Margot Fehér I.
Grevin, szabó Ujvári
Marianne, neje Margó C.
Kezdetek 7 órakor.

Deutsches Theater.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung des Maxime Gorki, von S. Schuler. Musik von Johann Strauß.
Hr. Peter Homonnay Hr. Hofmann
Goniz Cariera Hr. Berla
Sándor Bárány Hr. Monti
Kálmán Júpán Hr. Fülle
Arjuna, I. Tochter Hr. Weich
Mirabella Hr. Lieberzeit
Dorok, ihr Sohn Hr. Mann
Gisra, Zigeunerin Hr. Walter
Saffi, Zigeuner-
mädchen Hr. Eservárh
Pati Hr. Haas
Josi Zigeuner
Hr. Jöbel
Kerfi Hr. Schäffer
Mihály Hr. Jules
Scrp, Laternenbub Hr. Csodor
Der Bürgermeister
von Wien Hr. Werber
Ein Herold Hr. Wittmaner
Anfang 7 Uhr.

POHL'S Restauration u. Bierhaus

Nadialstraße Nr. 39. 11606

Jeden Mittwoch: Ungarische Beefsteak.

Gutes Gabelfrühstück, reiches Mittag- und Abend-
männ, nach dem Theater stets frisch zubereitete
Speisen, vorzügliche Weine, Soabier und das beliebte
Pilsener, gute Bedienung, billige Preise.

Nachwärtige Appartements großer Speisesaal.

Sehenswürdigkeit Budapest's! Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).

Rendezvous der Fremden!

Im Parterre-Speisesaal:
Heute KONZERT

der beliebten National-Musikcapelle **Balázs Kálmár.**

Anfang 8 Uhr.

Wir erlauben uns, das p. t. Publikum auf unser reich-
assortirtes Lager aufmerksam zu machen, welche Artikel für

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke

sehr geeignet sind, und zwar: Serophon, Kristall, Kin-
derdrehergeigen, Schweizer Spielwerke, Albums mit
Spielwerken; ferner größtes Lager eigenes Fabrikat Eisen-
brunnen- und Kirchner'schen Prim, Konzert-, Elegie-
konzert- und Harfen-Zithern, Kinder-Spielinstru-
menten, ferner große Auswahl von allerlei Musik-Instru-
menten oder von einzelnen Bestandtheilen zu den
Preisen bei 1439

Gebrüder Placht,

Killale: Budapest Andrássystraße Nr. 3.

Erven Lucas Bols,

etablirt seit 1575, Amsterdam, 10266

deren Spezialitäten: sind vorrätlich in den ersten
Geschäften des Landes.

Curacao-Anisette,

Schönste Weihnachts- und Neujahrs-geschenke!

Amerikanische

Schaukel-
stühle, Schänkel-
stühle, Klavierstühle,
Kinderstühle, Phant-
astemöbel, Sitz- und
Lehne aus einem Stück
dem Körper gemäß ge-
bogen. Gestelle stillohft
in Nuss, Horn, Ei-
schen-schwarzglanz. Alle
Arten Luxusstücke, Ka-
mintische, Puppengar-
nituren. **Hufeisen-
tische, Fisch's Pa-
tent Kinderwagen,**
enthält Kinderwiege,
Wagen, Bett, hohen
u. niedern Kinderstühle
süß in einem. Echt
englische **Vinoleum-
Kornteppeide,**
Läufer und Vorlä-
gen in

Josef Reisner's

Ausleit-Depot amerikanischer Sitzmöbel und Vino-
leum-Teppeide, Budapest, Hartichbazar Nr. 10.

Café Gutfreund,

Andrássystraße 35, Ecke Große Feldgasse.

Mittwoch, den 16. Dezember und jeden folgenden
Tag:

Grosses Musik-Konzert

der ersten ungarischen

Damen-Kapelle

(Directrice: Hagedüs Janka). 11628

Für vorzügliche Kaffeehausgetränke, taffes
Büffet und strengsolide Bedienung ist bestens gesorgt.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.

Sonn- und Feiertag Nachmittags-Konzert

Milchverkauf.

In der fürstlich Metternich'schen Schwei-
zerei zu Bia

ist die von 45 St. Kühen zu gewinnende gemauerte Milch
von 1. Januar 1886 auf ein und eventuell zwei Jahre ver-
käuflich. 11654

Näheres bei der Verwaltung in Bia (Post) zu erfahren.

Reparaturen

von Bronzen aller Art, Lampen, Fahencen, Lu-
gus-Möbel, sowie Bestellungen auf neue Gegenstände
nach Zeichnung, wie Möbel, Bronzen, Fahencen,
Lampen, Luster werden auf das beste ausgeführt und
billigst berechnet durch 11660

TESTORY,

Budapest, Palais Haas.

Diebe

sten, billigsten und haltbarsten Puppen-
herrücken sind die in meiner Fabrik gear-
beiteten; für Kinder zum Selbstspielen in
allen Farben zum Preise von 50 kr. bis fl. 3.

Stefan Dankovsky, 11379

Friseur und Haarhandlung, Budapest, 5. Bezirk,
Josephplatz 2. Killale: 5. Bez., Franz-Josephpl. 3.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Hoftheater sind im Theaterkarten-Central- bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar- Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstags (Monats-Abonnement

Nr. 13), „A sötét pont.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 13),
„Seiglière kisasszony.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13),
„Hamlet.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Ezred és
Johanna“

Repertoire des königlichen Opernhäuser. Donnerstags (Monats- Abonnement Nr. 13), „A sötét pont.“ und „Bécsi keringő.“ Gewöhn- liche Preise — Freitag, geschlossen — Samstag (Monats-Abon- nement Nr. 13), „Ország kőbört.“ (Gastspiel des Herrn J. Bertók) Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Tannhäuser.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turóka). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Auftreten des Herrn Professor Martini mit seinen originellen
Schattenspielen, der Gymnastik-Gesellschaft Johnson
auf dem rollenden Globus, der deutschen Niederländerin Fräul.
Carina, der ungarischen Sängerin Fräul. Margit und
des Wiener Gesangsleiters Herrn Martin Schenk. Auf-
treten der berühmten Operetten- und Walzer-Sängerin Fräu-
lein Paula Leuz, aus dem kais. Theater in St.-Petersburg.
Auftreten der Grotesk-Pantomimiker

The Marvellous Clives

mit dem wunderbar dressirtem Zwergpudel. Auftreten des
Mr. Bernard

mit seinen Fantoques à la Golden und des französischen
Duettistenpaares Mr. und Madame Legrand. Auftreten
des Herrn Man de Birch! „Ob Mann oder Weib“?

Jos. Pruggmayr's

WINTER-ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper. Eine Zaropartie.
Auf den Alpen. Singpiel. Kofse.

„Wiener Walzer“

in Budapest,

oder: Einst und Jetzt.

Wieder-Auftreten des 6jäh. Wunderkundes im Ver-
eine mit den Geschw. Saciani nebst allen engagierten
Mitgliedern.

Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Waisnerboulevard 15.

Heute, Dienstag, den 15. Dezember: Viertes Auftreten der Wie-
ner preisgekr. Salon-Fodlerin

Frl. Mirzl Springer,

sowie des Wiener Gesangsleiters Herrn Karl Blumenstock.
Zum ersten Male in Budapest.

Auftreten der Damen: Fräul. Elise Lasky, Fräul. Megyesi
Laura, Fräul. Nagy Mariiska, Fräul. Math. Bogl und
der Herren: Karl Fürst, artistischer Leiter, Siegfried
Strauß und W. Angelotti, Kapellmeister, sowie des Ori-
ginal-Gesangs- u. Tanz-Quartetts Herrman. Anfang 8 Uhr.

JOS. DIETZL'S

Ofner Adlerberger

Eigenbau-Weine

sind in Original-Füllung zu haben bei Herren Szenes
Ede, Dorotheagasse 5 und Andrássystraße 29; Brázay Kál-
man, Museumring; Seidl & Sef, Kronprinzgasse Nr. 18;
Nabsh S., Waisnergasse 22, Zatacs L., Hatvanergasse 19.

Um mein großes Lager vor der Inventur zu reduzieren, verkaufe von nun ab zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
**Bett-, Tisch-, Flanell- und Reise-
Decken, Pferdekotzen, Bett-
vorleger, Vorhänge**
u. s. w.

TEPPICHE

Hochachtungsvoll
D. Joannovits,
Teppich- und Koken-Fabrik-Niederlage,
BUDAPEST, Kigyó-utca 3. szám.

Subskriptionen auf

Italienische rothe Kreuz-Lose,

Haupttreffer Lire 500,000, 200,000, 150,000 etc. Kleinster Treffer Lire 30 steigend bis Lire 45.

Preis eines Loses fl. 14.25 ö. W.

Angabe bei der Anmeldung fl. 2.50 per Stück. Rest nach Uebernahme bis 31. Januar 1886. Anmeldungen haben bis längstens 21. d. M. zu geschehen.

Bank- und Wechslergeschäft der Administration des „Mercur“, S. POLITZER, BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 12.

M. Weltner,

Bank-, Kommissions- u. Wechslergeschäft, Budapest, Waitznergasse 27,

kauft und verkauft coulantest Werthpapiere, Münzen und fremde Banknoten, ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, stellt Anweisungen und Kredit-Briefe auf alle größeren Handelsplätze aus.

Börse-Aufträge werden coulant und reell ausgeführt. Eskompte und Einlösung gegener Lose und Obligationen.

Promessen zu allen Ziehungen. 11647

Italienische

ROTHE KREUZ-LOSE

verkaufe zum Original-Kurse von 14 1/4 fl.

Subskriptions - Anmeldungen

werden gegen vorherigen Erlag von 2 1/2 fl. per Stück provisionsfrei entgegengenommen vom

Bankhaus M. WELTNER,

Budapest, Waitznergasse 27. 11656

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke!

Neue, originelle, belehrende und unterhaltende Gesellschafts-Spiele für die Jugend, sowie für Erwachsene

und Spiele zur Selbstbeschäftigung für die Jugend, zu beziehen durch

OTTO NAGEL jun., Buchhändler,

Budapest, Museum-Ring, Nationaltheatergebäude.

- Das Fischerpiel. Interessantes, belehrendes Spiel für Jung und Alt. In Karton. Preis fl. 1.80
Nachtel-Lotto. Belehrendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60
Das Telegraphen-Spiel. Interessante Unterhaltung für Groß und Klein. In Karton. Preis fl. 1.60
Der kleine Schornsteinfeger. Ein Gesellschafts-Spiel für fröhliche Kinder. In Karton. Preis fl. 1.30
Neues Briefmarken-Lotto mit echten Briefmarken. In Karton. Preis fl. 1.40
Das Schmetterlings-Spiel. Ein farbenreiches, belehrendes Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60
Großes Räthsel-Spiel. Angenehme gesellschaftliche Unterhaltung. In Karton. Preis fl. 1.50
Das Darwin-Spiel. Ein heiteres Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.30
Neues geographisches Lotto. Lehrreiches Gesellschafts-Spiel in Fragen u. Antworten. In Karton. Preis fl. 1.30
Gullivers Reisen. (Novität!) Ganz neues Gesellschafts-Spiel. In Karton fl. 2.80
20.000 Meilen unter dem Meere. (Novität!) Ein sehr interessantes Gesellschafts-Spiel. In eleg. Karton fl. 2.80
Belociped-Spiel. (Novität!) Heiteres Gesellschafts-Spiel für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 2.80
Post- u. Reisepiel. In Karton fl. 2.80
Robinsonspiel. In eleg. Karton fl. 2.80
Japanisches Go-Bang-Spiel. Brettspiel für zwei und mehrere Theilnehmer. In Karton. Preis fl. 1.50
Naturgeschichtliches Lotto. Zur Belehrung für die Jugend. In Karton. Preis fl. 1.30
Das Omnibus-Spiel. Amüsantes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60
Der Kampf der Panzerflotten. Ein neu erfundenes See-Kriegsspiel mit zinnernen Panzer Schiffen. In Karton. Preis fl. 1.50

- Rage und Maus. Belustigendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.30
Neues Reitspiel. Die Schleifentour. Interessant für Jung und Alt. In Karton. Preis fl. 1.60
Das Mankalaspielder Araber mit Mischeln. In Karton. Preis fl. 1.50
Das Wettrennen mit Hindernissen. Belustigendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60
Die Pferdeisenbahn. Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60
Neues Literatur-Domino. Instructives Spiel. In Karton fl. 85 kr.
Die Puppenstube zum Ausschneiden. In Karton. Preis fl. 1.30
Das Spiel von Bill's Puppe für kleine Mädchen. In Karton fl. 1.30
Eisenbahn-Domino für die Jugend. In Karton. Preis fl. 1.60
Das Räthsel-Spiel. Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel für Kinder und Erwachsene. In Karton. Preis fl. 1.20
Die vier Wesen. 1. Die Brieftaube 2. Die Wähle 3. Fuchs und Hühner. 4. Befragung der Festung. In Karton. Preis fl. 1.-
Die Hofjagd. Gesellschafts-Spiel für die Jugend. In Karton. Preis fl. 1.30
Wasser-Album. Zusammenstellung für die Jugend. In Karton fl. 1.20
Glocke und Hammer. In Karton. 60 kr.
Drei heitere Stücklein. 1. Neues Farbenspiel. 2. Der letzte Stein. 3. Der Wolf kommt. In Karton. fl. 1.30
Sieben Zauberkräften. 25 kr.
Der Kampf mit dem Eisbären. Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel. In Karton 70 kr.
Die Kegelbahn auf dem Tische. In Karton fl. 1.-
Der Schlittschuhlauf. Gesellschafts-Spiel in Karton. fl. 1.-
Das große Sternschießen. Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel in Karton fl. 1.-
Historisches Porträt-Lotto. Belehrendes Gesellschafts-Spiel in Karton. fl. 1.40
Das originale Dampfspiel. Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel für Jung und Alt. In Karton. fl. 1.-
6 amüsante Spiele für die Jugend. In Karton fl. 1.30
Neues Flaggenspiel. Gesellschafts-Spiel mit Flaggen, Aufstellstücken u. Karten fl. 1.50
Frage- und Antwortspiel für Erwachsene fl. 60 kr.

Ausführliche Prospekt gratis und franko.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von

A. Besenbek

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren Wohnt: Budapest, Königs-gasse (Kiraly utca) Nr. 14, 2. Stod. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang. Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

GANDY'S Baumwoll-Patent-Streifen. Unübertroffen! Jeder Temperatur widerstehend. 23 Prämierungen. G. LEVY jr. Wien, Sperring 13. J. LEVY jr. Central-Depot für den Sommer.

Anmeldungen für die am 21. Dezember l. J.

SUBSKRIPTION

italienische

rothe Kreuz-Lose

durchgehends 4 Ziehungen jährlich,

Haupttreffer 500.000, 200.000, 150.000 Lire u.,

kleinster Treffer 30 LIRE, steigend bis 45 LIRE übernehmen wir zu Original-Bedingungen a

14 fl. 25 kr. ö. W. per Stück.

Bei der Anmeldung sind per Stück fl. 2.50, der Rest von fl. 11.75 erst am 31. Januar 1886 zu entrichten

Da am 21. d. M. die Subskription auch schon geschlossen wird, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung.

Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt. 11644

Sigmund Poltzer & Cie's Nachfolger Brüder Dirnfeld, Bankgeschäft, Budapest, Badgasse 4.

Hofrath Dr. STEINBACHER's
Naturheilstalt Brunnthal (München),
 1/4 Stunde vom Stadtzentrum, gesundeste Lage, mitten in Gärten, besteingrichtete Anstalt, gute Verpflegung, Familienanschluss möglich. Billige Preise. Besonders günstige Erfolge bei **Rheuma, Nerven- und Unterleibsübel, Fettsucht, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Morphinmüch.**
 10749 **Dr. C. Leibl.**

Hühneraugen und Warzen,
 sowie verhärtete „Haut“
 beseitigt **schmerzlos** und **sicher**
 das **„Antylosin“**, ohne zu
 brennen oder zu schneiden.
 Hauptvertriebsdepot „Eiger“
 Apotheke, Wien, IX, Alsterstraße
 Nr. 12. Ferner echt zu beziehen
 durch die Apotheke des **Jos. v.**
Löffl, Budapest Königsstraße 12
 Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1895

Nachfrage 344.000; das ver-
 breitetste aller deutschen
 Blätter überhaupt; außerdem
 erscheinen Uebersetzungen in
 zwölf fremden Sprachen.



Die Mo-
 denwelt.
 Illustrirte
 Zeitung für
 Toilette und
 Handarbei-
 ten. Mo-
 natlich zwei
 Nummern.
 Preis vier-
 teljährlich
 M. 1.25-75
 Kr. 3.45-
 75
 Ein-
 schneien:
 24 Num-
 mern mit Toiletten und Handarbei-
 ten, enthaltend gegen 2000 Abbil-
 dungen mit Beschreibung, welche
 das ganze Gebiet der Garderobe
 und Leibwäsche für Damen, Mäd-
 chen und Knaben, wie für das jün-
 gere Kindesalter umfassen, ebenso
 die Leibwäsche für Herren und die
 Bett- und Tischwäsche etc., wie die
 Handarbeiten in ihrem ganzen
 Umfang.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
 mustern für alle Gegenstände der
 Garderobe und etwa 400 Muster-
 vorzeichnungen für Weiß- und
 Buntdruckerei, Namens-Schiffen etc.
 Abonnements werden jederzeit ange-
 nommen bei allen Buchhandlungen
 und Postämtern. — Probe-Num-
 mern gratis und franco durch die
 Expedition, Berlin W, Potsdamer
 Str. 38; Wien I, Dreyngasse 3.

Für
Weihnachten!
 Versende per Post, Zoll-,
 porto- und emballage-
 frei gegen Nachnahme
 in
5 Kilo-Kollis:
 Orangen, ausgepackt, 10. fl. 1.90
 Mandarin-Orangen, 10. fl. 2.20
 Zitronen, feinste, 10. fl. 1.80
 Karol, weiß, feinst, 10. fl. 1.90
 Maroni, römische, 10. fl. 1.60
 Datteln, Mascabes, 10. fl. 4.—
 Malaga-Tafel-Äpfel, 10. fl. 6.—
Sardinen v. Nantes:
 48 Dosen Zinner, m. Schlüssel fl. 7.—
 22 fl. Dosen ohne Schlüssel fl. 7.—
 Präjent-Kästchen, elegant,
 mit feinsten Süßbrü-
 chen, Garbinetta, 10. fl. 6.—
 Genuefer feinste Früchte
 10. fl. 7.50
Anton Paparotti,
TRIEST. 11403

Geheime
Krankheiten,
 sowie Harnröhrenleiden u.
 Geschwüre, die Folgen der
 Selbstschädigung, Mannes-
 schwäche, Syphilis- und Haut-
 krankheiten, Fluor bei Frauen,
 wie auch alle Frauenkrank-
 heiten heilt schnell und sicher
 ohne Berufsstörung
Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
 emeritirter f. l. Abtheilungs-
 Chef-Arzt,
 Budapest, Fabrikergasse
 (Gyár-utca) 71. Etage,
 Eingang an der Seite, nächst
 der Radialstraße.
 Ordination täglich von
 10—4 u. von 7—8 Uhr Abends.
 Nur honorirte Briefe
 werden beantwortet und Medica-
 mente befohrt.

Neue + Lose.
Schon am 21. dieses
 Monats findet die **Subskription** auf die vom **Staat** garantirten
italienischen Rothe Kreuz-Lose
 à 14 fl. 25 kr. per Stück
 statt. Wir übernehmen von heute ab Anmeldungen zur Subskription zu **Original-
 Bedingungen**. Bei Ertheilung des Auftrages, d. i. bei der Anmeldung sind
 uns **fl. 2.50** per Stück zu erlegen. Der Restbetrag von **fl. 11.75** per Stück
 ist bis **31. Januar 1886** zu bezahlen.
 Diese Lose haben einen **äußerst günstigen Spielplan**.
Jährlich 4 Ziehungen.
Haupttreffer 500.000, 200.000, 150.000,
100.000, 50.000 Lire (Francs) etc.
 Selbst der kleinste Treffer ist höher als der Kaufpreis beträgt, daher nur **Gewinne**
 möglich. Ein Los kann auch **2 Treffer** erzielen. Die Lose sind vom **Staat**
 garantirt.
Zur besonderen Beachtung!
 Bei der allgemeinen Beliebtheit der Rothen Kreuz-Lose ist in
 kurzer Zeit ein **bedeutend höherer Kurs** zu erwarten (sowie
 es bei Ungar. und Oester. Kreuz-Losen der Fall war), daher sich diese
 Lose **auch zur Spekulation besonders gut** eignen. Man spekulirt
 gleichzeitig sowohl auf Kurssteigerung, wie auch auf Treffer. Für jedes
 Stück ist nur **fl. 2.50** Angabe (Kautions) erforderlich und behalten wir
 die Lose solange gegen mäßige Zinsen im Depot, bis solche mit Gewinn
 verkauft werden.
ANTON KORITZ & Comp.,
 Bank- und Wechselhaus,
 Budapest, Dreißigstgasse Nr. 2.

Bestimmte
und wirksamste
Mannskraft,
Impotenz

Sichere Hilfe!!!
 Mittels f. l. priv. Carbon-
 Gentianen-Douche heilt Jeder
 vollkommen **ohne Folgebübel**
 sicher und für immer, oft schon
 in 2 Tagen sogar scheinbar un-
 heilbare Impotenz jeden Alters
 bei angenehmer, äußerlicher un-
 bemerkbarer Kur. — Atteste
 hervorv. Prof. u. med. Fach-
 schriftl. wärmste ärztl. Em-
 pfehlungen u. tausende Dank-
 schreiben rühm Geheliter rathen
 interesslos jedem Leidenden die
 sofort Anschaffung der Carbon-
 Douche, welche dauernde Er-
 folge garantirt. Komplet mit
 Gebrauchsanweisung und ärzt-
 lichem Gutachten **fl. 5.80**.
 Diskreter Postverand. Inhalt
 und Versender nicht erkennlich.
**K. l. priv. Carbon-Douche-
 Depot, 11411**
Dr. Carl Altmann,
 Wien,
 VI., Gumpendorferstr. 95.

Franz Christoph's
**Fussboden-
 Glanz-Lack,**
 geruchlos, sofort trocknend
 und dauerhaft.
 Gicht sich durch seine praktischen Eigenschaften und
 Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden,
 Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in ver-
 schiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz
 verleihend) vorrätig. Musteranfrage und Gebrauchsan-
 weisungen in den Niederlagen. 11474
Franz Christoph,
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-
 Lack, Prag und Berlin.
 Niederlage für Budapest b. Merzba Mandor u. Weniger Mihály.

Original
Margaret Mill
Note Paper and
Envelopes.
 Briefpapiere und Enveloppes
 in 5 Formaten.
 Vorrätig in allen größeren Papierhandlungen
 von Budapest.
 NB. Man achte auf obige Fabriksmarke und den
 Namen „Margaret Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen
 mit ähnlich benannten Sorten. 11257

W e i h n a c h t s -
und
Neujahrs - Geschenke!
 Durch außerordentlich billige Einkäufe an den allerersten Bezugsquellen und
 durch den Umstand, daß ich entschlossen bin, der Konkurrenz wirksam zu begegnen,
 und mich mit dem denkbar bescheidensten Nutzen zu begnügen, bin ich in der an-
 genehmen Lage, sehr schöne und geschmackvoll gewählte Weihnachts- und Neujahrs-
 Geschenke in **Galanterie, Nürnberger, Bronze, Bijouterie- und Spiel-
 waaren**, ferner Spezialitäten in **Photographie-Albums, Leder-Galan-
 terie-Waaren**, elegant gestickten **Cigarren- und Brieftaschen** zu überraschend
 billigen Preisen anzubieten, und lade ich das p. t. Publikum zum gefälligen
 Besuche ein.
Ignatz M. Rothauer,
 Budapest,
Königsgasse 6, im Simonyi'schen Hause.
 Auf mein reichhaltiges Lager in **China-Silber**, sowie **Hänge- und
 Tischlampen** mache ich besonders aufmerksam.

Neueste und
Vom Staate
beste Lose.
garantirt.
Die SUBSKRIPTION der
italienischen Rothe Kreuz-Lose
 findet am **21. Dezember 1885** statt. Dieselben haben
jährlich 4 Gewinn- u. 4 Prämien-Ziehungen.
Haupttreffer Frcs. 500,000,
Frcs. 200,000, 150,000, 100,000 cc.
 Die **sämmtlichen Treffer** sind von der **ital. Regierung**
 garantirt.
 Der Subskriptionskurs ist **14.25** per Stück. Bei der Anmel-
 dung sind **blos fl. 2.50** pr. Stück zu erlegen (od. pr. Postanweisung einzu-
 senden) und halten wir die Lose **conlauteft** in Depot.
 Anmeldungen nehmen wir zu den **Original-Bedingungen**, **ohne**
 daß wir eine **Provision** berechnen, **schon heute** entgegen.
Bank- und Wechselgeschäft
 der Administration des
„Budapesti LLOYD“
 Sigm. Engel & Comp.,
Budapest, Dorottya-utcza 5.

I. KAINRATH's Nachfolger
BARONYI & COMPERZ,
 Bank- und Wechselgeschäft,
BUDAPEST, V., Franz-Josephsplatz 5,
 übernehmen
Subskriptions - Anmeldungen
 auf die Lose des Vereins vom **Italienischen Rothen**
Kreuz zu den **Originalbedingungen**.

Allerlei.

(Lorbeerbaum und Bettelstab.) Albert Lindner, der bekannte Dramatiker, der Dichter der „Bluthochzeit“, der preisgekrönte Dichter von „Brutus und Collatinus“, ist in eine Heilanstalt für Geisteskranken gebracht worden. Der preisgekrönte Dichter erkrankte fast als das bellagendste Opfer dieses Breises. Lindner war in behaglicher bürgerlicher Thätigkeit, war Gymnasiallehrer in Rudolfsstadt und benützte seine Mußstunden, um die Helden poetisch zu verherrlichen, die er in den Schulfunden seinen Schülern vorzustellen hatte. Da brachte ihm das Jahr 1867 für „Brutus und Collatinus“ den Schiller-Preis und damit eine gewaltige, wie sich nun zeigt, eine unheilvolle Wendung in sein Schicksal. Der Lorbeerbaum machte ihn schwindelig, er fühlte sich nunmehr nur noch Dichter, warf sein Lehramt kurz entschlossen hin und zog nach Berlin. Aber die Trauerspiele bringen heutzutage höchstens tönende, aber nicht klingende Erfolge. Nacheinander war er Bibliothekar des Reichstages, vortrefflicher Mitarbeiter des literarischen Bureau der preussischen Regierung, aber nirgends behauptete er sich lange; außer der „Bluthochzeit“ brachte keines seiner späteren Stücke viel Erträge, und so war denn der Lorbeerbaum bald das einzige Gemüse im Hause. Dazu traf ihn in diesem Jahre noch ein besonders harter Schlag. Er war in einem Prozesse, den der Ueberseher Wilhelm Lange gegen ihn führte, wegen Benützung der Lange'schen Uebersetzung des „Nevijor“ von Gogol zu einem empfindlichen Verurtheilung worden und es wurde ihm auch die Wohnungsberechtigung, es wurden ihm auch die Lantien aus seinen Werken abgepfändert und damit jedes Einkommen abgeschnitten. Ein Hoffnungsstrahl sollte sich Lindner plötzlich zeigen — aber gerade dieser Hoffnungsstrahl brachte oder beschleunigte noch sein Verderben. Der Herzog von Meiningen war im Sommer in Berlin und entbot Lindner zu sich. In einem geliebten Brief erliefen der

Dichter beim Herzog, der ihm manch' frohe Aussicht eröffnet haben mochte — in freudiger Erregung, aber verwirrt Geistes fehrte Lindner heim. Er hatte wohl noch die Kraft gehabt, sein Elend still weiter zu tragen, die Aussicht auf eine frohere Zukunft zu ertragen hatte er die Kraft nicht mehr, sie blendete ihn, sein Geist begann zu schwärmen und die Lage der Familie war von da an nur noch trostloser. Aus einem kleinen Betrag der Schiller- und Tiedge-Stiftung und aus dem ärmlichen Ertrage des Unterrichts, den seine heroisch-opfermuthige Frau ertheilte, lebte die zahlreiche Familie sehr kümmerlich. Der unbeugsame Stolz hielt Lindner ab, es je seinen Freunden merken zu lassen, wie traurig es um ihn bestellt war. Jetzt freilich, da es vielleicht zu spät ist, wird man sich beilen, ihm und seinen Werken Aufmerksamkeit zuzuwenden.

(Ein räthselhafter Selbstmord.) Großes Aufsehen macht in Neapel der Selbstmord des Fürsten Duarto di Belgiojoso, Hauptmannes im italienischen Generalstabe und Bruders des gleichnamigen italienischen Parlaments-Deputirten Fürst Belgiojoso, ein noch junger Mann, sollte diesen Samstag seine Vermählung mit der Fürstin Duvalos Montecarlo, einer berühmten Schönheit, feiern und die Braut war zu diesem Zwecke schon Montag vorher in Neapel eingetroffen, wo sie dann im Hause des Bruders des Fürsten ihr Absteigequartier nahm. Donnerstag Morgen fand man nun den Bräutigam todt im Bette; er hatte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Derselbe hinterließ weder ein Testament, noch sonst ein Schreiben, dem man etwas über die Motive dieses mysteriösen Selbstmordes hätte entnehmen können.

(Ein Urtheil aus Fachkreisen.) „Daily Chronicle“ veröffentlicht folgenden Brief: „Mein Herr! Ich bin ein Hund im Alter von sieben Jahren. Gestern Abends kam mein Herr nach Hause und erzählte, daß ein Gesetz erlassen, welches uns verurtheilt, sechs Monate lang Maulkorb zu tragen, weil Fälle von Hundswuth vorkommen. Ich frage: Dündet man alle Menschen, weil Töblichkeit

unter ihnen sind? Ich bin täglich zwölf Stunden dabei und habe in meinem Nichtsthu die Gewohnheit angenommen, meine Pfoten mit der Zunge abzulecken. Wenn ich nun um 8 Uhr Abends ausgehe, esse ich Gras, um die Haare, die mir im Munde bleiben, hinabzuschlucken, wird das mit dem Maulkorb gehen? Ich habe über diese Angelegenheit heute Morgens mit Hector, Lion und Bijon gesprochen, sie Alle finden dieselbe grausam und lächerlich. Wenn man unsere Wuth so sehr fürchtet, soll man uns nicht wüthend machen, und bricht bei uns ein Leiden aus, zeigt es genugsam feih an, um daß man nicht die ganze Race martern muß. Ihr ergebener Hund Njar.“

(Zum Kapitel „Eigennutz der Schauspieler“) erzählt Feodor Wehl in seinem Buche: „Fünfzehn Jahre Theaterintendant“ eine bezeichnende Anekdote. Der Hof-schauspieler Wenzel in Stuttgart sollte den Geflügel spielen. Auf der ersten Probe wurde ihm angezeigt, daß die Direction des störenden Fußgetrappels wegen den Landvoigt zu Fuß und nicht zu Pferde erscheinen lassen wollte. „O weh!“ entgegnete darauf der Schauspieler mit dem ernsthaftesten Gesichte, „dann muß ich meine ganze Auffassung umändern, denn ich habe ihn hoch zu Noth studirt!“

(Aus der Schule.) Der kleine Otto besuchte erst seit Kurzem die Schule; das seltsame Kuriosum aber schien ihm ein altkatholischer Mitschüler: „Denke Dir, Papa“, berichtete er ganz erfreut, „neben mir sitzt ein Knabe, der ist noch ein halbes Jahr jünger, als ich und schon altkatholisch.“

(Mutter:) Der lateinische Lehrer hat sich schon wieder über Dich beklagt. Edward: Das Latein ist aber auch eine entsetzliche Qual. Seit dem Beginn des lateinischen Unterrichts ist es gar kein Vergnügen mehr, ein Kind zu sein. Mutter (seufzt): Du bist eben nicht fleißig genug. Edward: Du nimmst auch Alles zu ernst! Wenn Deine Seufzer lauter Möbel wären, hätte man in unserer ganzen Wohnung bald kein Plätzchen mehr, wo man bequem stehen könnte.

Mutter und Tochter.

— Frei nach dem Französischen. —

Ein Monat war schon verfloßen, seitdem Robert Cardenne, nach Paris heimkehrend, sich dem unerbittlichen Willen seiner Mutter fügte. In seinem Herzen war es namenlos öde und er fühlte sich unglücklich zum Sterben. Sich brüchlich unmittelbar an Mathilde zu wenden und sie in Kenntniß zu setzen von dem unvorhergesehenen Hindernisse, das ihrer Ehe sich in den Weg gestellt, dazu hatte es ihm an Muth gefehlt; und so überließ er es denn dem Doktor Courmont, ihm auf irgend eine Weise seinen Engagements zu entheben. Der Doktor aber hatte sich diesfalls schlechweg an Madame Moriauz selbst gewendet.

In einem Briefe, zu dessen strengem Tone ihn seine alte Freundschaft zu Susanne Amelin wohl berechtigte, sagte er ihr unverhohlen Alles, was gesagt werden mußte, um es der Mutter wie der Tochter begreiflich zu machen, daß die Letztere nimmermehr Robert Cardenne's Gattin werden könne.

Welche Aufnahme diese Mittheilung gefunden, wie die Kunde von seinem Wortbruche gewirkt: Robert wußte nichts darüber. Aber diese Unwissenheit war ihm eine Pein, eine umso qualendere Pein, als die Reue seines Herzens unter dem Druck des Verbotes, der mannigfachen Hemmnisse, statt zu erlöschen, sich zu glühender Leidenschaft steigerte. Jawohl, er liebte jetzt Mathilde zärtlicher, inniger als am ersten Tage; es war, als hätte seine Liebe neue Kraft geschöpft aus dieser Ungerechtigkeit des Schicksals, welche die Fehler der Mutter an dem Kinde sühnend vergilt, sowie aus der Theilnahme, die das Unglück einer Unschuldigen jedem empfindsamem Herzen einflößt.

Sie füllte sein ganzes Denken, all sein Dichten und Trachten aus. In seiner Erinnerung, die ihr treu geblieben war, tauchte wieder ihr Bild auf, schönheitsglänzend, anmuthsstralend, so wie sie leibhaftig an seiner Seite gewandelt während seines kurzen, jäh abgebrochenen Aufenthalts zu Verriaz. Und er sah sie wieder im Geiste, das Lächeln ihrer Augen, die Anmuth ihrer Züge, die schön gewölbte Stirn, den Adel ihrer Seele, alle ihre Reize und Tugenden, verklärt und veredelt durch den Glorionschein erwiderter Liebe. Und wieder erholl ihm der Silberklang ihrer Stimme in den Ohren und seine Erinnerungen wurden ihm zur süßen Qual, indem sie ihn wieder mitten hineinzauberten in die Träume und Illusionen, die ihn einige Wochen hindurch gelächelt hatten. Ach, wie arm fühlte er sich jetzt im Gemüthe!

Vor Wochen noch, welch süßes Glück in der Perspektive, welch holde Vertraulichkeit, welche schöne, schöne Träume! Und jetzt war Alles vorbei, geschwunden für immerdar. Zerstoßen dieser köstliche Traum! Zerflattert diese Zukunftspläne! War es möglich? War diese trostlose Betrübniß nicht ein Abdrücken seiner bekümmerten Seele?

Bald wieder fragte er sich, ob auch Mathilde diese bittere Reue empfinde, die ihn erfüllte, ob auch sie so viel leide, wie er, ob auch sie ihn so beweine, wie er sich gräme um sie? Was könne sie sich denken von diesem Bräutigam, der sein feierlich gegebenes Wort zurückgenommen, um seinen Eid durch Verachtung und Vergangenseit verdrängen zu lassen und der überdies nicht den Muth hat, sie durch die Schrift seiner eigenen Hand ihres Wortes zu entbinden? Klüchte

je ihm nicht? Liebt sie ihn noch? Und diese Fragen ließen ihm keine Ruhe, verfolgten ihn bis in seine Träume, kehrten unausgesetzt auf seine Lippen wieder, erregten und erschütterten ihn, während zur selben Zeit in seinem Innern der Sturm tobte, den die Beschie seiner Mutter entsetzt hatten.

Vergebens suchte er sich zu trösten; es wollte ihm auf keine Weise gelingen. Die verlebte Liebe und die heftige Reue, sie nagten in gleicher Weise an seiner Seele. Wohl hatte er seine Pflicht erfüllt als gehorsamer Sohn; doch gewährte ihm dieses Bewußtsein keine Veruhigung, denn zu gleicher Zeit quälte ihn die Furcht, eine andere, ebenso heilige Pflicht verletzt zu haben, indem er sich losgesagt von einem unschuldsvollen, feinsinnigen Wesen, dem er sich aus freiem Antrieb, ohne Zwang hingegeben.

Hätte er gewünscht, daß sie sich in ihr Schicksal gefügt habe, vielleicht wäre das Entlagen auch ihm minder schwer gewesen. Aber er hatte gar keine Nachrichten von ihr. Er ahnte sie unglücklich, erzürnt, das Herz von Schmerz durchwühlt, wie das seine und sein Gewissen wiederholte ihm den schweren Vorwurf, daß er der Urheber all ihres Unglückes sei.

In der Stille seiner schlaflosen Fiebernächte wurde ihm die Seele von Selbstanklagen bestürmt, die mitunter so heftig wurden, daß er in ihrem Banne den Entschluß faßte, an Mathilde zu schreiben und ihre Vergebung zu erheben. Und im Gedanken verfaßte er schon eloquente Briefe. Als der Morgen kam, griff er dann zur Feder; doch entfiel diese seiner Hand bei dem Gedanken, daß jede Zeile, die er zu schreiben gedachte, eine Aufsehnung bedeuten würde gegen den Willen seiner Mutter. Und nun suchte er zu vergessen; er stürzte sich abwechselnd in das Studium und in die Vergnügungen, von der Arbeit Zerstreungen erhoffend, die mächtig genug wären, seine Erinnerungen zu übertönen. Allein sein unverföhliches Gedächtniß fuhr fort, ihm stets dieselben Erinnerungen und Bilder vor die Augen zu führen und in seinem Gemüthe immer wieder die alten Befürchtungen und Gewissensbisse zu erregen. Und nach jedem neuen Versuch, die letzteren zu bannen, war er ohnmächtiger, muthloser und verliebter.

Frau Cardenne war zu klug und liebte viel zu innig ihren Sohn, um Robert's Leiden nicht zu errathen. Und wäre sie unfähig gewesen, an der Hand ihrer Vernunftschlüsse die Wahrheit zu erfahren, die Blässe ihres Sohnes, seine Traurigkeit, das düstere Feuer seiner Augen würden ihr Alles entdeckt haben. Aber sie war ein strenges Weib und das Leid ob des Verlustes ihres Mannes hatte sie unempfindlich gemacht für den Gram Anderer.

Sie begriff es nicht, daß man im Alter ihres Sohnes durch Liebesgram sterben könne, sie, die ihren Mann seit zehn Jahren nimmermehr betrauerte und beweinete. Sie gefiel sich in dem Gedanken, der Liebeskummer sei eine Krankheit, die rasch vergehe, und Robert werde an dem Tage, an welchem ihm ein junges Mädchen in den Weg kommen würde, ebenso schön und verführerisch, wie Mathilde, die Letztere leicht vergessen. Damit vertröstete sie sich und den Doktor Courmont, bis dieser schließlich selbst daran glaubte. Und einander in dieser ersehnten Hoffnung gegenseitig bestärkend, suchten die beiden Alten nach jenem Weibe, welches die Heilung Robert's bewirken sollte.

Da sie übrigens Beide durchdrungen waren von der Ueberzeugung, daß der Sohn des großen Cardenne, ohne seine Würde zu verletzen, die Tochter der Susanne Amelin in keinem Falle heirathen könne, so fügten sie

sich im Voraus in alle jene Lösungen, die der Zufall und das Geschick würden herbeiführen können, nur in jene einzige nicht, die Robert vom Zufall und vom Geschick erwartete. Des unüberbrückbaren Gegenfazes zwischen ihren Ideen und den seinigen bewußt, vermieden sie es, mit ihm über die Ursachen seines Leidens zu sprechen. Er selbst enthüllte sie Niemandem, diese Ursachen; er verschloß sie im Innersten seines Herzens und hegte sie dort wie das Geheimniß seiner wunden Seele.

Eines Morgens, als er an seinem Arbeitstische saß und vergebliche Anstrengungen machte, seine Aufmerksamkeit auf ein geöffnet vor ihm liegendes Buch zu fixiren, wurde ihm ein Schreiben übergeben. Er nahm es entgegen, mit dem Gleichmuth eines Menschen, den die Zwischenfälle des Lebens gar nicht mehr berühren. Da überflog sein Blick die Schriftzüge der Adresse und er erblickte auf dem Couvert den Poststempel von Verriaz. Das schien ihm wie das Hingespinnst eines Fiebertraumes. Ein Schrei erklang von seinen Lippen: seine bebenden Hände rissen den Brief aus seiner Hülle — seine Augen suchten mit Hast die Unterschrift und er las die Worte

„Susanne Moriauz.“

Der Brief lautete also:

„Mein Herr!

Meine Tochter ringt mit dem Tode. Man sagt uns, Ihre Anwesenheit vermöchte ihr Leben zu verlängern. Wenn die Erinnerung meines Kindes noch nicht ganz erloschen ist in Ihrer Seele, so werden Sie es begreifen, daß ich Ihnen diese letzte meiner Hoffnungen mittheile, wiewohl ich ganz und gar nicht berechtigt bin, die Erfüllung derselben von Ihnen zu verlangen.

Jawohl, ich bin schuldig gewesen — aber ach! ich büße schwer dafür. Werden Sie ebenso unverföhlich sein, wie der Himmel, der mir mein Kind nimmt und es mit den Früchten meiner Fehler vergiftet?“

Zehn Zeilen — nichts mehr.

Robert sprang auf, entschlossen, ohne Zaudern abzureisen. Er ging in das Zimmer seiner Mutter und legte ihr, ohne ein Wort zu sprechen, Susannens Brief vor. Frau Cardenne erblakte; in ihrer Seele erschüttert durch eine Empfindung, die denn doch mächtiger war, als ihre Sittengrundfäße, fragte sie endlich schüchtern und bekümmert:

— Und was gedenkst Du nun zu thun, mein Sohn?

— Meine Pflicht. Ich wäre unwürdig des Namens, den ich trage, würde ich diese geheiligte Pflicht verkennen.

— Die Pflicht des Sohnes ist der Gehorsam gegen die Mutter, vermöchte Frau Cardenne zu entgegenen.

— Nicht so in diesem Falle, meine Mutter. Ich hatte ein Gelöbniß gethan und weil ich es, Dir gehorchend, brach, liegt nun Fräulein Amelin im Sterben. Ich eile nun, dieses Gelöbniß zu erfüllen und ein Kind zu retten, das unschuldig ist und werth, von Dir geliebt zu werden.

Und als sähe er einen weiteren Widerstandsversuch seitens seiner Mutter voraus, fügte er schüchtern hinzu:

— Ah, um des Himmelswillen, Mutter, zwing mich nicht, Dir den Gehorsam zu verweigern!

Diese Worte waren in einem Tone gesprochen, daß Frau Cardenne nicht zu antworten wagte.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 15. Dezember.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf F. Kottakts, k. k. Kammerer, Szemere. — Erzelenz Gräfin Forgách, Gutsb., Gács. — M. Scultety, Gutsb., Gyöngyös. — Ritter A. Dromberg, Gutsb., Niederösterreich. — J. Daniel, Sekretär, Preßburg. — Mr. J. H. Panterbury, Esquire, London. — Mr. G. Th. Smith, Esquire, Holborn. — G. Tanze, Proprietär, Madrid. — J. Friggely, Direktor, Triest. — Dr. M. Kubiny, Advokat, Arva. — W. Lautz, Direktor, Wien. — E. Wang, Konfektionärin, Wien. — Dr. Adolf, Advokat, Wien. — F. Russo, Kaufm., Wien. — E. Jaxay, Kaufm., Wien. — J. Ebas, Kaufm., Wien. — J. Pfau, Kaufm., Wien. — D. Rudowitsch, Kaufm., Prag. — F. Ludwig, Kaufm., Schweiz.

Hotel de l'Europe. Graf Eberhard Willing, Kammerherr, Berlin. — Baron G. Herbert, Rentier, Hannover. — Baron Alexander Bay, Gutsb., Golop. — Baron F. Stillsfried, Gutsb., Schlesen. — Mr. E. Houdin, Rentier, sammt Gemahlin, Paris. — Mr. Adolphe Henin, Rentier, sammt Gemahlin, Paris. — Dr. H. Venies, Wien. — J. Lehmann, kaiserl. Rath, Berlin. — J. Engel, Neutra. — W. Faith, Neutra. — Hermann Löwy, Debreczin. — D. Goldsch, Gutsb., Polhynien. — A. Amanoff, Gutsb., Cherson. — Karl Keimer, Bremen. — R. Nimmer, Bremen. — G. Richardson, Privatier, Rneaborg. — Gustav H. Lange, Defonom, Schlesen. — Dr. K. Mauser, Prag. — M. Bing, Arad. — J. Bing, Arad. — Dr. H. Venies, Wien.

Schmidt's Hotel Orient. R. Sadit, Pfarrer, Szt. Balázs. — R. Megluf, Spiritusfabrikant, Vombád. — J. Polgari, Lehrer, Szand. — R. Bay, Bahnbeamter, Daran. — F. Berki, Schauspieler, Raab. — Dr. N. Stern, Advokat, Mistolcz. — A. Weismann, Reisender, Wien. — J. Langhammer, Kaufm., Waiken. — J. Steffa, Förster, Pécsvárad.

Grand Hotel Hungaria. Graf A. Franenburg, Gutsb., Rusland. — A. v. Liponitsch, k. k. Kammerer, Großwardein. — E. v. Hajay, Abgeordneter, Batschana. — W. Hauff, Direktor, Wien. — J. Gräber, Gutsb., Szonta. — Fräulein A. Grünwald, Priv., Gran. — Dr. A. Komlósh, Advokat, Debreczin. — D. Komlósh, Richter, Debreczin. — Mr. und Mrs. P. A. Hoyle, Rentier, Schottland. — Mr. H. C. White, Gutsb., Buffalo. — H. Schulhof, Kaufm., W. Theresiopel. — Eugen Schultze, Kaufm., Stuttgart. — E. Friedmann, Kaufm., Jungsbrud. — V. Fialla, Kaufm., Wien. — H. Kohn, Kaufm., Wien. — Fr. König, Kaufm., Wien. — N. Stiasny, Kaufm., Wen. — B. James, Kaufm., Berlin. — J. Thomes, Kaufm., Naby.

Solzvarth's Hotel Frohner. H. Frankl, Realitätenbesitzer, Wien. — M. Israel, Fabrikant, Wien. — E. Meißner, Oberinspektor, Wien. — A. Rosenplänter, Direktor, Fiume. — F. Ncher, Bergdirektor, Graz. — E. Brandt, Ingenieur, Berlin. — J. Stern, Kaufm., Großwardein. — V. Klein, Kaufm., B.-H.-Kreuz. — M. Klein, Kaufm., B.-H.-Kreuz. — C. Schorowitz, Kaufm., Reichenau.

J. Král, Kaufm., Prag. — N. Binder, Kaufm., Rati- bor. — E. Himmel, Kaufm., Kömerstadt. Kemi's Hotel Rational. Graf P. Babna, Gutsb., Lemberg. — Graf A. J. Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. — J. Freiber v. Postorcz, Rentier, Wien. — A. v. Zeyt, Ministerialrath, Fiume. — G. v. Florio, Rentier, Venedig. — Ch. Mennier, Realitätenbesitzer, Burgund. — W. Mezey, Gutsb., Szt.-Miklós.



Für Herbst und Winter!

Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

Schulhof Adolf,

Budapest.

IV., Károlykörnt, Karlskaserne Nr. 6-7, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit

Verkauf en gros und en détail.

Spezialität in

Anaben-Höhren-Stiefel

mit und ohne Falten und in riesiger Auswahl staunend billig!

Kaufmännische Preisverträge werden auf Verlangen franko zu liefern.

Muschalen-Extrakt á 50 fr.

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bahr. Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845) und prämiirt Bayr. Landesausstellung 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung.

Dr. Orfilas Muzöl á 50 fr.

zur Stärkung des Wachstums der Haare und zum Dunkelnerben; zugleich feines Haaröl.

Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haar- färbe-Mittel für Schwarz, Braun und Dunkelblond á 75 fr. und groß á fl. 1.50, sämmtlich garantiert unachädlich.

Verbesserte Theerseife á 25 fr.

aus der kónigl. bahr. Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (prämiirt 1882) ohne Theergeuch von vielen Aerzten empfohlen gegen Hautaus- schläge jeder Art, insbes. Hautjucken, Flechten, Grind- Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße. Theer- Schwefelseife vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Theer- res und des Schwefels, á 35 fr. Zu haben bei H. Josef v. Zörög, Königsgasse 12 und J. E. Müller, Kronprinzgasse 2.

MILLY-WACHS WEIHNACHTSKERZCHEN

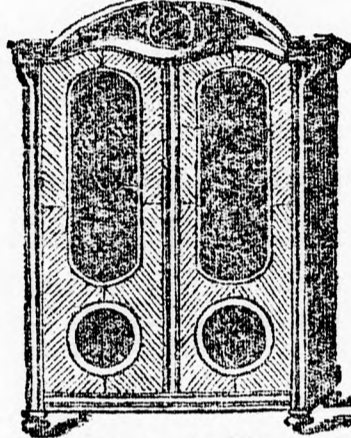
zu haben bei allen

Spezerei- und Galanteriewaarenhändlern.

Hauptniederlage bei

Fridr. Rodemeister's Nachfolger, Budapest, große Kronengasse 32. 115

Grosser Möbel-Verkauf.



In Bevollmächtigung von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierer- Meistern verkaufen wir deren eigene Erzeugnisse zu billigeren Preisen als überall und haben wir, nachdem die Ausstellungsarbeiten bereits vollendet, die Preise bedeutend reduziert, zur gefälligen Auswahl unserer werthen Kunden und P. T. Möbel kaufenden Publikum stets vorräthig für 100 Zimmer alle Gattungen Möbel von einfacher bis feinsten Fagon, sowohl Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen- und Nuß- holz, als auch Garituren mit Atlas, Brokat, Seide, Bourett, Gute und Ripstoffs, auch schwarze Möbel mit Perlmutt und Bronze. Wir verkaufen demnach:

- 2 Stüd Schiffs, polirt, Nußholz von 34 fl. aufwärts.
2 Stüd Betten, polirt, Nußholz von 24 fl. "
1 Kanapé, 6 Fantenils, Gute oder Rijs von 70 fl. "
1 Kanapé, 6 Sessel, Gute oder Rijs von 45 fl. "
1 Kanapé, 6 Fantenils, mit Schnitzerei von 115 fl. "

S. GOLDSTEIN, Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik.

Budapest, Waitznergasse 27, Eingang Gisellaplatz Nr. 2, ersten Stock Thür 13, im v. Mocsanyi'schen Astockhohen Hause.

Illustrirte Preisverträge auf Verlangen gratis und franko. — Provinz-Bestellungen werden gegen Einzahlung von 10% Angabe prompt effektiv.

Nr 114.]

Der Bauidirektor.

Von A. A. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein.

Fünftes Buch. Des Weibes Liebe.

Weil er diesen Umstand, dem er keinen besonderen Werth beilegte, vergessen hatte. Nach der Ankunft der Schreiber kehrte er zu seinem Lager zurück, und die Fieberträume, in die er an diesem Tage wiederholt versiel, verlöschten wohl die Erinnerung an das Geschehene.

Ich entsinne mich, von dem Unwohlsein des Thürhüters gehört zu haben, warf Bertram ein. Es war zwei oder drei Tage vor dem Diebstahl.

Mein, es war am Tage vorher, berichtigte der Detektive Doch erlauben Sie mir, fortzufahren. Frau Hopgood's Mittheilung veranlaßte mich, Fanning aufmerksam zu beobachten. Ich war mit ihm befreundet und wollte nicht einen Schuldlosen verdächtigen; gleichwohl mußten ich Gewißheit haben, daher blieb mir als einziger Ausweg die Anwendung einer List. Meine Herren, wenn die Polizei einen Menschen beargwohnt, dessen Ruf steckenlos ist und dessen Verhalten keinen Angriffspunkt bietet, stellt sie ihm Schlingen. Einer ihrer Diener wird beauftragt, in passender Bekleidung die Bekanntschaft des Verdächtigen zu suchen, und allmählig — oft nimmt dies Monate in Anspruch — seine Freundschaft, ja, wo möglich sein Vertrauen zu gewinnen. Es ist ein verabscheuungswürdiges Thun, jedoch in manchen Fällen unerläßlich, hat indeß zum mindesten den Vorzug, daß es eben so gefährlich als verabscheuungswürdig ist. Ein ähnliches Verfahren wählte ich bezüglich Fanning's. Ich veränderte mein Aussehen in einer Weise, die mir diesem Falle angemessen dünkte, mietete ein Kammerchen in dem keinen Hause Brooklyn's, in welchem er wohnte, und brachte jede seiner freien Stunden in seiner Gesellschaft zu. Daß ich seine Gewohnheiten kannte, erleichterte meine Aufgabe ungemein. Bald waren wir gute Kameraden und wenig später hatten wir Freundschaft geschlossen. Der Tag, an welchem ich zum ersten male die Audeutung wagte, daß Ehrlichkeit nicht immer lohnend sei, war für mich ein denkwürdiger. Je nachdem die Würfel fielen, mußte Gewinn oder Verlust mir werden. Ich gewann. Fanning ging in die Falle, und kurz darauf bat er mich, ihm zu dem Verkauf mehrerer Werthpapiere zu verhelfen. Er vertraute mir die Art ihrer Erwerbung, und bis zu dem Augenblicke, da sie in meinen Händen lagen, schenkte ich ihm theilnahmenvoll Gehör. Was nun folgte, kann ich mit Stillschweigen übergehen. Genug, ich entrang ihm das

hier niedergeschriebene Bekenntniß, und in Rücksicht auf die zweideutige Rolle, die ich in der Sache gespielt hatte, gestattete ich ihm, zu fliehen, und gewährte ihm die Zeit, deren er bedurfte, um, ehe ich sprach, aus dem Bereiche möglicher Verfolgung zu gelangen.

Und wo blieb die Pflicht gegen Ihren Vorgesetzten, Ihr Eid als Polizeigent?

Mein Vorgesetzter ist Dieser, entgegnete der Mann, auf Herrn Sylvester weisend; Polizeigent aber war ich vor fünf Jahren und bin es heute nicht mehr. Er entfernte Wadenbart und Brillen und Hopgood, der Thürhüter, stand vor dem Erkanteten.

Auf ein glückstrahlendes Antlitz fiel Cicely's Blick, als sie mit Paula herabkam, und frohe Menschen waren es, die den nun verlegten erröthenden Helden des Tages umdrängten, ihn mit Fragen und Bemerkungen bestürmend. Aber mit ansehen zu dürfen, mit welcher inniger Herzlichkeit Herr Stuyvesant Bertram's Hand ergriff, und mit welchem Blicke Cicely sich von dem Verlobten wendete, um die Braut zum Abschied zu umarmen, dies war wohl alle Mühe und Selbstverleugung der letzten Wochen werth — dachte der Thürhüter, der mit ungewohnter Raschheit die Lage der Dinge erfaßt hatte und sich seines Antheiles an der befriedigenden Wendung im Stillen freute. Seltsam mußte es erscheinen, daß Hopgood, seit er die Brillen nicht mehr trug, zu seinem schüchternen, künftigen Wesen zurückgekehrt war. Er, der wenige Minuten vorher fliehend und unbesangenen gesprochen hatte, zuckte jetzt zusammen, so oft er eine Frage beantworten sollte, und wie ehemals stotterte er, als er, Herrn Sylvester's Händedruck erwidierend, sprach:

Ich gehe nun zu meiner Gattin. Sie ist ein vortreffliches Weib, wenngleich etwas unbesonnen, und gewiß werde ich nie mehr von ihr den Vorwurf hören, daß ich zu wenig Vertrauen in sie setze. Wollen Sie mir sagen, wo ich sie finden kann?

Herr Sylvester gab ihm die gewünschte Auskunft und fügte dann hinzu:

Eines noch erklären Sie mir, Hopgood. Weshalb blieben Sie nicht im Dienste der Polizei? Sie haben großes Talent für diesen Beruf, und jammerlichade ist es, daß Sie Ihr Leben in der Beschäftigung eines Thürhüters hinbringen.

Ach, Herr Sylvester, ein Mann, dem eine einzige Bekleidung zu Gebote steht, kann als Detektive nicht viel nützen. Brillen und Wadenbart täuschen wohl einmal, aber nicht fünfzigmal. Meine Augen waren mein Verderben, sie kosteten mich mein Amt. Sobald ich sie bedecken konnte, ging Alles gut, dann war ich ein Mensch, der zu denken und zu sprechen vermochte, war unkenntlich auch für meine besten Freunde. Schnell indeß wurden meine Brillen zu allgemein bekannt; es

fand sich keine Verwendung mehr für mich, und ich mußte aus dem Dienste scheiden. Stets bin ich mir der ungeschickte Stotterer, den Sie jetzt vor sich sehen, oder Cummins, der sich Ihnen heute zum erstenmale zeigte.

In beiden Fällen ein achtungswerther Mann, gab Herr Sylvester zurück, indem er den Thürhüter freundlich entließ.

Noch eine letzte Szene und diese in dem Hause, welches Paula fortan für dessen einst so schwermüthigen Gebieter zu einem unsagbar glücklichen Heim gestalten wird. Die Weiden sind eben von der Hochzeitsreise zurückgekehrt und stehen, wie oftmals früher, er am Fuße der Treppe und sie auf deren halber Höhe. Plötzlich wendet sich Paula und eilt zu dem Gatten hinab.

Mein, ich will nicht länger zögern! rief sie. Hier, an dieser Stelle, die wir Beide so sehr lieben, und in der ersten Stunde nach unserer Heimkehr, mußt Du vernehmen, was ich Dir zu sagen habe. Edward, bestift von dem, was der Vergangenheit angehört, nichts mehr die Macht, Dir einen Augenblick zu trüben? Gibt es nichts, was Du anders wünschen würdest?

Mein, erwiderte er, sie in die Arme schließend. Die Himmelsgabe, die mir ward, verdanke ich vielleicht dieser Vergangenheit; ich kann nicht wünschen, daß sie eine andere wäre.

Und würdest Du Dich nicht glücklicher fühlen, wenn das Bewußtsein einer unerfüllt geliebten Verpflichtung von Dir genommen werden könnte?

Es mag sein, verlegte er, allein dies ist vorbei. Ich werde leben müssen, ohne vollkommen glücklich zu sein.

Selig lächelnd erhob Paula das Antlitz zu ihm. Der Himmel war uns gnädig, rief sie bewegt; nichts soll an unserm Glück fehlen!

Sie legte ihm ein Blättchen Papier in die Hand, und sagte:

Als wir Jacqueline Zapha aufbahrten, fandte wir dies.

Es waren nur wenige Zeilen, aber indem Herr Sylvester sie las, füllten seine Augen sich mit Thränen. Sie lauteten:

„Alles, was ich bestitze, und dies ist — so sagte man mir — ein nicht geringes Vermögen, hinterlasse ich dem herzensguten, hochsinnigen Mädchen, welches mir zuerst von Margery Hamlin's frommer Wache erzählte.“

O, Paula, Paula! Du list in der That ein Gottesgeschent! Möge der Himmel nich Deiner Liebe würdig machen und dieser seiner neuesten, so unerwarteten Gnade!

Und des Gatten Auge offenbarte der Geliebten, daß Frieden eingezozen war in seine Seele. E n d e.

Subskriptions - Anmeldungen

übernehme ich von heute ab provisionsfrei auf

italienische rote Kreuz - Lose

zum Originalkurs von fl. 14.25 pr. St.

Bei Anmeldung der Subskription sind fl. 2.50 zu erlegen, der Rest von fl. 11.75 bis 31. Januar 1886.

jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffern

von 500,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000 Lire etc.

und sind vom Staate garantiert; der kleinste Treffer ist schon heute größer als der Ankaufrispreis und dürften diese Lose in kürzester Zeit einen bedeutend höheren Kurs erreichen, daher auch für Spekulation empfehlend.

Die Subskription wird am 21. Dezember d. J. geschlossen, ich ersuche daher um rechtzeitige Aufträge.

Armin Köváry,

Bau- und Wechselgeschäft,

Budapest, Galvanergasse, adeliges Kasino.

Dr. Hartmann's Auxilium

bestimmtes Heilmittel ohne Einprägung gegen Garm-... Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor...

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbe-... Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät...

ORANGEN

per Postkorb, ca. 40 St. fl. 1.9... Kleine ca. 50 Stück fl. 1.90... Tengerer, Kádóhivatala, Triest.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom-Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Hand-... Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Stühle etc.

J. S. Selter, Bern (Schweiz).

Zu Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko. 11260

Im Verlage von Friedr. Frgang in Brünn ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Sprüche

Sentenzen, Aphorismen u. Epigramme

lebender

Deutscher Dichter.

Gesammelt und herausgegeben von Ernst Moser.

Eleg. in Reinen geb., Preis 1 fl. 20 kr. M. 2.40 Pf. Mit nur wenigen Ausnahmen bietet diese Anthologie Original Sprüche etc., Erfahrungen und Beobachtungen tiefer Menschenkenntnis und Weltanschauung in Poesie und Prosa, ernst und heiteren Gepräges.

Hervorragende Schriftsteller der Gegenwart haben durch freundliche Zufindung von Beiträgen dieses Werk geschaffen, welches sich bei seiner schönen Ausstattung zu einem willkommenen Festgeschenk eignet. 11662

Zuch-Dieste

Brüner echter Stoffe von fl. 1.20 per Mtr. aufwärts. - Muster zur Ansicht werden franko geschickt.

Die Herren Schneidermeister, welche reich sortierte Musterbücher wünschen, erhalten selbe unfrankirt.

Zuchfabrik-Niederlage „Zum weißen Lamm“ in Brünn.

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen

Spezialist Dr. Pápay

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H. Komitatsphysikus.

Ordinirt von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neue Weltgasse) 33, vis-à-vis Café Ferençy, 1. Stock, Eingang an der Stiege rechts. English spoken. On parle français.

Philipp Neustein's Apotheke

„Zum heiligen Leopold“

Wien, I., Plankengasse Nr. 6

empfehlen dem P. T. Publikum, sowie auch den Herren Aerzten folgende pharmaceutische Spezialitäten und hygienisch-kosmetische Artikel. Dieselben haben sich in allen geeigneten Fällen als wirksame Heilmittel bewährt. Beweis dessen die zahlreich einlaufenden Dank- und Anerkenntnisschreiben von Privaten und Aerzten.

Das P. T. Publikum wird dringend ersucht, nur diejenigen Spezialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. - Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Neustein's vermurkte Blutreinigungspillen

der heil. Elisabeth, wurden durch ein sehr ehrenreiches Zeugnis des Herrn Professors, Joseph Dr. W i t h a ausgezeichnet. - Bewährtestes, von vielen ärztlichen Kapazitäten empfohlenes Mittel, bei Krankheiten der Unterleibs-Organen, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten, und werden mit Erfolg bei Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten angewendet. - Preis einer Rolle, 8 Schachteln enthält b = 120 Pillen 1 fl. 3. B. Eine Schachtel 15 Pillen enthält 15 fr. Gegen Einsendung von fl. 1.15 empfangen die Herren Besteller 1 Rolle franko.

Neustein's Menthin

ein bestes Mittel gegen Unbehagen, Magenbeschwerden, Verstopfung, Diarrhöe und Zahnschmerzen. 1 Flasche 50 fr. Jede Flasche ist mit genauer Anweisung versehen.

Neustein's vermurkte Eisenpillen

enthalten leicht verdauliche Eisenpräparate, und eignen sich vorzüglich zur Heilung der Blutarmuth, Mischsucht und deren Folgenkrankheiten, zur Stärkung für Konvaleszenten und Frauen nach überstandem Wochenbett. Diese Pillen werden ihrer vorzüglichen Wirksamkeit wegen, von vielen hervorragenden Aerzten empfohlen und verordnet. 1 Schachtel à 100 Stück 1 fl., 1 Schachtel à 50 Stück 50 fr.

Aromatischer Gichtgeist

bewährt bei gichtischen, rheumatischen Zuständen, äußerlich anzuwenden. 1 Flasche 70 fr.

Kropfgeist

gegen Blähgas 1 Flasche 70 fr.

Künstlersaft

dargestellt aus Kräuterkästen, vorzüglich bewährt gegen Heiserkeit, Krachen im Halse, Husten, Brustschmerz, Verstopfungen der Athmungs-Organen, enthält keine Opiume und kann auch von kleinen Kindern genommen werden. 1 Flasche 70 fr.

Margariten-Husten-Bonbons

gegen Heiserkeit, trockenen Husten lindern. 1 Schachtel 30 fr.

Touristen-Fusspulver

erprobtes und sicheres Mittel gegen Fußschweiß und lästigen Geruch der Füße. Wundergelblich und entzündete Füße werden nach kurzem Gebrauche dieses Pulvers geheilt. Preis einer Schachtel 60 fr.

Dr. John Brown's

vegetabilische Haarverjüngungs- und Konfervierungs-Pomade. Besitzt die Eigenschaft, ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu verleihen. Diese Pomade hat vor ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie weder Blei, Silbernitrat noch andere Metalle enthält, und für die Gesundheit vollkommen unschädlich ist.

Alle reellen in- u. ausländischen pharmaceutischen Spezialitäten u. Toilette-Artikel sind am Lager. Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. Bestellungen unter 1 fl. 5. B. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.

Philipp Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.

Beaume Gerome gegen Geföhre

1 Ziegel 60 fr.

Klettenwurzel-Essenz

altbekanntes und bewährtes Mittel zur Reinigung des Haarbodens, gegen Schuppen und gegen das Ausfallen der Haare. 1 Flacon 90 fr.

Kletten-Pomade

1 Ziegel 50 fr.

Kletten-Oel

1 Flacon 40 fr.

Kletten-Wachs-Pomade (Cosmetique)

1 Stange 30 fr.

Neustein's Odontin-Zahnpasta

zur Reinigung der Zähne. Eine Dose à 70 fr. genügt für 3monatl. Gebrauch.

Preschel's Storax-Creme

ärztlich empfohlen, jeder Art und zur Verfeinerung des Teints, in 4 verschiedenen Stärkegraden. 1 Etui 80 fr.

Nussöl-Extrakt

aus grünen Nusschalen bereitet, ist das natürlichste Mittel, dem Haare eine dunklere Farbe zu verleihen. 1 Flacon 40 fr.

Orientalische Damen-Pulver

weiß u. rosa, sichtbar auf der Haut, enthält weder giftige noch schädliche Bestandtheile und kann als Tages- und Wappulver benutzt werden. Die vorzüglichste Qualität dieses Damenpuders verdrängt die ausländischen, meist Bleiweiß enthaltenden Produkte. 1 Schachtel 50 fr.

Apenkäuter-Liqueur

gegen Appetitlosigkeit u. Magenverstimmung. 70 fr.

Salycil-Mundwasser

zur Pflege des Mundes, Konfervierung der Zähne, Ver- stigung des ablen Geruches und gegen Zahnschmerzen. 1 Flacon 60 fr.

Französische Parfums

in 14 verschiedenen Gerüchen, in 81/2 Flaconen à 1 fl., 75 und 50 fr.

China-Malagawein

enthält die wirksamen Bestandtheile der Königs-Ghinarine in Verbindung mit echtem Malagawein und wird gegen Fieber, Magenischwäche, zur Stärkung schwacher Personen und Konvaleszenten von den bedeutendsten Aerzten mit Vorliebe verordnet. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.

China-Eisen-Malagawein

vorzügliches Mittel zur Stärkung von schwächlichen Kindern, bleichsüchtigen Mädchen und Frauen nach der Entbindung. 1 große Flasche 1 fl. 50 fr.

Hartnäckiger Husten

glücklich geheilt.

(Auspruch des Chemikers Gustav Fischer in Trebitzsch). An Herrn

Johann Hoff,

durch die Erfindung seiner, nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Fabrikanten in Berlin und Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Obzwar eine Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate für Sie keine Seltenheit ist, so kann ich nicht umhin, Ihnen meinen warmsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung Ihrer Malzpräparate auszusprechen.

Ich litt an einem sehr hartnäckigen Husten, da wurden mir von befreundeter Seite Ihre Malzbonbons angerathen. Ich kaufte mir zwei Beutel derselben und schon nach Verbrauch eines Beutels verschwand mein Husten vollständig. Es ist mir eine besondere Freude, das Konstatiren zu können und werde nicht ermangeln, Ihre Fabrikate weiter zu empfehlen. Mich Ihnen bestens empfehlend zeichne hochachtungsvoll Gustav Fischer, chem. techn. Laboratorium.

Preis des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungsmittels: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6. 28 Flaschen fl. 15. 58 Flaschen 30 fl. - Von 11 Flaschen ab für Budapest franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand aus Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16. 58 Flaschen fl. 32. - 1/2 Kilo Malz-Chokolade 1 fl. 2.40 II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) - Malzbonbons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). - Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. - Kinder-Nähr-Malzmehl fl. 1. - Ein Malzbad 80 und 50 fr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier, worauf sich das Bildniß des Erfinders befindet. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's

Zentrale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

Zu haben auch bei Josef v. Eörf, Apotheke, Königsgasse 12.

Pränumerations - Einladung

VII. Jahrgang.

auf die

Wiener

VII. Jahrgang.

ALLGEMEINE ZEITUNG

dreimal täglich erscheinendes grosses politisches Journal.

Programm.

Unerschütterliches Festhalten an Deutschthum und Freiheit, strengste Wahrung aller Erfordernisse staatlicher Einheit und Ausbau der Verfassung im Sinne eines wahrhaften, auf breiter Basis ruhenden Parlamentarismus; unerbittliche Gegnerschaft allen rückschrittlichen Elementen und jeglicher Regung nationaler oder konfessioneller Kundtsamkeit.

Das Morgenblatt, 12 bis 16 Seiten stark, wird mit den ersten Wahnzügen versendet. Das Mittagblatt erscheint, 4 Seiten stark, um 1 Uhr mit den wichtigsten Nachrichten des Vormittags und dem Kursberichte der Wiener Börse.

Das Sechshr-Abendblatt, 4 bis 6 Seiten stark, der größte, moderne Zeitungssuccess, welches das authentische Kursblatt oder Wiener Börse, den Bericht über die Abendbörse, den Nachmittagsbericht über das Produktengeschäft, den Schluß der Reichsraths-Sitzungen, der Gerichtsverhandlungen und alle bis 5 Uhr Abends einlaufenden Telegramme und Nachrichten enthält, wird noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen versendet und kommt somit den Nachrichten aller anderen Blätter um zwölf Stunden zuvor.

Spezial-Berichte unserer Kriegs-Korrespondenten.

Umfassender Nachrichtendienst. — Rascheste Information.

Emil Zola's neuestes Werk „L'Oeuvre“.

Maximilian Schmidt's spannender Roman „Der Musikant vom Tegernsee“.

Anzengruber, Paul Heyse, Hermann Lingg, ferner die

Preis-Feuilletons

1000, 300 und 200 Mark

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.

Preis-Ermässigung.

Vom 1. Januar 1886 treten nachstehende ermässigte Pränumerationspreise in Kraft: Mit täglich einmaliger Postversendung für 1 Monat fl. 2.10 (früher fl. 2.35), 3 Monate fl. 6.— (früher fl. 7.—), 1 Monat fl. 2.35 (früher fl. 2.70), 3 Monate fl. 6.75 (früher fl. 8.—), 1 Monat fl. 2.60 (früher fl. 3.—), 3 Monate fl. 7.50 (früher fl. 9.—).

Die Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, Wien, I., Schottenring 14.

Die überraschend günstigen Erfolge, welche mit dem vom

Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitetem unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Schwinducht in den ersten Stadien), bei akuten und chronischen Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Versteinerung, ferner bei Strophulose, Rhagitis, Schwäche und Hämorrhoiden; erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein exprobiertes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

Kurzlich konstatierte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, neuer allgemeiner Kräftigung, Heilung der angegriffenen Lungenheile.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien



Ich, Geseftigter, habe schon mehrere Jahre an Lungenkatarrh gelitten, der immer heftiger antrat, so daß ich sogar schon vier ausgehulter habe. Ich machte Gebrauch von Ihrem werthvollen Kalk-Eisen-Syrup u. schon nach kurzer Anwendung haben sich meine Leiden vermindert, der Husten und alle krankhaften Zustände. Ich spreche hier Wohlgefallen für dieses so schnell wirkende und vorzügliche Mittel meinen herzlichsten Dank aus und will es auch Jedem, der mit einer solchen Krankheit behaftet ist, empfehlen. Bergstadt (Mäh. en), 19. Febr. 1885.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. per Post 20 kr. mehr für Verpackung.

Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß obige bezeichn. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Atteste enthält, beigegeben ist.

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des JUL. HERBABNY, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jof. v. Erdö, Königsgasse 12.

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: C. Aram, D. Jaskiewicz, Altschl: A. Stech, Antalfalva: A. Tolbn, Békés: C. Debraceni, B-Gyula: J. Sibaly, Osacza: F. Benedek, Debreczin: F. Csik, Datta: C. Dranmüller, Eisenstadt: F. Grünher, Eperies: F. Kribofs, Galloisf, G. Schmidt, Esseg: J. v. Dienes, Fiume: G. Prodan, J. Gmeiner, Frankirchen: W. Klappa, Fünfkirchen: W. v. Kovacs, Gran: Fr. Sanyi, Grosswardein: Jof. Molnar, Gyöngyös: F. Merkus, Gr-Heckerek: L. Menzger, Hermannstadt: W. F. Morcher, Dr. Kayser, G. Heinrich, G. Jelei, Kis-Nyék: Ad. Gaby, Klausenburg: C. Valentini, Kronstadt: Ed. Augler, F. Jekelius, Fr. Steiner, J. Göös, C. Schuster, J. Hornung, Karlstadt: C. Findeis, Kaposvár: A. Augustin, C. Babocsay, Karansebes: J. Müller, A. Blad, Kaschau: C. Wandratsch, G. Gall, L. Molnar, A. Koretko, Késmark: A. Genterich, J. Stalka, Komorn: C. Gröschl, Kúbin: A. Emanuel, Liptó-Rosenberg: Hammerfärdt, Lovrin: B. Leblík, Lugos: A. Bertés, Marienfeld: C. Wegger, Miskolcz: Dr. Gerz, Mossóc: S. Stija, Mohács: C. Gendryer, Nagy-Bittse: S. Tombor, Neutra: S. Tombor, Nyiregyháza: J. Lederer, Oedenburg: E. Molnar, G. Granner, J. v. Csathó, J. Kuhn, Páncsova: W. v. Grass, F. Bauer, Peterwardein: F. Zedwitz's Erben, Pressburg: F. Bihory, R. v. Solb, Dr. H. Adler, Fr. Gerzoci, Raab: F. Simon, A. Némethy, Suhlweisensburg: G. Schtaining: C. Schwarz, Szuhweisensburg: G. Dieballa, S. Braun, Sassa: G. Erdöf, Szegedin: M. Kovács, C. v. Barczay, Steiner, Tirma: B. Csepjány, Jahner, J. Fajthá, F. Steiner, Tirma: B. Csepjány, Tisza-Ujlak: A. Molto, Torontal-Szecsány: J. Klekty, Trencsin: A. Simon, Waag-Bistritz: A. Hoffmayer, Wartberg: A. Feischer.

Gebrüder Brüner,

k. k. priv. Lampenfabrik in Wien.

Niederlage:

Budapest, IV., Kronprinzgasse Nr. 3.

Petroleum-Hänge-

Tisch - Lampen

in reichster Auswahl, solidester Konstruktion, zu billigsten Fabrikpreisen.

Petroleum-Sonnenlicht-Lampe,

vollkommener Ersatz für elektrische und Gasbeleuchtung.

Diese Hängelampe erleuchtet größere Lokalitäten taghell. Lichtstärke bis 100 Normalkerzen.

Sicherheits-Salon - Petroleum,

wasserhell, geruchlos und unentzündbar, da der Entzündungspunkt erst bei 50° R. liegt.



Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbeleuchtung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Waignergasse 9 und bei H. Maurer in Raichau. 8770

Kein Husten mehr!

Egger's Brust-Pastillen,

sind seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden. — In Original-Partons zu 25, 50 kr. und 1 fl.

Egger's Soda - Pastillen,

auf amerikanischen Maschinen komprimierte Pastillen, besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, den Athem frisch belebenden Geschmack von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Versteinerung, Sodbrennen und bei habitueller Verstopfung.

Ein Original-Karton 30 kr. Hauptdepot: Joseph v. Erdöf, Apotheker; Eggers, Apoth., Balatungasse; Stadtapotheke, Rathhausplatz; Apotheke „zum großen Christoph“, Waignergasse; Schlangenaapotheke, Schlangengasse; Georg Krieger, Apoth., Kalvinplatz; Reichspalatin-Apotheke, Waignerboulevard; Paffi Bela, Apoth., Kerepeserstraße 88; Konditorei S. G. Bauer, Radialstraße 4; Droguerie Thallmanner und Seib, Balatungasse; Simet u. Nagy, Waignergasse 14; Friedrich Deschmi, Waignerboulevard 10. — Depots werden noch errichtet. Anfragen an A. Egger's Sohn, pharmaceutische Zuckerwaaren-Fabrik, Wien, Döbling.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Lämpfen
kauft ab jede Station oder franco Szolnok zu höchsten Tagespreisen **Samuel Bumenthal** in Szolnok; auch wäre ich geneigt, auf Schlüsse im Vorhinein zu kaufen. 1032

Prof. Karl Valassa Ujvilág-utca 33.
Weltgasse) Nr. 33.
erteilt gründlichen

Unterricht
in der einfachen und doppelten

Buchführung,
(franz. und ital. Methode)
Handels-Korrespondenz,
Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar.

Einshreibungen zu den **Abendkursen**
finden täglich statt. Herren aus der Provinz

werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabei Verpflegung. Für den 1887

ungar. Lehrkurs
finden täglich Einshreibungen statt.

NB. Die volle Begleichung des honorars kann nachträglich geschehen.

Architekt,
welcher in Loko bereits selbstständige Bauten hatte, wünscht von Baumeistern oder Architekten Arbeiten jeder Art auch nach Hause unter günstigen Bedingungen. Gefl. Offerte unter „M. S.“ an die Exp. 2201

Bauzeichner
und Praktikant werden angenommen. Zu sprechen von 5-6 Uhr. Näh. die Exp. 2194

Ein Kaffeehant
im besten Betrieb, täglicher Konsum 50-60 Liter Milch jährlich. Zins samt Wohnung 400 fl., ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Waisnerboulevard 44, 2. Et. 18 bei J. Hanz. 2191

Elegant möbliertes Zimmer
mit Alfov, Vorzimmer und separirtem Eingange, im 1. Stock, Leopoldstadt, ist an einem Herrn oder eine intelligente Dame sofort sehr billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 2049

Stannend billig
zu verkaufen: Persische Smyrna- und billige Teppiche, Delgemäde, Vorhänge, Lampen, Salons, Speise, Schlaf- u. Herrenzimmer-Einrichtung, sowie einfache Möbel und elegante Teppichgarnituren Franz Deákstraße 3, 1. Stock Thür 16, (neben Hotel Königinn von England). 2140

Stuhlfügel,
sehr gut und schön, wegen Ueberfledung sofort zu verkaufen. Große Kronengasse 3, 1. Stock Thür 5 zu erfragen 2213

verschiedene aus der Ausstellung gebliebenen **Gegenstände**

Geschäftsbücher, Leinenwaare, auch aus den kroatischen Strafanstalten, Dessertfächer und Esutora werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. Auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet. Fabrikengasse 36, 1. Stock. 2217

Ein schön möbliertes **Zimmer**

mit separatem Eingang, Andrássystraße, in der nächsten Nähe der f. Oper, ist preiswürdig für 1 Herrn pr. 1. Januar 1886 zu vermieten, eventuell Verpflegung. Näh. in der Exp. 2241

Ein geborener **Engländer,**
welcher eine leichte Methode und vielfährige Übung hat, verfügt über einige Stunden im Engl. und Klavier. Näh. die Exp. 2231

Nur um **95 Gulden**
ein komplettes Schlittenzug bei Anton Augner, Hofengasse Nr. 45 zu verkaufen. 2202

Möbel,
benützte jedoch sehr gut erhalten, von 6 Zimmern, darunter 1 Schlafzimmer, matt. echt Kuh-Säulen, Ausstellungs-Objekt gewesen, ferner 1 Schlafzimmer, matt, Kuh, altdeutsch, Kreuze mit Marmor, Ottomane, Kanapé, Fauteuils, Salongarnitur, Tisch Spiegel, Sessel, Vorhänge, Teppiche, Strohsäcke, Matrasen, Decken, Federpöffer etc., sehr billig wegen Todesfall zu verkaufen. Bálvány-utca 11, 2. Stock 9, von 10-4 Uhr. 2203

Bekannthschaft
einer lebenslustigen, wohlhabenden Dame wünscht ein junger Mann behufs Verheiratung. Zuschriften unter „G. G.“ Hauptpost restante erbeten. 1212

Photographie.
Tüchtiger Retoucheur, der auch im Aufnehmen geübt ist, findet bei sofortigem Eintritt Engagement. Offerte sind zu richten an Lektor u. Komp. Szegedin. 2192

Ang. dipl. Erziehlerin
mit franz. Sprache u. Musik sucht für Budapest sofortige Stelle. Gefl. Antr. unter „Erziehlerin 500“ an die Exp. 2197

Wegen Auflassung meines Geschäftes werden sämtliche **Nürnbergers, Kurz- und Wirtwaaren**

um ca. 30-50% unter dem Einkaufspreis in ganzen Partien verkauft. Näh. in der Exp. 2199

Frankl,
alter Posten, im Centrum der Stadt, mit kleiner Wohnung, sehr billiger Zins, 12,000 fl. jährlicher Konsum, ist wegen Heirath zu übergeben. Näh. Nádasi, Csengerigasse 52. Zu sprechen von 12-4 Uhr. 2232

Stärke- und Speisemehl
zur Preßhese-Erzeugung liefert in ausgezeichnete Qualität **Dan. Berger** Budapest. 2214

Spezereihandlung,
komplet, schon eingerichtet, im Durchschnitt mit 80 Gulden Tageslohnung, ist mit annehmbaren Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2228

Erzieherin,
Jsr., mit vorzüglichsten Kenntnissen, unterrichtet Ung., Deutsch, Franz. und Handarbeit, sucht Stelle zu jüngeren Kindern. Gefl. Antr. unter „Erzieherin“ an die Exp. 2235

Wertheim-Kasse
Nr. 3, fast neu, ist billig auf 10 monatliche Ratenzahlungen zu verkaufen. Näh. die Exp. 2229

Ein Violoncell
von alt berühmtem italienischen Meister, mit prachtvoll schönem Ton, ist wegen Nichtbenützung billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 12-3 Uhr Nachmittags. 4. Bez., Havas-utca 5, Parterre Thür 1. 2239

Möbliertes Zimmer,
licht, trocken, freundlich, Eingang ganz separat beim Stiegenhaus, für einen Beamten oder Kaufmann zu vermieten. Königsstraße 27, 1. Stock rechts 2238

Ein schön möbliertes **Gassenzimmer**
mit separatem Eingang pr. 1. Januar 1886 zu beziehen Frimigasse 16, 3. Stock 8. 2234

Im **Wirthshaus**
Akademie-gasse 14, wird sofort ein Burche aufgenommen. 2226

Ariston.
Von den beliebten kleinen Drehorgeln Ariston, worauf jeder Mann ohne Musikkenntnis zu spielen, jedes beliebige Notenstück spielen kann, befindet sich das Hauptdepot für Ungarn und Nebenländer bei Anton J. Eder, Franziskanerplatz 4, und kosten sehr dunkelfarbt pr. Stück, sammt Notenblättern Notenbehälter und Verpackungskiste auf die Post gelegt 20 fl. in eleganten, altzeitlichen 24 fl. jedes weitere Notenblatt berechnete mit 60 kr., bei Abnahme von mindestens 6 St. à 55 kr. 1953

Bestbewährter Moskoder Frostbalsam
Flasche 50 kr. zu haben bei Friedrich Defsinyi, Droguerie zum schwarzen Hund, Budapest, 5. Bez., Waisner-Boulevard 10. 2223

Solides Fräulein
sucht Wohnung und Verpflegung, wünschig bei anständigen christlichen Wirtshäusern nicht weit von 4. Bezirk. Antr. unter „G. W.“ an die Exp. 2225

Klaviere.
Als werthvolles und passendes **Weihnachts- u. Neujahrs-geschenk empfiehlt die Firma S. Jany, Városház-utca 4, 1. Stock, Salon- und Mignon-Stuhlfügel, sowie auch Pianino nach den neuesten und besten System gebaut, gerad- und kreuzsaitig, mit Gußrahmen aus den berühmtesten Fabriken, zu den möglichst billigsten Preisen und coulanter Bedienung. 2227**

Prof. S. Mayer, Budapest, Waisner-Boulevard 36,
seit Jahren bestens gefahter prakt. Kommerziallehrer erteilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (franz. u. ital. Methode), in kaufm. Rechnen u. jänmml. Komptoir Wissenschaften nach leichtfaßlicher Methode inder kürzesten Zeit mit bestem Erfolge ohne Anspruch auf Honorar im Vorhinein.

Zur Beachtung!
Die Buchführung ist bekanntermassen eine Wissenschaft, deren gründliche Kenntnis man nur durch rationellen Unterricht eines routinirten Fachmannes vollkommen erlangen kann. Der Unterricht von theoretischen Lehrern, die nur aus Büchern gelernt und keine Praxis gehabt haben, ist selten von Erfolg. Mein langjähriges Wirken als prakt. Buchhalter und als Lehrer eine seiner Zeit hier bestehenden höheren Orts konfessionirten Handelsschule, wie auch nicht minder die hohen Stellen meine einstigen Schüler ist bekannt und bedarf keiner weiteren Empfehlung. Handbellsbestellene wollen sich daher vertrauensvoll an mich wenden. Zu sprechen von 12-2 Uhr Auf Wunsch nähere Auskünfte brieflich. 1859

Kassier
und Revisorial zugleich für einen Impresario mit 3000 fl. Ration, wird zum sofortigen Antritt gesucht Salair 3000 Francs pr. Jahr, auch Nebeneinkommen. Reise und Wohnung frei. Anträge unter „Revisorial“ beim Portier „Hotel Stadt Paris“ abzugeben. 2230

Tüchtiger Buchhalter
und Korrespondent (deutsch und ung.) wünscht pr. 1. Januar Anstellung. Anträge unter „S. R.“ an die Exp. 2240

Eine geübte **Weihnäherin**
wünscht in ein feines Privathaus Nähen zu gehen. Näh. in der Exp. 2222

Spiritusfabriken,
Mais- und Kartoffelbrennereien offerire mein ganz neues, seit 4 Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Mutterhese-Verfahren** für 6. W. fl. 15 Daiebst auch ein sicheres Mittel gegen die Schaumgähung für 6. W. fl. 10, beide zusammen 20 fl.

Ignaz Lichtenstein,
Brennerei-Leiter, Liptó-Dechtár, Post Nagy-Faluggya. Herr Ignaz Lichtenstein, Brennerei-Leiter in Liptó-Dechtár. Auf Ihr Ansuchen habe ich Ihr neues Mutterhese-Verfahren genau und gründlich untersucht, dasselbe für sehr gut befunden und kann es jedem Brennerei-Besitzer aufs beste empfehlen. Otto Großmann, Vereins-Vorsteher der Liptóer Spiritusproduzenten. 1833

Als passende Weihnachts- und Neujahrs-geschenke
empfehle ich einem p. t. Publikum die jetzt so allgemein beliebten, kleinen Piccolofortepianos,

welche bloß 150 Em. lang sind, einen überraschend großen, schönen Ton haben, sehr gut stimmhaltig sind und ein elegantes Neuere besitzen; ich liefere dieselben neu von 300 fl. aufwärts in allen Holzgattungen; ferner neue **Pianinos**

von 280 fl. und neue **Harmoniums** von 80 fl. aufwärts. Ueber Spielte Klaviere tausche ich ein und kaufe selbe auch gegen Baarzahlung. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Preislisten auf Verlangen eingesandt. **Nachdem ich Fabrikant und Kaufmann bin und bloß Magazine,** nicht aber nur theureren Plätzen gelegene luxuriöse Salons habe, so bin ich in der Lage, die solidesten Instrumente zu den **billigsten Fabrikspreisen zu liefern.** Bisher über 5100 Instrumente verkauft. Anton Julius Eder, Klavierfabrikant und gerichtl. beid. Sachverständiger, 4. Bez., Franziskanerplatz 4, Athenäumgebäude. 2143

Stannend billig werden verkauft Persische Teppiche, alle Sorten Lauf- und abgepaßte Teppiche, Decken u. Vorhänge nur bei Brüder Gajner, Budapest, 4. Bez., Franz Deákstraße 19. 2136

Tüchtige Inseraten-Agenten werden gesucht. Näh. in der Exp. 2216

Von **Kavalieren abgelegte Herrenkleider** in bestem Zustande billigt, **Hatvanergasse 15, 1. Stock 1, Fuß-, Reparatur- und Kleiderreinigungsanstalt. 1022**

Brennholz
zum Unterzünden ist **gänzlich entbehrlich,** da durch den f. k. priv. Feuer-
Anzünder

Bulfan
Kohle sofort in Brand gesetzt wird. Der Vulkan ist das sicherste, reinste, billigste und gefahrloseste Unterzünd-Material. Zu haben im Central-Depot für Ungarn bei Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4. 1 Karton mit 50 St. Stück 90 kr. Zum Unterzünden genügt 1 Stück. Probe-pakete à 10 kr. sind vorräthig. Kartons à 100 Stück werden spezialfrei ins Haus gesandt. 2142

Sämmtliche **Ottomanen**
und Divans sind wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen bei Leopold Deutsch, (Hochstraße) Arany János-gasse 34. 2190

In einer distinguirten Familie wird ein **Anabe**
in gänzliche Verpflegung und Aufsicht mit eigener Zimmerbenützung angenommen. Adr. Tabakgasse 42, Thür 24. 2218

Borüzlet
és borméréshez kerestetik egy eladó. Csakis budapesti illetőségű és megféléző tökével rendelkező egyén ajánlkozók. Bővebb a kiadóhivatalban. 2220

Ein **Pianino,**
70ktav., sehr gut erhalten, ist sehr billig zu verkaufen. Königsstraße 49, 2. Stock 23. Zu besichtigen von halb 3 bis halb 5 Uhr Nachmittags. 2224

32,000 Meter **Stahl-Schienen,**
pr. Meter à 30 kr., für landwirthschaftliche Zwecke verwendbar, sowie zugehörige Wagen für verschiedene Transporte geeignet, sind Umstände halber zu außerordentlich billigen Preisen in Partien oder im Ganzen zu verkaufen. Reflektanten wollen brieflich Näheres erfragen bei **Adolf Reitlinger, Budapest, Waisner-Boulevard 22. 2221**

Ein lukratives **Geschäft**
in der innern Stadt, kann auch von einer Dame geleitet werden, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2185

Gesucht
wird Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise etc. sofort zu beziehen. Gefl. sofortige Antr. unter „S. S.“ an die Exp. 2209

Ein **Wheeler-Wilson-Nähmaschine,**
wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2110

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Man verlange Preiscurant. Meine in mehreren Staaten patentirte u. vielfach mit der goldenen Medaille preisgekrönte **Waschmaschine,** welche durch die Landes-Ausstellung in Budapest in vielen hundert Exemplaren gerobben eine großartige Verbreitung in so kurzer Zeit in ganz Ungarn gefunden hat, empfehle ich als das nothwendigste und praktischste Einrichtungsstück für alle Haushaltungen, Hotels etc. Zusätzliche Preiscurant verjende gratis u. franco.



Emil Eckert in Aussig a. d. Elbe
Meiniger Patent-Inhaber.
Vertreter für Budapest: Die Herren **Geitner & Rausch, BUDAPEST, Andrássystr.**

Die von der hohen Regierung konfessionirte Magen-Pastillen,

dargestellt aus der medizinisch berühmten Styria-Quelle von Rohitsch-Sauerbrunn, die von vorzüglicher Wirkung bei Magenkatarrh, Magenkrampf, Sodbrennen, Blähungen, Obstructionen und Reizungszuständen der Magenerven angewendet wird unentbehrliches diätetisches Mittel als Winterkur für Magenkränke.

Preis einer Schachtel 75 kr.
Depot in Budapest in der Apotheke „zum großen Christoph“, IV. Bezirk, Christophplatz, und nicht zu verwechseln mit künstlich bereitetem Schaumann's Magenpulver und Dr. Kölsch's Speisepulver.

Haupt-Depot beim Erzeuger: S. M. Richter, landschaftlicher Apotheker in Graz und Rohitsch-Sauerbrunn.

EMSER VICTORIAQUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus - ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswerth - und wird mit vorzüglichem Erfolge gegen alle tarthatischen Leiden des Kehlkopfes, Nachens, Magens u. s. w. angewendet.

Emser Pastillen sind mit Bleiplomben in ovalen Schachteln werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt. **Emser Katarrh-Pasten** in runden Blechdosen mit unserer Firma,

EMSER QUELLSALZ in flüssiger Form zum Inhaliren, Gurgeln u. s. w.

En gros in Budapest bei **P. Ederstuy, Mattont & Wille** und zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. 10697

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems